

75 Jahre

Der Achetringeler

Chronik
für das Amt
Laupen



Inhaltsverzeichnis

Neujahrsgross des Nachtwächters	2159
Vom Höhlenbewohner zum Burgenbauer, 2. Teil	2160
Hanni Salvisberg – mit Mundartschrifttum in die Massenmedien	2165
Das Jahrhundert der Erfindungen und Entdeckungen	2167
ARA Region Sensetal	2171
Mühleberger Wappen bald wieder als Original	2173
Das Bahnwärterhüsli von Thörishaus und seine Bewohner	2175
Zukunft, wie wir sie sehen	2176
Kinder am Schulfest Neuenegg und am Spielfest in Thörishaus	2178
Mit «Lothar» im Bilde	2180
Jubiläumswettbewerb	2183
Chronik: Laupen	2185
Chronik: Mühleberg	2190
Chronik: Neuenegg	2193
Chronik: Thörishaus	2197
Zeitlupe	2199

Nr. 75 Silvester 2000

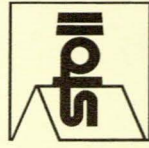
Preis Fr. 7.–

Herausgeber:

Achetringeler-Kommission

3177 Laupen

Postcheck 30-11093.5



Zum neuen Jahr
die besten Wünsche

Stoll Kaminsanierungen AG
Bahnweg 14, 3177 Laupen
Tel. 031 747 70 62
Fax 031 747 88 76

X Kaminsanierungen
X Kaminbau
X Cheminéeöfen

HOSPERO
Holzspeicheröfen

HOBACKO
Holzbacköfen

Wenns kracht:
Relax! 0800 80 80 80 anrufen!



Agentur Laupen/Neuenegg
Bärenplatz 2, 3177 Laupen
Telefon 031 747 86 87, Fax 031 747 91 86

ZÜRICH

ZIMMERMANN
Fritz Zimmermann AG
Heizung Sanitär Spenglerei
3177 Laupen Tel. 031 747 73 18

Zum Jahreswechsel entbieten wir
die besten Glückwünsche

Die besten Wünsche
zum neuen Jahr

Wasserfallen Laupen

P. Wasserfallen jun.
Innendekoration

Bäckerei – Konditorei
Tea-Room zur Waage

Alles Gute im neuen Jahr wünscht Ihnen
Fam. F. Bärtschi
Laupen
Tel. 031 747 76 62

RYTZ - Getränke

Frohe Festtage
und ein gutes neues Jahr
wünschen
Fritz und Vreni Buri, 3179 Kriechenwil
Tel. 031 747 77 13

AMARILLO
DISCOUNT

Familie Brandenberger und Personal
freuen sich auf ein frohes Wiedersehen
im neuen Jahr

Für das uns im vergangenen
Jahr entgegengebrachte
Vertrauen danken wir
recht herzlich! Wir entbieten
allen Kunden und Bekannten
die besten Wünsche zum
neuen Jahr.

Maler- und Gipsergeschäft H. Thomet
vormals Robert Siegrist
Freienhof 3, 3177 Laupen Tel. 747 84 64 oder 952 70 78

Ein sonniges Jahr 2001 wünscht

S S E S

Schweizerische Vereinigung für Sonnenenergie

Kurt Maerten, Chroslenweg 1, 3177 Laupen
Telefon/Fax 031 747 83 38

Impressum

Verantwortlich für die Redaktion:
Textteil: Toni Beyeler Chronik: Hans-Rudolf Kamber, 3177 Laupen
3177 Laupen Erich Gäumann, 3176 Neuenegg
Hilfigenweg 32 Thomas Handschin, 3174 Thörishaus
Telefon 031 747 79 86

Achtringeler-Kommission:
Hans-Rudolf Kamber, 3177 Laupen (Präsident) Anne-Marie Kohler
Toni Beyeler, 3177 Laupen (Redaktor) Marcel Naula
Martin Kunz, 3177 Laupen (Kassier) Susann Vögeli
Erich Gäumann Walter Weber
Thomas Handschin Erwin Weiler
Klaus Hänni

Erscheint jährlich im Dezember. Preis Fr. 7.–,
Postcheckkonto 30-11093.5

Layout, Satz, Litho, Druck und Spedition: Impreso AG,
Monbijoustrasse 6, 3011 Bern, Telefon 031 389 11 11, Fax 031 389 11 00

Schlagwortregister zum «Achtringeler»
Das Schlagwortregister ist als Broschüre und auf Diskette erhältlich. Es enthält
die Jahrgänge 1926 bis 1992. Die Beiträge wurden alphabetisch nach Themen
und chronologisch nach Erscheinungsjahr geordnet.
Die Broschüre kostet Fr. 20.–/Die Diskette kostet Fr. 20.–.
Die Register können unter folgender Adresse bezogen werden:
Martin Kunz, Grabenweg 9, 3177 Laupen, Telefon 031 747 81 26

Abonnementsbestellungen:
Sichern Sie sich die regelmässige Zustellung durch ein Abonnement
Bestellungen an Martin Kunz, Grabenweg 9, 3177 Laupen, Telefon 031 747 81 26



«Im neue Jahr vieu Glück u Säge,
Gsundheit u nes längs, zäih's Läbe,

das tüe mer aune wünsche»

F. Ellenberger & Cie, 3177 Laupen
Metallbau, Schlosserei, Chromstahlverarbeitung

Nr. 75 Silvester 2000

Der Ache tringeler

Chronik für das Amt Laupen

Herausgeber:
Achtringeler-Kommission
3177 Laupen
Postcheck 30-11093

Neujahrsgross des Nachtwächters

Hört, ihr Leut, und lasst euch sagen:
Unsre Uhr hat zwölf geschlagen.

Drum will ich von etlich Dingen
Zum neuen Jahr ein Lied euch singen.

Die Strophe eins: Der Strom fällt aus,
Der Baum fällt um, das Dach vom Haus.

Dies alles hat in einer Nacht
Der Lothar, dieser Kerl, vollbracht.

Die Strophe zwei: Die Zeit wird knapp –
Gleich stürzen die Computer ab!
Die Mitternacht zog näher schon,
Doch kamen wir nochmal davon.

Die Strophe drei: Das Alltagsleben –
Was kann es Spannenderes geben?
Vielleicht noch im Container wohnen
Mit Kameras und Mikrofonen.

Die Strophe vier: Es reicht in Brüssel
Der Moritz seine Hand dem Schüssel.
Bilateral kommt man sich näher
(Und schon sind wir fast Europäer).

Die Strophe fünf: Dort in Australien
Dort leiden sie, die Kannibalien.
Der Gölä singt seit Neustem dort
Auf Berndeutsch – sie verstehn kein Wort.

Die Strophe sechs: In deutschen Landen
Sich mysteriöse Koffer fanden.
Das Geld ist schwarz, wer war das wohl?
Er gab sein Wort, drum schweigt der Kohl.

Die Strophe sieben: Blute Spuren,
Die findet man in Wald und Fluren!
Es hatten Luchs und Wolf – o Graus! –
Hier wieder einen Gigot-Schmaus.

Millennium, Gölä, Spendengelder,
Vertragswerk, Wolf und Lotharwälder.

Passt auf, ein Jahr vergeht im Nu.
Der grosse Bruder, der schaut zu.



Vom Höhlenbewohner zum Burgenbauer

2. Teil: Frühmittelalter bis zum Vorabend des Laupenkrieges

In Märchen, Sagen und Bräuchen hat die alamannische Zeit des Frühmittelalters bis in die Gegenwart ihre Wirkungen behalten. Der Tag des Ziu, Ziestag, Dienstag, der Tag des Donars, Donarstag, Donnerstag, Freitag, der Tag der Freja; Weihnachtsbäume, Kerzenlichter, der Achetringelerbrauch in Laupen mit seinen dämonischen Masken und dem Heidenlärm; die Geschichten um Riesen, Zwerge und Kobolde sind uns Alltägliches.

Die Zeit schöpft Atem: 5. bis 7. Jahrhundert

Die römische Zentralgewalt und Verwaltung war mit der Integration der zahlreichen germanischen Stämme überfordert. Diese bildeten nie eine politische Einheit. Nach 400 verbündeten sie sich in den Grenzbereichen mit den Römern. Während der «germanischen Völkerwanderung», ausgelöst durch den Vorstoss der Hunnen, erhielten sie Siedlungsplätze, ein Drittel bis zur Hälfte des Bodens mit dazugehörigen unfreien Arbeitskräften, leisteten dafür Kriegsdienste für die Römer unter eigenen Führern und Gesetzen. Die Ansprüche der Germanen, die sich verschlechternde Wirtschaftslage hatten zahlreiche Rebellionen zur Folge, die zum Zusammenbruch des römischen Wirtschafts- und Verwaltungssystems führten. 476 wurde der römische Westkaiser durch einen germanischen Heerführer gestürzt. Das Machtvakuum nutzten verschiedene germanische Stämme zur Errichtung ihrer Reiche. Westeuropa wurde zu einem wenig entwickelten Randgebiet. Die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Zentren lagen im oströmischen/islamischen Raum.

Vom Genfersee aus breiteten sich ab 440 die Burgunder gegen unser Gebiet aus. 534 fiel ihr letzter König im Kampf gegen die Franken. Unter fränkischer Herrschaft siedelten sich ab Ende des 6. Jahrhunderts Alamannen in unserer Gegend an. Fast zwei Jahrhunderte lebten diese in respektvoll-misstrauischem Abstand zu der gallo-romanischen Bevölkerung. Um 700 ging das Romanische bei uns verloren, behauptete sich aber in der Westschweiz. So entstand die Sprachgrenze, die noch heute feststellbar und wirksam ist.

Vom 3. bis 6. Jahrhundert sank die Bevölkerungszahl. Wirtschaftliche Gründe und eventuell ein eingeschleppter Pestzug aus Ägypten waren dafür verantwortlich. Im 7. Jahrhundert war die Einwohnerzahl mit 75 000 bis 120 000 und die Besiedelung im Raum Schweiz wieder wie zu Römerzeiten.

Die Alamannen legten neue Siedlungen an, städtisches Leben kannten sie nicht. Die Zuteilung des Gebietes erfolgte an Sippen. Der Platz für Gebäude, Hofstatt und Beunde wurde verlost. Das Restgebiet war Allgemeinbesitz. Drei Äcker (Dreifelderwirtschaft), ein Anteil Wald,

die Allmend als Weide wurden zugeteilt. Im Gemeinwerk wurden Wege, Brücken und Dämme erstellt und unterhalten. Zum Teil sind aus diesen Zeiten noch die heutigen Gemeindegrenzen ablesbar. Bald bewirtschafteten Grossgrundbesitzer das Land. In der Bevölkerung bildeten die Unfreien die Mehrzahl. Sie mussten nach Gesetz wöchentlich drei Tage für ihren Herrn arbeiten. Der Viehzucht kam grössere Bedeutung zu als dem Ackerbau. Üblich waren Selbstversorgung und Tauschhandel. Der Fernhandel war stark rückläufig, dem Geld kam weniger Bedeutung zu. Differenzierte Berufsstrukturen waren nicht mehr so notwendig. Einzig Koch, Bäcker, Schmied, Schwertschmied, Goldschmied behielten ihren Wert. Wegen fehlender schriftlicher Berichte, wie sie die Römer über die Helvetier schrieben und den wenigen Ausgrabungen, sind wir für unsere Gegend auf Vermutungen angewiesen. Ortsnamen auf -ingen deuten auf eine frühe alamannische Besiedlung hin: Wileroltigen, Fendingen, Bösing, Düdingen. Namen auf -wil, -berg, -bach, -hausen, -stetten lassen auf das 8. bis 10. Jahrhundert schliessen: Kriechenwil, Mühleberg, Bärfischenhaus u. a. Aber auch Namen wie Hub, Rüti, Ried, Brand, Loh, Beunde können aus dieser Zeit stammen. Die Kirchen von Mühleberg und Kerzers sind dem heiligen Martin von Tours geweiht, einem Heiligen des Frankenreiches. Urkundlich werden sie erst viel später erwähnt.

Die Alamannen bauten als Schutz bei den Flussübergängen in Thörishaus, Flamatt, Bärenklau Neueneegg, Laupen, Gümnen und Oltigen. Die Kirchen von Mühleberg und Kerzers sind dem heiligen Martin von Tours geweiht, einem Heiligen des Frankenreiches. Urkundlich werden sie erst viel später erwähnt.

Die Alamannen bauten als Schutz bei den Flussübergängen in Thörishaus, Flamatt, Bärenklau Neueneegg, Laupen, Gümnen und Oltigen. Die Kirchen von Mühleberg und Kerzers sind dem heiligen Martin von Tours geweiht, einem Heiligen des Frankenreiches. Urkundlich werden sie erst viel später erwähnt.

In Zeiten des Umbruchs im 5./6. Jahrhundert garantierte die Kirche Kontinuität. Aus Sicher-

heitsgründen verlegte 610 der Bischof seinen Sitz von Aventicum nach Lausanne. Um 700 galten die Alamannen als christianisiert. Jedoch wurde die Verehrung der germanischen Götter im Herzen beibehalten.

Die Gräber wurden geostet, die Toten in Tracht und Waffen beigesetzt. Oft wurden bei uns Nachbestattungen in bereits bestehende Gräber vorgenommen. So fand man bei Ausgrabungen



Alamannische Frau aus dem 5. Jahrhundert mit gegürterter Tunika und Schmuckelementen. Rekonstruktion nach Grabfunden in Basel-Kleinhüningen.

Grabbeigaben aus ganz verschiedenen Zeitepochen. Der vornehme Alamanne wurde mit Pelzmantel, Leibrock, Kniehose, Stiefeln, Dolch, Langschwert, Wurfspeer, Wurfbeil und Rundschild begraben. In Frauengräbern fand man reichverzierte Gürtelschnallen, kostbare Gewandschliessen (Fibeln), Schmuck, Spinn- und Webgeräte.

Funde

Frauenkappen: Riedern, Reihengräber 7. Jahrhundert Schwert und Schnalle

Mühleberg: Michelsforst, Werkgrube oder Brandgrab



Rekonstruktion der Kleidung und Bewaffnung eines alamannischen Mannes nach einem Grabfund in Altdorf aus dem 7. Jahrhundert.

Neueneegg: Schönenbrunnen, Nachbestattung. Danielschnalle 6. Jahrhundert
Unghürhubel: Gürtelschnalle, Armringe 6./7. Jahrhundert
Wileroltigen: im Dorf, Goldring, Schwert mit Inschrift

Aufschwung im Mittelalter: Karl der Grosse

Nach dem Machtzerfall der Könige aus dem Geschlecht der Merowinger liess sich der Hausmeier Pippin 751 von den Frankenfürsten zum König wählen. Sein Sohn, Karl der Grosse, weitete Gebiet und Macht aus. Er prägte seine Zeit. Sein Streben nach Bildung, die Förderung der Schulen, der Landwirtschaft, des Gewerbes hatten bald einen allgemeinen Anstieg des Wohlstandes zur Folge.

Auch in friedlichen Zeiten lebte Karl ohne festen Wohnsitz und zog mit seinem Gefolge von Pfalz zu Pfalz. So lernte er die Bedürfnisse seines Volkes kennen. Er schaffte ein Reich, das beinahe so gross wie einst das Römerreich war. Am Weihnachtstage 800 krönte der Papst ihn zum römischen Kaiser deutscher Nation. Im Alter wohnte Karl meistens in Aachen, wo er 814 im 72. Lebensjahr starb. Er hatte 47 Jahre geherrscht, Ordnung und Reichtum in sein Reich gebracht. Sein Sohn Ludwig der Fromme war zu sanft, dessen drei Söhne lehnten sich gegen ihn auf und teilten 843 in Verdun das Reich. Lothar übernahm das Mittelreich, Ludwig der Deutsche das Ostreich. Die Aare bildete in der Schweiz die Grenze. Karl der Kahle stand dem Westreich vor. Das Mittelreich zerfiel bald und es bildete sich ab 888 ein selbständiges Königreich Burgund. Der letzte Burgunderkönig Rudolf III. vermachte sein Reich dem deutschen Kaiser. So wurde die heutige Schweiz 1033, ohne Tessin, ein Teil des deutschen Reiches.

Die Bewohner unserer Gegend mögen wenig vom wechselvollen Drängen an die Macht verspürt haben. Die von Karl dem Grossen erfundenen deutschen Monatsnamen sind teilweise noch heute in Kalendern aufgeführt: Hornung, Lenzinmanoth, Ostarmanoth, Winnemanoth, Brachmanoth, Heumonath (Juli), Weinmonath im Oktober, Herbstmonath im November, Heilomonath. Seine Vorschriften für die Gutsverwalter förderten nicht nur Gewerbe und Landwirtschaft, sondern listen ein reichhaltiges Angebot auf. Im Garten sollten 33 verschiedene Kräuter und Gemüse angepflanzt werden, 15 verschiedene Obst- und Fruchtbäume die Hofstatt ziern. Reinlichkeitsvorschriften galten für das Bereitstellen von Speck, getrocknetem Fleisch, Wurst, eingesalzenem Fleisch, Essig, Maulbeerwein, Senf, Käse, Butter, Malz, Bier, Met, Honig, Wachs und Mehl. Aber auch Hauseinrichtungen hatten einem gewissen Standard zu entsprechen.

Schon rein die klimatischen Verhältnisse mögen bei uns gewisse Einschränkungen zur Folge gehabt haben. Aber Einflüsse durch handwerkliches Können und durch Handel werden auch in unserer Gegend alltagsrelevanter Fortschritte gebracht haben.

Laupen diente als Flussübergang für den Handel mit Salz aus Bex, Eisenhandel aus Delsberg und Deutschland. Importiert wurden auch Leder, Wolltücher, Waffen, Schmuck und Gewürze. Ausgeführt wurden Haustiere, Häute, Wolle, Hanf, Flachs und Getreide.

Geschichte wird belegbar: Urkunden

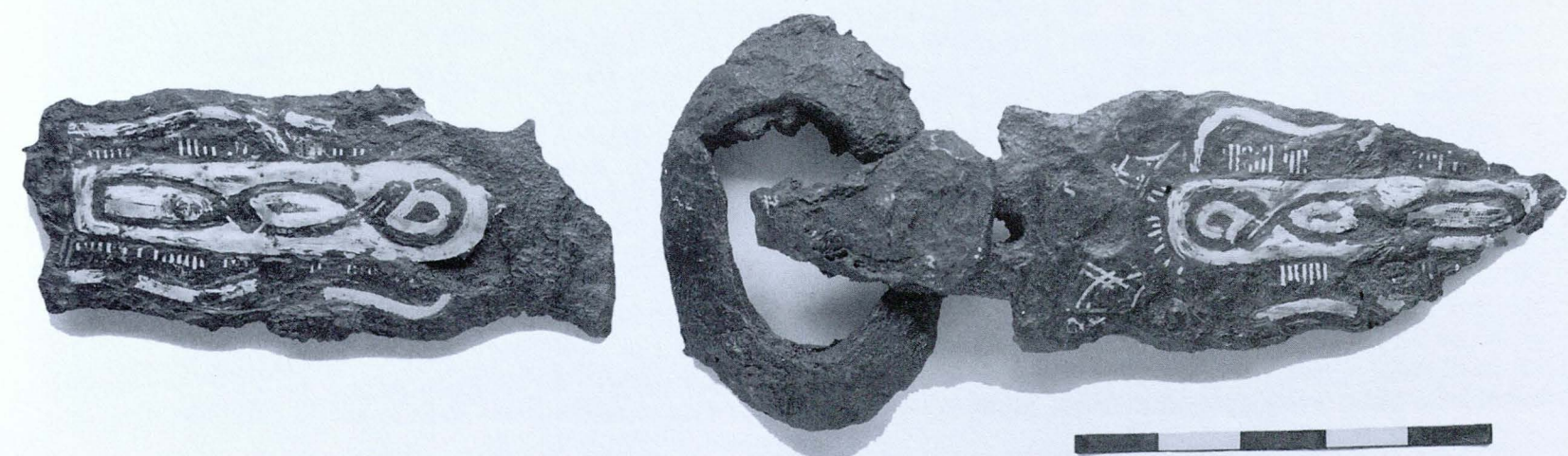
Königin Bertha, Tochter des Schwabekönigs Burkhard, heiratete auf Vermittlung des deutschen Königs Heinrich I. den von ihrem Vater besiegten König Rudolf II. von Hochburgund. Dieser starb im Juli 937. Bereits im Dezember 937 ehelichte sie den bösen König Hugo. Als dieser starb, wählte sie Payerne (Peterlingen) als Witwensitz. Sie stiftete dort das Kloster und versah es mit grossen Schenkungen. Auch das Kloster Köniz schreibt ihr seine Gründung zu. Ihr Sohn Konrad, als Knabe in der Obhut von Otto I., kehrte als König von Hochburgund zurück. Von seiner Mutter wohlberaten, regierte er bis zu seinem Tod 993 friedfertig. Der Sage nach soll Königin Bertha in lauen Sommernächten auf den Zinnen des Schlosses Laupen lustwandeln und gar milde auf das Land hinabblicken. Auch ein Zimmer im Schloss soll ihr gewidmet gewesen sein. Beurkundet hingegen ist die Schenkung der Kirche Kerzers an das Kloster Peterlingen 961. Ihre Ruhestätte befindet sich in der Abtei Payerne.

Ebenfalls 961 machte König Konrad Schenkungen an das Kloster: die Kirche Ferenbalm, Landstücke in Vogelbuch und Gempnach. Vom Kloster St-Maurice erhielt ein Egilo in Golaten 990 Land zu Eigentum. König Rudolf III. befiehlt dem Kloster St-Maurice 1011/1016 das Überlassen von Ödland in Mühleberg und Ponzicala (Brüggelbach?) gegen Zins an eine Frau Hildegard und deren zwei Söhne. Der gleiche schwächliche, energielose Herrscher beurkundete auf Schloss Laupen (Actum Logis castello) am 9. März 1014 Schenkungen an seine Frau Irmingard im Departement Isère. Zwei ebenfalls in Laupen ausgestellte Urkunden von 1029 betreffen Schenkungen an das Stift St. Anatolius und das Kloster Cluny.

Burgenbau

Um in Krisenzeiten Schutz bieten zu können, bauten ja schon die Alamannen an Sense, Saane und Aare Ringwälle. Sie dienten den Verteidigern als geschützter Treffpunkt und Unterkunft. Ähnliche Überlegungen mögen wahrscheinlich Rudolf II. dazu geführt haben, die Befestigungslinie Grasburg, Laupen, Gümnen, Oltigen, Muntelier und Neuenburg aus-

Silbertauschierte und plattierte Gürtelschnalle aus dem 6./7. Jahrhundert. Fundort: Unghürhubel zwischen Allenlüften und Mauss; heute eingeebnet. Foto: Historisches Museum Bern.



zubauen. Erdbewegungen, Felsaushau und hölzerne Palisaden gaben den Schutz, niedrige Holzbauten boten Unterkunft. Erst im 12. Jahrhundert wurden mit der Versteinerung die monumentalen, repräsentierenden, Schutz und Trutz bietenden Elemente angestrebt und verwirklicht.

Schriftliche Zeugnisse fehlen, damit auch die Sicherheit. Zeitumstände und Charakter von Rudolf II. sprechen allerdings für die Richtigkeit, dass Laupen um 930 seine Burg erhielt.

Die «Danielschnalle» von Neueneegg

Ab dem 5. Jahrhundert trugen die Frauen ein zusammengenähtes, bis auf einen Halsausschnitt geschlossenes Hauptkleid, das mit angewebten oder angenähten Ärmeln versehen war – die sogenannte Tunika. Zu ihrer Gürtung



Danielschnalle aus Bronze 6./7. Jahrhundert Fundort: Schönenbrunnen, Gemeinde Neueneegg, ein Zeugnis früher Christianisierung auch in unserer Gegend. Foto: Historisches Museum Bern.

wurden Schärpen oder Lederriemen geschaffen, die durch Schnallen rundgeschlossen wurden.

Die meisten Gussformen waren aus zweiseitigen Tonklumpen. Vorder- und Rückseite wurden herausgeformt oder durch bereits bestehende Schnallen eingedrückt. Die ausgetrockneten zwei Teile wurden zusammengebunden und mit geschmolzener Bronze ausgegossen. Entlüftungskanäle erlaubten ein gleichmässiges Ausgiessen. Dem Rohling wurden Gusszapfen und -nähte abgefeilt. Dann konnte die Schnalle weiter bearbeitet werden.

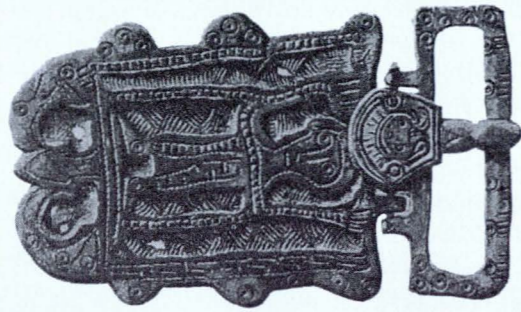
Die beim Schönenbrunnen 1905 gefundene bronzen Schnalle aus dem 6./7. Jahrhundert stammt aus einer Nachbestattung in ein eisenzeitliches Grab. Sie ist reich verziert mit Zirkelschlag- und Dreiecksmustern. Die betende Menschfigur ist ähnlich dem Typus der Danielschnallen. Sicher ist die Arbeit unter burgundischem Einfluss entstanden. Höhe 9,5 cm, Breite 5,7 cm. Auf der Rückseite sind drei kleine Ösen zur Befestigung am Riemen.

Ein Vergleich mit der in Tolochénaz bei Morges ausgegrabenen Gürtelschnalle lässt eindeutig auf eine mehrfach gegossene Form schliessen.

Die christlichen Motive aus der Westschweiz sollten der Trägerin Gottes Schutz bringen. Dieser Fund belegt eindeutig, dass unsere Region zur Grenzzone gehörte. Sowohl westliche und östliche Einflüsse sind nachweisbar. Grenzzonen sind meist schwach bewohnt und wirtschaftlich kaum bedeutungsvoll.



Alamannisches Arrestlokal (?) bei Ramseren in der Befestigungslinie Thörishaus-Flamatt-Bärenklaue-Laupen-Gümmenen-Oltigen aus dem 7. Jahrhundert. Foto: Toni Beyeler.



Die grosse Ähnlichkeit mit der Gürtelschnalle aus Tolochénaz am Genfersee lässt auf dieselbe Gussform schliessen.

Die Macht der frommen Schreiber

Seit dem 5. Jahrhundert wurden im westlichen Europa Klöster gegründet. In der damals chaotischen Zeit der germanischen Völkerwanderung waren sie ein Ort der Stille, der asketischen Lebensführung zum Gefallen Gottes. Als einzig Schreibkundige schrieben sie aber nicht nur fromme Bücher, sondern erstellten auch für die Herrschenden dieser Welt Urkunden. Und wie sich heute herausstellt: auch Fälschungen von Urkunden. Mit Sprach- und Formvergleichen, aber auch mit chemischen Analysen lassen sich diese heute nachweisen. Manche Universitäten haben sich deshalb eine Abteilung Historische Hilfswissenschaften und Archivkunde zugelegt. Die Universität Bonn spezialisierte sich auf die Merowinger, die zwischen 482 und 751 die fränkischen Könige stellten. Von 193 vorliegenden Urkunden sind zwei Drittel gefälscht! Von den 262 überlieferten Urkunden Karls des Grossen (747–814) sind wahrscheinlich 104 unecht. Ab dem 9. Jahrhundert waren Skriptorien (Schreibstuben) in fast jedem Kloster zu finden. Mönche waren Boten, Vertraute von Königen und Ministern, aber auch ihre Schreiber. Je mehr geschrieben wurde, desto mehr wurde gefälscht. Die Klöster in Trier, Mainz, Corvey und Fulda errangen fragwürdigen Fachruhm. Die meisten unechten Dokumente entstanden im 11. und 12. Jahrhundert. Nicht immer war das Betrügerische Hauptmotiv. Alterszerfall, Verlust, Brandzerstörung machten für gewöhnlich eine Neufassung notwendig. Dass man verschollene Schriften den neuen Begebenheiten (Gewohn-

heitsrecht) anpasste oder manipulierte, konnte nicht unbedingt als willentliche Fälschung erkannt werden. Und schliesslich wollte man sich seine guten Kunden bei Laune halten. Wahrheit und Gerechtigkeit waren damals sehr stark von den jeweiligen Machthabern abhängig. Es galt der ältere Rechtsakt stets mehr als der neuere; Vordatierungen von Urkunden daher eine logische Folge.

Fälschungen auch bei uns wirksam
961: Königin Bertha vermachte dem Kloster Payerne (Päterlingen) unter anderem die Kirche Kerzers mit Zehnten und Zugehör. Nach von Stürler ist diese Urkunde ein späteres «Fabrikat».

Die Schenkungsurkunde von König Konrad, Berthas Sohn, ans gleiche Kloster im gleichen Jahr, umfassend Kirche und Dorf Ferenbalm, zwei Wäldchen, Vogelbuch, Gempnach und den Biberenbach wird als Fabrikat aus dem 12. Jahrhundert bezeichnet.

Gotische Sprache der Bibelübersetzung des Bischofs Wulfila (311–383)

*Atta unsar du in himinam,
Äti üse du im Himu
weihnai namô dein.
gweiht wârdi (dr) Name vo dir.*

Alemannisches Althochdeutsch der ältesten Übersetzung des Vaterunser (8. Jahrhundert Stiftsbibliothek St. Gallen)

*Fater unseer, thû pist in himile,
Vater unseer, du bist im Himmel,
wîhi namun dînan,
geheiligt (der) Name dein,
qhueme rîhhi dîn,
komme (das) Reich dein,
werde willo dîn, so in himile sôsa in erdu.
werde (der) Wille dein, so im Himmel
so auch auf Erde.*

Frauen nach Männerwünschen

Das Verderben kommt in Wahrheit vom weiblichen Geschlecht – diese Überzeugung hatten vor allem Männer der Kirche. Zwar ist den Frauen eine Seele zuzubilligen, aber in jeder steckt Eva, die Schuldige am Paradiesverlust. Abt Gottfried, Vorsteher des Benediktinerklosters in der Vendôme schreibt im 11. Jahrhundert: «Dieses Geschlecht hat Johannes den Täufer zugrunde gerichtet, Samson dem Tod ausgeliefert. Es kennt weder Furcht noch Güte noch Freundschaft. Es ist mehr zu fürchten, wenn es geliebt wird als wenn es gehasst wird.» Dieses Frauenbild prägte die Regeln. «Männer haben den weiblichen Körper und dessen furchterregende Sexualität zu bändigen, sie haben ihn auf die Fortpflanzung zu reduzieren.» «Uns Erben zu gebären, ist ihre einzige Rechtfertigung.» Die gleiche Männerwelt beginnt die Reinheit der Mutter Gottes kultisch zu verehren. Warum haben Männer so Angst vor Frauen? Die körperliche Überlegenheit wurde zur Züchtigung missbraucht. Politische und wirtschaftliche Macht unterdrückte die Frauen. Als Zeugnis der Ohnmacht: Hexenverbrennungen. Die Töchter Karls des Grossen gehörten zum reisenden Hofstaat ihres Vaters: unbewacht könnte durch Schwangerschaft eine unbeliebte Ehe erpresst werden. Grabfunde belegen, dass in der Alamannenzeit wunderbare Schmuckstücke zur Zierde der Weiblichkeit von Goldschmieden gefertigt

wurden. Aber auch erste Bilder bewundern das Weibliche. Minnesang und Turnierregeln spiegeln eine gewisse Frauenverehrung. Die Gegensätzlichkeit kommt auch in der Märchenwelt vor. Schneewittchen wird durch einen Prinzen erweckt, Rotkäppchen fürchtet sich nicht vor dem bösen Wolf, die böse Hexe will Hänsel mästen. Unsere Gesellschaft tut sich bis heute mit den Frauen schwer. Ungleiche Entlohnung, Widerstände gegen die Einführung des Frauenstimmrechtes, Untervertretung in politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsgremien. Dem Bildungsvorsprung der Frauen setzte man im Mittelalter Gründungen von Universitäten entgegen, in denen Frauen für Jahrhunderte ausgesperrt waren. In Frauenklöstern wurde dagegen gesetzt.

Weiterführende Tatsachen

- Um 1300 lebten in Mitteleuropa acht bis zehn Millionen Menschen. 90 Prozent auf dem Lande.
- Jedes zweite Kind überlebte die ersten Jahre. Lebenserwartung 40 bis 50 Jahre.
- Kleinere Statur. Durch Mangelkrankheiten und einseitigere Ernährung waren die meisten äusserlich gezeichnet.
- Die Eheschliessung war keine kirchliche Angelegenheit.
- Bis ins 11. Jahrhundert war die ländliche Bevölkerung in Freie und Unfreie aufgeteilt.

- Die Abgaben, meistens in Naturalien, drückten die untersten Schichten schwer. Doch war man sich der gegenseitigen Abhängigkeit bewusst.
- Ein Aufstieg innerhalb der Gesellschaft war schwer, aber immerhin möglich.

Urkundliche Nennungen

(nach Gemeinden)

Clavaleyres: vergemeindet mit Münchenwiler, Hof des Klafalery

Ferenbalm: das entferntere Balm, Balmettes 1228, Balmo.

961: Schenkung ans Kloster Payerne durch König Konrad, Sohn der Bertha: Kirchlein mit 2 Wäldchen und Zehnten von Balm, Buch, Gempnach, Biberenbach von Gempnach bis Murtensee (auf Druck seiner Mutter).

1123 päpstlicher Schirmbrief: zu Priorat Payerne gehörend.

46 Gräber aus der Zeit zwischen dem 6. und 8. Jahrhundert wurden im Sommer 2000 in Oberwangen ausgegraben. Sind sie der Beweis, dass die Schlacht «apud wangas» im Jahre 610 zwischen Burgundern und Alamannen hier stattgefunden hat und nicht in Wangen an der Aare oder bei Olten?
Foto: Toni Beyeler.



Frauenkappelen: 1158 erstmals eine Kapelle im Forst erwähnt.

1228/1240 urkundlich Klosterstiftung durch die schwäbische Familie von Rechberg erwähnt; Augustinerinnen, 12 bis 20 Nonnen, der hl. Maria geweiht.

Eberoszein (Aebischen) 1281, Jacobsbach (Jaggisbach) 1374.

Golaten: golatta; kleines Tobel, gula: Schlund 990: Schenkung an Egilo in Golaten vom Kloster St. Maurice.

1277 für 20 Bernpfund an Peter den Bastard von Oltigen verkauft.

Gurbrü: Corbrü, Cours des Büron; Curtis brogilo, Corbruil (1256), Gurbrui (1262).

1262: Wittwe des Berthold von Gurbrü verkauft dem Kloster Frauenkappelen zwei Schuppen Land in Kerzers zu 15 1/2 Bernpfund.

Kriechenwil: um 1200 Sage vom Kreuzzugteilnehmer Jörg (Laupen) mit einer Frau aus Konstantinopel: dr Griech, Griechen wil. Bestand aber schon vor 1000.

Laupen: Besiedelung des Flussüberganges schon zur Römerzeit.

Alamannenwälle als Vorläufer der Erdburg um 930.

König Rudolf III. verurkundet am 9. März 1014 und 1029 auf Schloss Laupen.

3. November 1254: König Wilhelm verspricht Laupen, Murten, Grasburg Zeit seines Lebens nicht vom Reich zu veräussern.

11. Juli 1275: König Rudolf erteilt Laupen die gleichen Rechte und Freiheiten wie Bern.

Mühleberg: vor 888: Kirche Martin von Tours geweiht wie Kerzers. Urkundlich erst 1224 erwähnt.

993/96: Mulbeengi, 1011/16: Mulinberg

11. Dezember 1259: König Richard von England schenkt Gümnenen dem Grafen Peter II. von Savoyen.

Mons: Mauss (Berg), Condemines, Condemina: Gümnenen, kelt. romanisch

1278/86: Brittelried (Buttenried), Marcholtigen (Marfeldingen)

1336: Ruofshäusern (Rosshäusern)

Münchenwiler: Kruzifixrelief 7. Jahrhundert (Museum Freiburg)

19. Februar 1080: Schenkung an Cluny durch Gerold und Rudolf von Vilar.

1081: Klostergründung (Vilars les Moines).



Mittelalterliches Hufeisen und Pfeilbolzen. Gemeindearchiv Laupen. Foto: Toni Beyeler.



Neuenegg: 1154 Borcardus de Nunica; Vergabung an Kloster Hauterive.
1228: Nuneca, Nuenecka, Nuwenegga, Nuwenecke, Nurwinegge bis 1270.
1228 Kirche erwähnt im bischöflichen Verzeichnis wie Münchenwiler, Ferenbalm, Frauenkappelen.

Wileroltigen: 1074 Bucco (Burkart), Graf von Oltigen, stiftet der Bischofskirche Lausanne als Sühne einer Missetat einen Rebberg in St-Aubin.

Nach Rennefahrt kann man davon ausgehen, dass unter anderen folgende Ortsbezeichnungen vor 1000 entstanden sind:

Allenlüften
Bärfischenhaus, Bramberg, Breite, Brittenried (Buttenried), Brüggelbach, Buch Clavaleyres
Dicki
Eggenberg
Ferenbalm, Freiburghaus
Gammen, Golaten, Grund, Gümnenen, Gurbrü Häggidorn, Haselhof, Heitern
Jakobsbach (Jaggisbach), Jerisberg, Juchlishaus Kriechenwil
Marcholdingen, Mauss, Mühleberg, Münchenwiler
Natershaus, Nessleren, Neuenegg
Oberei (Ei = Au, wasserreiche Gegend)
Riedbach, Rizenbach, Rosshäusern (Ruofs = Rudolf), Rüplisried
Schönenbüel, Schoren, Spengelried
Thörishaus
Wiler vor Oltigen, Wittenberg, Wohlei, Wyden

Kreuzigungsrelief von Münchenwiler.

Herkunft und Datierung unsicher: 10./11. Jahrhundert. Eventuell aus Burgund ins Kloster gelangt. Heute im Historischen Museum Freiburg. Foto: Toni Beyeler.

Rückblick

Ich habe mich nun während dreier Jahre intensiv mit der Vergangenheit auseinandergesetzt. Die Ehrfurcht vor dem Gewesenen ist in dieser Zeit eher gestiegen, die Wichtigkeit des Heute in Relation gebracht worden. Die in diesem Jahr erfolgten Ausgrabungen in Nieder- und Oberwangen aus dem 6./7. Jahrhundert sind noch nicht ausgewertet. Stellen sie neue Fragen, erlauben sie neue Deutungen, geben sie Gewissheit?

Wo früher überbautes Land war, erntet man heute Kartoffeln und Weizen, steht erhaben der Wald. Was wird dereinst aus unseren Städten, Dörfern und Häusern werden? Vergänglichkeit oder neues Leben aus den Ruinen?

Die Auflistung am Schluss soll dem Suchenden Ansporn sein und die Spurensuche erleichtern. Habe ich einigen Lesern Gedankenanstösse gegeben, dann hat meine Arbeit ihren Zweck erfüllt.

Mir standen Bücher zur Verfügung, boten der Archäologische Dienst, das Staatsarchiv und das Historische Museum Bern Hilfeleistung. Die neue Generation wird das Internet nutzen. Die Faszination für Vergangenes wird auch in Zukunft die Gegenwart beeinflussen.

Hanni Salvisberg – mit Mundartschrifttum in die Massenmedien

Es git nüüt, wo's nid git

Momou, das git's, i ha das säuber o erfahre.

Wo mir vor zwöuf Jahr der Hof de Junge übergä hei, sy der Vatter u ig i ds Stöckli übere züget. «Nüüendryssg Jahr», ha ni ddänt, «das längt, itz isch gnue. Aber was machsch de mit där huuffe fürige Zyt?» I Gedanke ha mi scho im Lähnstue uf der Terrasse gseh sünnele mit emene Buech i der Hang. «Es mues schön sy, einisch Zyt ha für sich säuber, u nid ging nume hü», ha ni ddänt. Zwar bi ni gärn e Burefrou gsi. Ds Schaffe i der Natur, d Abwächslig vo Früelig, Summer, Herbscht u Winter isch öppis Schöns. D Ching hei chönne deheime sy, mi het se nid müesse i ne Chrippe bringe. Aber es isch o nes arbeitsrychs Läbe gsi. Wi's o angerne Froue ggange isch, ha o i kei Zyt für mi säuber gha. Schrybe, herrje, das wär nid drinne gläge. Das het du gänderet im Stöckli, we aube d Grossching sy i d Ferie oder z Visite cho. «Grosi, verzeu, wi isch das aube gsi? Wi het me chönne höie u Härdöpfu grabe, wo me no kei Traktor het gha?» Drum ha ni aagfange, di Gschichte u Erläbnis ufzschrybe. Aber es Buech schrybe, nei, da hätt i zletscht dra ddänt. Aber wi's eim cha gah, das het sich umegsproche, u di Gschichte sy a d Öffentlichkeit cho. Ds Radio u Verläg sy druuf ufmerksam gmacht worde.

Der Redaktor

Wo im Dezämber 1998 das Buech «Bach- u Wöschtag» usecho isch, het's grad e Sturm im Wasserglas usglöst. Nach vier Wuche sy scho 6000 Buecher verchouft gsi, u mi het scho vomene Bestseller gredt. U was niemer erwartet het, das eifache Buech het sogar der Platz 1 erreicht, u nes het sich verchouft wi früschi Weggli. «Das git's doch nid», ha ni ddänt, «warum grad i, das ha ni nid gsuecht.» E Bestseller, da hätt i nid im Troum dra ddänt. Itz isch es verby gsi mit der Rue im Stöckli. Radio, Fernseh, Journalische u Fotografe hei sich abglöst, u jede het meh wöue wüsse weder der anger. Sogar e Fiumequipe vom 3sat isch cho ne Fium dräije, u mir hei e paar luschtigi u o lehrrychi Tage verbracht mit däne Lüt. I bi o viu aagfragt worde für ga z läse us mym Buech bi Vereine u a Autersnamittage. We ni aube gseh, wiviu Fröid i de Lüt cha mache mit myne Gschichte, de isch das o für mi e Genuegtueig u es Entgäut für au di Strapaze, wo ni gha ha, bis es sowyt isch gsi. Itz hoffe ni, dass es de bau chly aafat stiuue, so dass i doch no chly cha im Lähnstueu hocke.

Es Merci au däne Lüt, wo mi ging moralisch ungerstützt u ermuätiget hei für wyterzmache. O für au di liebe Briefe u Gratulatione es hätzlechs Dankeschön!

Hanni Salvisberg

D Gränzsetzig 1939–1945

monatelang müesse blybe. Die sy o nid gärn ggange. I weis no, wo der Jöggu, üse bruun Vonderhänder, zum zwöite Mau het söue yrücke, isch er em Chnächt drümau dürebrönnt u ume heicho. Me het ne du hinger am Bockwägeli abbunge u minger oder meh uf Loupe achegschleipft. Das arme Tier het's haut nid begriffe, u mi het's ihm o nid chönne säge, dass es Manne u Ross bruuchi, für üsi Schwyz z bewache.

Em Vatter isch es jedesmau schwär gsi, we ner het müesse gah. «Häufet de der Mueter u lueget guet zu auem, i weis nid, wenn i ume cha heicho. I hoffe, dass i wenigstens de i der Ärn echly Urloub überchume, für cho z häufe.»

Deheim isch's mängisch uf au Wäg ggange. Zersch hei d Brüeder gmouche, si sy zwar no i d Schueu ggange, aber si hei d Miuch ömu usebbrunge, u ersch no vo Hang. Der 15-jährig Brueder het sogar der gross Gnosseschafts-

muni müesse usenäh, we Chüe sy cho zum Decke. Denn het me no nüüt gwüsst vo künstlicher Besamig. D Mueter het jedesmau gschlotteret, bis der Muni ume im Stau isch gsi.

I bi denn «Mädchen für aues» gsi u ha ging ghoufe, wo's am nötigste isch gsi. Am Morge ha ni üsi Fülimäre gschiret, bi no em Nachbar sys Ross ga reiche, ha aagspannet u bi ga Gras uflege. En eutere Maa het mer derby ghoufe, u d Schwöschter het no müesse cho räche, bevor si i d Schueu ggange isch. Am Aabe sy mer enangere ga häufe Gras mäije mit der Sägesse. Es isch zwar mäng Schnouz bblibe derby, aber mir hei's ömu abbracht, u nes isch ging echly besser ggange, bsungersch we der Vatter i sym churze Urloub no hurti aui Sägesse ddängelet het gha.

Mi het eifach aui enang ghoufe schaffe, gwüsst mängisch o über üser Chreft. We ni nume a di

Das Jahrhundert der Erfindungen und Entdeckungen

Unsere Welt im 20. Jahrhundert, 2. Teil

1. Energien ... die Treibstoffe der entfesselten Industrie

Das 19. Jahrhundert galt der Kohle. «Ohne Kohle kein Feuer, ohne Feuer kein Dampf in den Kesseln» hiess es. Im 20. Jahrhundert folgte wellenförmig eine Treibstoffeuphorie der andern. Als Umweltschäden und Krisen zum Erdölsparen zwangen, verhiess die Atomkraft Erfolge. Das Reaktorunglück in Tschernobyl 1986 leitete langsam den Anfang vom Ende ein. Die energiedurstige Welt hofft nun auf regenerierbare Kraftquellen von Sonne, Wasser, Erdwärme, Wind, Biomasse. Den Erfolgsphasen folgten oft Katastrophen. Ölkrisen der Preis- und Versorgungsprobleme wegen, Meerverschmutzungen nach Tanker- und Bohrturmunfällen, drohende Klimaveränderungen mit saurem Regen, Waldsterben, Erwärmung, Katalysatoren zum Entgiften der Autoabgase, Grubenunglücke ... diese Nachteile zwangen Energieförderer zu erstaunlichen Slalomläufen. Welche Energiequellen werden wohl künftig wirtschaftliche Prosperität und Mobilität im Verkehr ermöglichen, ohne die Lebensqualität der Menschen allzustark einzuschränken? Realisierbare Ideen sind gefragt.

2. Der Aufbruch in den Weltraum

Der Traum zu den Sternen zu fliegen, nahm im Juli 1969 mit dem Flug zum Mond seinen Anfang. Ohne den Druck der zuvor in der Raketechnik erfolgreicherer Russen wären die amerikanischen Wissenschaftler und Techniker wohl behutsamer vorgegangen. Die Mondlandung – dieses grösste Abenteuer in diesem Jahrhundert – ist ein Kind des Kalten Krieges. Pioniergeist, Erfolge, Grössenwahn, Misserfolge kennzeichnen die Entwicklung der Raumfahrt. Ihr musste es vorerst gelingen, die Erdanziehungskraft zu überwinden. Zuerst waren es Bastler und Amateure (Nebel; von Braun), später die NASA für die amerikanischen Astronauten und russische Techniker für ihre Kosmonauten, die professionell das nötige Know-how beisteuerten.

Die erstaunliche Entwicklung von den ersten Luftsprünge (Zeppelin; Brüder Wright; Ballonflieger Piccard) bis hin zum Sternenflug der Amerikaner und Russen gilt es festzuhalten. Raumfähren, Raumstationen, Beobachtungs-sonden im Weltall. Unser Himmel über der Erde wimmelt von Tausenden von Wetter-, Fernseh- und Überwachungssatelliten. Noch sind die Raumflüge bloss Weltallhüpfer, denn der Raum der himmlischen Welten ist unendlich weit. Was wollen wir überhaupt im Weltall? Bringt die verschwenderische Raumfahrt bloss Wissensvermehrung?

Diese Namen kennt jeder: V 2, Sputnik, die fast so wie Lassie berühmte Weltraumhündin Laika, Mir, Challenger, Ariane, Hubble usw.

3. Die gentechnische Revolution

Früher lehrte und lernte man an den Universitäten im Fach Biologie das Leben zu verstehen. Heute kann man Leben gar gentechnisch verändern. Man weiss, dass in jeder Körperzelle die gesamte Information – beim Menschen auf 23 Chromosomenpaare verteilt – gespeichert ist. Gottes Handwerk wird zur Menschentat. Das Leben wird manipulierbar. Treibende Kraft dazu ist die Pharmaindustrie aus Wissensdurst und aus Geldgier. «Bisher lag unser Schicksal in den Sternen. Nun wissen wir, dass es in unseren Genen liegt». Viele Kenner erwarten, dass das 21. Jahrhundert zum Jahrhundert der Biologie wird.

4. Einblick in die menschliche Seele

Die Lehren Freuds brachten die Psychoanalyse. Heute suchen Millionen von Menschen im Zeitalter der Psychokulte sich selbst. «Die Absicht, dass der Mensch glücklich sei, ist im Plan der Schöpfung nicht enthalten.» Freud war berühmt, aber nicht beliebt. Dennoch vermochten seine Erkenntnisse in der Psychoanalyse, in der Traumdeutung, in der triebgebundenen Sexualität, in der Neurosen-

lehre, im Aggressionsverhalten die Geheimnisse des seelischen Lebens etwas zu lüften.

Die neusten Hirnforschungen allerdings weisen darauf hin, dass die Natur (das Ererbte; die Chemie) für das Seelenverhalten verantwortlich ist und nicht primär das Erlebte, die Umgebung wie Freud annahm. Über 600 psychotherapeutische Verfahren gibt es. Nebst der Wissenschaft hat Übersinnliches Hochkonjunktur. Tausende von Okkultgemeinschaften, Heilpraxen, Spiritismustreffs, Handauflegern, Bachblüteninteressierten, Astrologie- und Hellseherzentren, Edelsteinbenutzern, Esoterikanhängern finden willige Nachahmer. Diese Wirbel als harmlose Spinnerei abzutun, greift zu wenig. Viele Menschen suchen ihr Heil bei höheren Autoritäten und Gurus.

Braucht die Seele das Jenseits? Erleiden Verstand und Vernunft Schiffbruch? Je abstruser, desto attraktiver wirken Heilsversprechungen im Zeitalter von New Age. Irgendwie sind Sehnsüchte nicht messbar und sterblich sind wir immer noch.

Unsere Region ist doppelt einbezogen in die Stromproduktion: Wasserkraft- und Kernenergiewerke Mühleberg.



grosse Weizefueder danke, wo ni glade ha, u a di schwäre Garbe, wo hei müesse uf- u abglade wärde, Fueder um Fueder, mängisch bis i aui Nacht yche! Mi het aber o viu Hiuf übercho. Nid vergässe wei mer au di Mäuchers- u Arbeitersfroue, wo sy cho häufe höie, nachelege u härdöpfefe, u das für nes chlys Löhdli. Mängisch o nume für ne Sack vou Härdöpfu u nes Burebrot oder für nes Eggeli Pflanzblätz. O d Gmeinde hei gluegt. Si hei Lüt u Schueuching gschickt, we's nötig isch gsi. U di Internierte sy cho häufe für zwe Franke im Tag u ds Ässe. Derfür het me ne de aube ihri Wösch gwäsche. Mängisch sy o Verwandti us der Stadt cho häufe wäret de Ferie. Lohn wöue si nid, nume gnue Miuch u ds Ässe u vilicht no echly Gmües un es paar schwarzi Eier, wen es göngi, für de heiznä. Es hei eifach aui am glyche Strick zoge, u mi isch uf enangere aagwise gsi.

Mängisch sy Froue cho säge, si wöui de der Weizebitz scho cho räche, dass si nachhär de chönni Ähri ufläse. Ja, Ähri ufläse, das isch scho lang us der Mode cho, das rentieri doch nid. Aber i weis no, wi sich di Froue aube gfröit hei, we ne der Vatter e toue Püntu Mäu het chönne heibringe us der Müli. Das isch e gschetzte Zuestupf gsi für i d Chuchi, u ersch no ohni Charte. Mit däne Läbesmittu-, Schue- u Textiucharte isch das o so ne Sach gsi. D

Gschäftsfroue chönnti da es Liedli singe dervo. Nach emene stränge Tag im Gschäft sygi no ds Erläse u ds Ychläbe vo au däne verschidene Marge cho, u das jede Aabe u am Wuchenänd.

So isch eis Jahr nam angere verbyggange. D Angscht isch di ständigi Begleiter gsi. Angscht vor Hitlers Diktatur u Bombardemänt. Es tschuderet mi no hütt, we ni dradänke, wi mer d Bomber hei ghöre brumme über üs ewägg. Scho ne Stung später hei bi üs d Fänschterschybe zitteret, we si Turin u Mailand bombardiert hei. I weis o no di Nacht, wo ne Bomber töif über üses Huus ygfloge isch u z Flamatt u z Riggisbürg e Bombe het la gheie. Bäuke hei gchrachet, u ds Huus het zitteret, dass me gmeint het, es ghei zäme.

Der Hitler het i sym Grössewahnsinn no nen Aagriff uf d Russe gmacht. D Italiäner hätt ihm söue häufe derby. Die sy aber a dä chaut russisch Winter nid gwanet gsi. Zu Tuusige sy si erfrore, u der Räschte het d Flinte i ds Chorn, oder besser gseit, i Schnee gworfe u het sich ergä. Vor Stalingrad hei du o di Düt-sche müesse kapituliere. Di ganz Wäut het ufatmet.

Am 6. Juni 1944 sy du no d Amerikaner z Hiuf cho. Mit emene Grossufgebot vo Fauschirm-

truppe u Panzer sy si i der Normandie glandet. Zäme mit de Russe hei si der Hitler du ghörig i d Zange gno. Äntlige het me ds Ändi vo däm mörderische Chrieg gseh nööcher cho. Truurig isch gsi, dass es grad no i däne letschte Mönent eso viu Tuusigi vo Tote het müesse gä. Mänge Suh n u mänge Familienvatter hei ihres Läbe müesse la für üs u hei nümme hei chönne zu ihrer Familie.

Was mer während där Zyt a üsem Generau Guisan gha hei, wei mer nid vergässe. Är isch e Maa gsi, wi me ke bessere hätt chönne finge. Ging isch är mit guetem Byspiu voraa. Trotz syr Position aus Kommandant über ne ganzi Armee isch är ging Mönsch bblibe.

Im Mai 1945 hei äntlige d Fridensglogge glütet. Was das für üs aui isch gsi, cha's nume ermässe, wär's erlätet het. D Manne hei ume chönne heicho. Ke Chrieg u ke Angscht meh! Im ganze Land isch gfeschtet u gsunge worde. Es isch ei Fröid gsi.

Fride! Das isch my Wunsch für üüs u für di ganz Wäut.

*Aus: Hanni Salvisberg,
Bach- u Wöschtag, Geschichte vo früecher
© Cosmos Verlag, Muri bei Bern.*

Das Jahrhundert der Befreiung

I. Die Emanzipation der Frau

Frauen können heute studieren, wählen, gewählt werden, regieren, Verträge abschliessen, Firmen führen. Um diese Rechte mussten sie hart und entbehrungsreich kämpfen. Sind Frauen heute gleichberechtigt?

Ein Arzt aus Leipzig schrieb 1900: «Das Weib ist unfähig, Gutes vom Bösen zu unterscheiden. Die Frau reagiert tierähnlich. Oft versimpeln die Frauen und sie bleiben unselbständig. Der Ehemann ist der Vormund seiner Frau.» Dieser Schwachsinn also musste überwunden werden.

Die Frauenbewegung veränderte die westliche Welt nachhaltig in der Politik, im Alltag, in der Kunst, im Sport. Die ersten Feministinnen Dohm und Zetkin als Einzelkämpferinnen oder die englischen Suffragetten forderten schon zu Beginn des Jahrhunderts das Recht auf Bildung und Arbeit. Im Zuge der Emanzipation erkämpften sich die Frauen das Wahlrecht (Neuseeland 1893; Schweiz 1971) und die weibliche Berufstätigkeit. Die Sechzigerjahre brachten den Feminismus endgültig in Schwung. Frauen wurden Professorinnen, Sol-

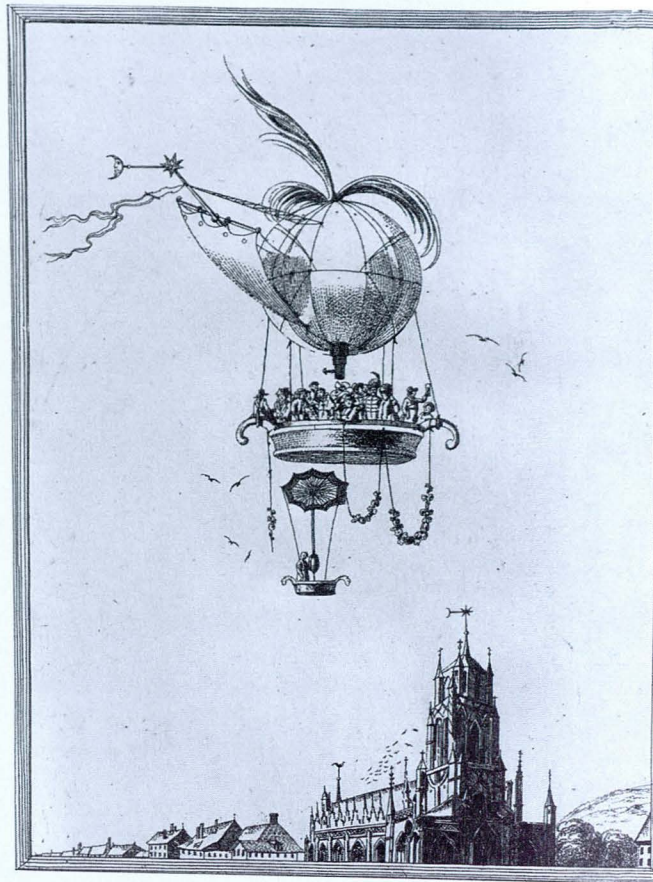
mit diesen Themen. Klimafährdung, Dioxinunfälle, Atomstrahlungsgefahr, Wasserreserven, Verkehrsbewältigung, Überfischung der Meere. Die Grünen sind wirklich salonfähig geworden; die Ökobewegung hat aber noch viel zu tun.

3. Parteien sind politische Entscheidungsträger geworden

«Alles für das Volk, nichts durch das Volk.» Diese absolutistischen Maximen der Imperien und Dynastien sind überlebt. Parteien jeder Gesinnung nehmen heute entscheidenden Anteil an Gesellschaftsfragen und in der Politik. Sie arbeiten, nehmen Stellung, informieren und sie rekrutieren Kandidatinnen und Kandidaten. Die Demokratie braucht sie. Heute hat jeder Bürger die Möglichkeit, an Reformen von Staat und Gesellschaft mitzuwirken. Die Volksparteien verhalten in der Nachkriegszeit den sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen zum Durchbruch.

4. Gewaltfreier Widerstand

Indiens Mahatma Gandhi machte es vor, wie man sich durch zivilen Ungehorsam vom Joch



Am Anfang war der Traum vom Fliegen.
Ballon über Bern
(Kupferstich von B. A. Dunker, 1798).

Gandhi, Martin Luther King, Nelson Mandela, Lech Walesa, Dalai Lama, Sacharow, Chè Quevara. Das waren alles Kämpfer für mehr Volksrechte.

Das Jahrhundert der Medizin

In der Heilkunst erfuhren Forschungs- und Erfahrungswerte einen ungeahnten Fortschritt. Mit Chirurgie, Hygiene, Arztkunst, Rettungswesen, Impfungen wurden in unserem Jahrhundert mehr Erfolge errungen als in allen Jahrtausenden zuvor.

Es gibt künstliche Nieren, Hüftgelenke, Herzen. Geburtshilfen bewirkten eine frappante Abnahme der Mütter- und Säuglingssterblichkeit. Die durchschnittliche Lebenserwartung stieg in Europa um etwa 40 wertvolle Lebensjahre. Die Medizin mit ihren 38 Facharztgebieten steht an der Spitze sämtlicher Erfolgsmeldungen zum Wohle der Menschheit. Sie bringt aber auch eine immense Kostenexplosion und schafft ungewollt zwar eine Zweiklassengesellschaft unter den Völkern in solche, die sich Behandlungen leisten und solche, die die nötige Geldmenge nicht aufbringen können. Die früheren Geisseln der Menschheit Malaria, Tuberkulose, Cholera nehmen wieder zu. Weshalb? Weil die Erreger dieser Infektionskrankheiten gegen moderne Heilmittel langsam immun werden. Der Kampf gegen Krebs, Aids und gegen die Alzheimerkrankheit beispielsweise verläuft immer noch unentschieden.

«Die Idee, man könne mit dem Körper einen Wartungsvertrag abschliessen, um störungsfrei

mit Gesundheit und Wohlbefinden ins hohe Alter zu schweben» ist zwar verlockend aber kaum realisierbar. Man kann diese Erwartungshaltung hoffender Menschen fast verstehen, denn noch nie in der Menschheitsgeschichte ist für die Gesundheit so vielen so viel geboten worden: Fitnesspalesten, Körperkultur, Schönheitschirurgie, Ernährungsberatung, zunehmende Lebensdauer, Hormon-Cocktails, Sex lebenslänglich, Kurkliniken, Medikamentenkiosk, Krebsfrüherkennung, Stressabbau, Doping für Sport und Alltag, Gedächtnistrainings usw. Man bediene sich.

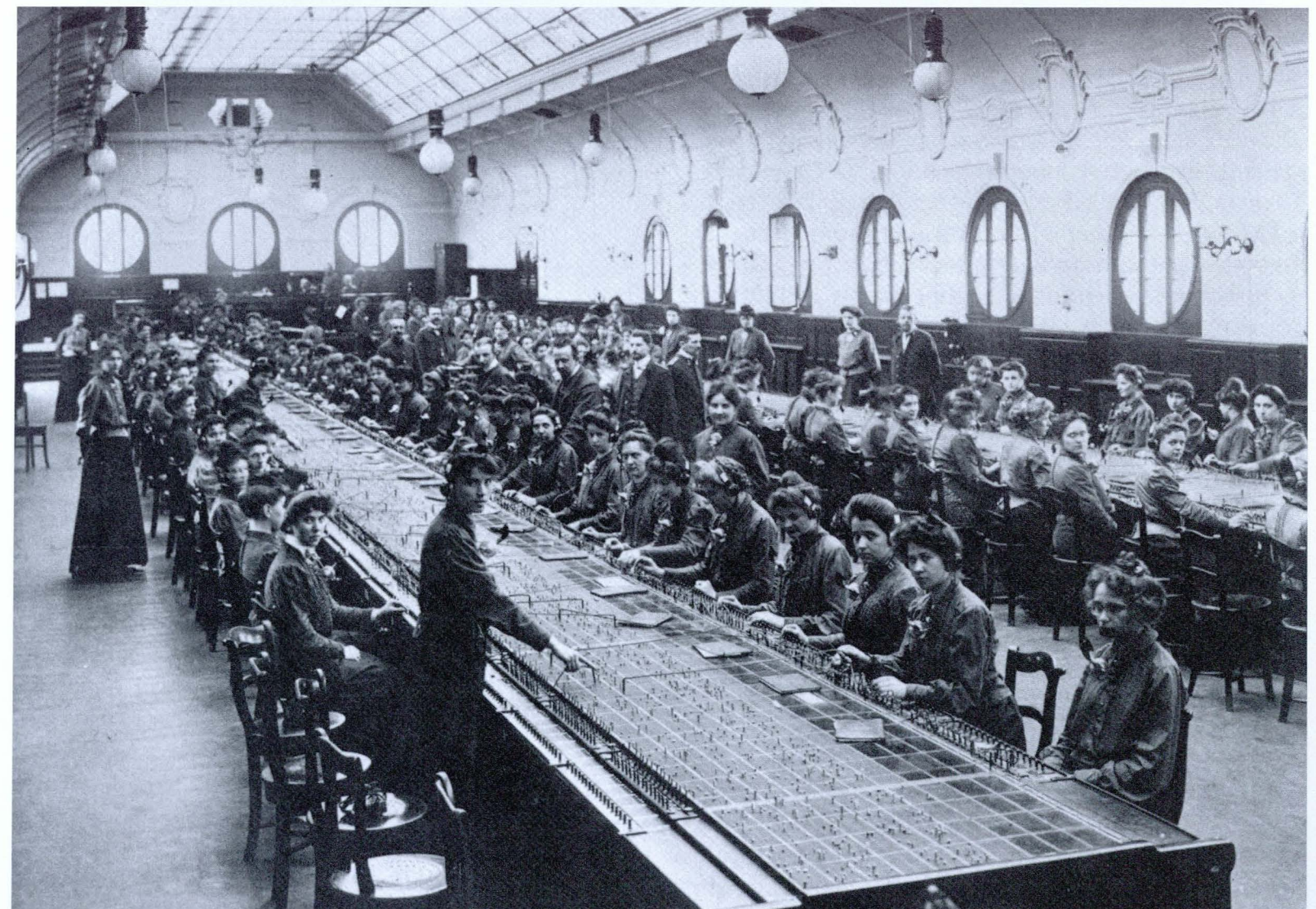
Das Jahrhundert der Elektronik

1. Die Elektrifizierung

Der Traum vom Strom als Lebensqualität erfüllte sich; der Alptraum allerdings auch ... der Stromausfall.

Die Dampfmaschine brachte den Kapitalismus. Lenins Motto: «Kommunismus, das ist Sowjetmacht plus Elektrifizierung des Landes.» Also sah er im elektrischen Strom gewissermassen die Triebkraft des Sozialismus. Elektrizität = Leben. Was dafür in diesem Jahrhundert für eine Unzahl an Apparaten und Maschinen erdacht und konstruiert wurde: Telegraf, Kabel, Radio, Farbfernseher, Telefon,

*Fleissig arbeiten durften die Frauen ... wählen und abstimmen aber nicht.
Fernsprecherverbindungsamt Hamburg 1900.*



Nachtbeleuchtung, Internet, Dynamo, Film, Neonröhre, Lift, Wolframglühlampe, Batterie, der elektrische Stuhl, Plattenspieler, Rasenmäher, Staubsauger, Bügeleisen, Transistor, Walkman, Schreibmaschine, Wasser-, Gezeiten-, Kernkraftwerke, Hochgeschwindigkeitszüge usw.

Die Elektrizität beherrscht das Leben. Fällt der Strom aus, entsteht Horror.

2. Die vernetzte Computerwelt

Spezialisten, Manager, Werbeleute, Wissenschaftler, Geschäftsinhaber, Politiker, Lehrpersonen, Künstler, Medienleute greifen alle zum Computer. Den Buchdruck braucht es nicht mehr; der Briefverkehr erliegt.

Der Telegraf beschleunigte die Übermittlung schriftlicher Nachrichten. Das Telefon schuf die Möglichkeit der momentanen Tonübertragung mit gesprochener Rede und Antwort. Es schuf aber keine schriftlichen Dokumente. Das macht das Faxgerät aber ohne Stimme. Mit dem Handy erreichst du zu jeder Zeit und allorts den Gesprächspartner. Schnelle Hilferufe sind lebenswichtig. Das Abhören ist verpönt. Wenn doch die ganze Welt verbunden kommuniziert, weshalb jetteten dann Politiker, Künstler, Geschäftsleute um die Welt, um wieder miteinander face à face zu diskutieren? Mienenspiel, Gesten, Tonfall sind also immer noch in.

Diktatoren missbrauchen für ihre Demagogie das staatliche Einheitsfernsehen (z.B. Milosevic); die Medien zelebrieren Katastrophenbilder, Olympische Spiele, Kriegsphasen, bren-

nende Wälder oder die Trauer um Prinzessin Diana in die Stuben. Die Filmwelt glitzert, die 240 Millionen PCs auf der ganzen Welt flimmern. Die totale Information holt sich der Surfer im Internet: er sendet, er empfängt. Und dazu kann er zu Hause bleiben und allein vor dem Bildschirm «worken» ... wenn er will.

Das Jahrhundert des Kapitalismus

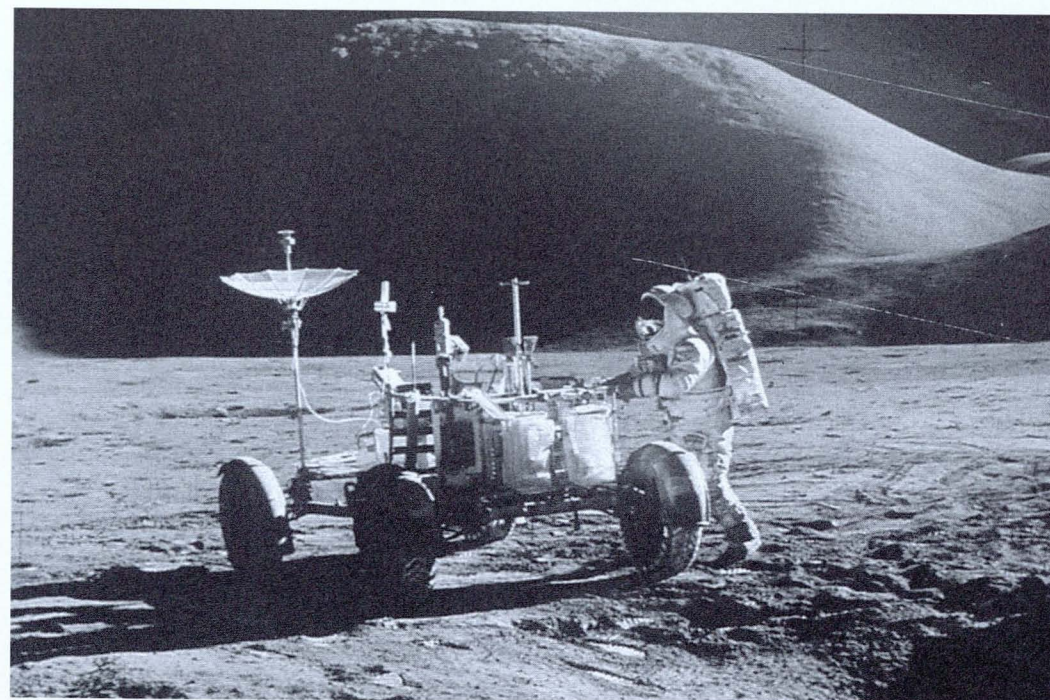
1. Der grosse Aufschwung

Nie zuvor stieg der Lebensstandard durch die Industrialisierung auf der ganzen Welt wie in diesem Jahrhundert. Unsere Errungenschaften, unser Wohlstand mehrten sich trotz Zeiten wirtschaftlicher Baissen und zweier Weltkriege. Allerdings verteilt sich der wirtschaftliche Segen ungleich. Europa, die USA, Japan und teilweise schon China führen das Wirtschaftsrennen an.

Zwei Wachstumsfaktoren führten zu diesem Aufschwung: das Kapital stellte den Arbeitskräften mehr Maschinen zur Verfügung und der technische Fortschritt besiegte die «Steinzeit um 1900». Das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf betrug weltweit 1900 etwa 1000 Dollar, 1950: 2100 Dollar und 1995: 5000 Dollar was einer fünffachen Steigerung entspricht.

2. Die Globalisierung

Der Siegeszug des Kapitalismus scheint grenzenlos zu sein. Er bringt mehr Wohlstand.



Mondmobil 1971; die meisten Probleme auf der Erde bleiben dennoch ungelöst.

datinnen, führten Frauengruppen, Frauenbeizen, Frauengeschäfte, Frauenhäuser und wurden gar Staatslenkerinnen wie Thatcher oder Indira Gandhi. Noch bedarf es weiterer Bemühungen, denn Frauenhandel, unbezahlte Frauenarbeit und Beschneidungen sind immer noch unbewältigte Probleme. Von den 1,3 Milliarden Menschen, die in bitterer Armut leben, sind 70 Prozent weiblich.

2. Grün wird salonfähig

Natur- und Heimatschützer und später die Grünen wurden oft verlacht. Doch an der Schwelle zum dritten Jahrtausend beeinflussen Ökologiebewegte Multikonzerne und Regierungen. Das Aussterben zahlreicher Pflanzen- und Tierarten, die globalen Umweltkrisen auch ... ernsthafte Umweltschützer beschäftigen sich

einer fremden Herrschaft (in Indien war es Grossbritannien) befreien kann. Mit friedlichen Mitteln erwirkten auch die Schwarzen in Amerika rechtliche Gleichstellung. Bürgerrechtsgruppen, Studenten gingen oft auf Barrikaden für Werte wie Emanzipation, Solidarität und mehr Gerechtigkeit. Die Roten Brigaden aber in Italien oder die RAF in Deutschland hingegen wollten Erfolge und Einfluss rücksichtslos herbeibomben. Die 68-er Generation besetzt heute gar Ministerämter mit Schröder, Fischer, Schily in Deutschland oder mit Jospin (Frankreich) und Blair (England). Wir merken uns Namen wie

Gefährdet nun die Globalisierung die Völker der Erde? Unsicherheit, soziale Spannungen, Arbeitslosigkeit nehmen zu und der Graben zwischen Gewinnern und Verlierern vertieft sich. Der reichste Fünftel der Menschheit verdient heute 86 Prozent des Welteinkommens; der ärmste Fünftel bloss 1,1 Prozent. Dieser «Wohlstandfünftel» erreichte 1960 ein 30-mal höheres Einkommen; 1994 betrug der Unterschied gar das 78-fache. Die 358 Weltmilliarden sind heute so reich wie 2,5 Milliarden der ärmsten Leute zusammen ... knapp die Hälfte der Menschheit also.

Über alle Grenzen hinweg schaffen Konzerne eigene Produktionsstätten und Vertriebsnetze. Die Mobilität zu Land, zur See, in der Luft macht mit den modernen Kommunikationssystemen wie Internet diese «Globalisierung zur Mehrzweckwaffe». Man fragt sich: Wo liegen die Grenzen dieser «schöpferischen Zerstörung»?

3. Aufstieg und Krise des Sozialstaates

Die Erfindungen der Technik wie Strom, Auto oder Internet machten allein unsere wirtschaftlichen Höhenflüge noch nicht möglich. Erst die technologische Vernetzung bis in jeden Winkel der Erde brachte im verwirrenden Zusammenspiel der Kräfte diese dynamische Entwicklung.

Fliessbänder, Produktionsstrassen, Massenerstellung, Verteilsysteme ... die Arbeitsproduktivität wächst enorm. Wann aber siegt der Mensch über die Maschine? Das Stiefkind

Autobahnkreuz in Los Angeles. Verkehrsfluss oder Stauplage auch durch unsere Autobahnen?



«Dritte Welt» meldet Ansprüche an. Wird es weltweit die soziale Gerechtigkeit überhaupt einmal geben?

Das Jahrhundert des sozialen Wandels

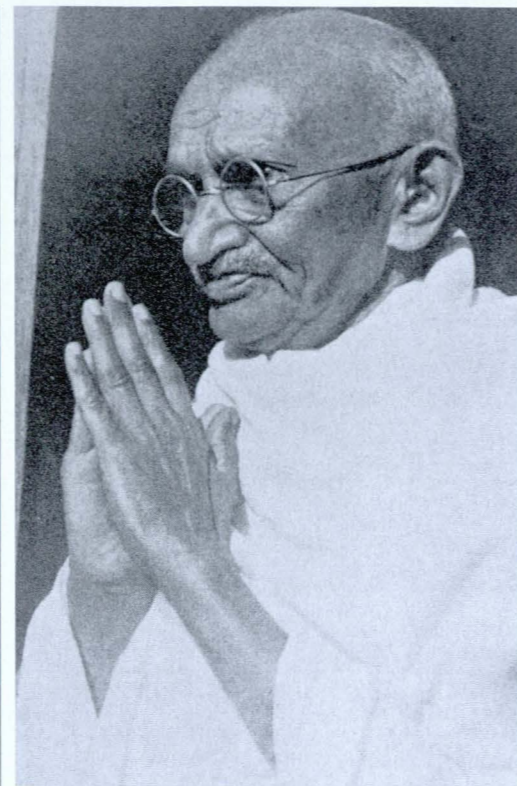
1. Megastädte infolge Landflucht

Die Industrialisierung liess die Städte explodieren. Überfüllte Wohnviertel, Slums, mondäne Geschäftsviertel, glitzernde Unterhaltungszentren, lärmige Industriegebiete, pulsierende Verkehrsachsen entstanden. Das lockte Menschen an. Verdienst, Mobilität, Abwechslung, Lärm in der Stadt – gewöhnlicher Alltag, Ruhe, Bedächtigkeit und oft auch Armut auf dem Land. Baustoffe wie Beton, Glas, Kunststoffe aller Art werden verwendet; sie blähen die Städte auf in die Breite und in die Höhe. Jakarta in Indonesien zählt 10 Millionen Menschen, Lagos in Nigeria rund 11 Millionen und Mexico-City gar 17 Millionen Einwohner.

Viele halten sich in der Stadt auf, um Geld zu verdienen. An Abenden und an Wochenenden fahren sie dann aufs Land und restaurieren beispielsweise alte Bauernhöfe. New-Yorks Mitte entvölkert sich. Auch in der Schweiz nimmt die Wohnbevölkerung der Städte ab.

2. Bildung macht selbstständig

Drill, Zensuren und ab und zu Prügel. Die Grundsulpflicht zu Beginn dieses Jahrhunderts wurde vorgeschrieben. Die Bildung aber bleibt Sache der Kantone. Bildung ist Bürgerrecht geworden. Mit der Einsicht, dass «Lernen für das Leben» eine freiere Erziehung nötig macht, brachen neue Schulsituationen an: Koedukation (Mädchen und Buben zusammen),



Mahatma Gandhi lebte selbst ein einfaches Leben. Sein Prinzip: gewaltloser Widerstand.

Gesamtschulen, Abbau der reinen Konfessionsschulen, Privatschulen, vom Bildungsnotstand zu Bildungsoffensiven, Hochschulreformen der gewaltigen Zunahme der Studentenzahl wegen (Numerus clausus), Berufsbildung.

Das Bildungsniveau der Bevölkerung hat sich erhöht, da vielen Kindern aus sozial schwächeren Schichten beispielsweise der Zugang zur Matur offen wurde. Den Einwand hört man oft,

die Menge der Maturanden habe zugenommen, ihr Bildungsstand (die Qualität) aber nicht, trotz reicher Ausstattung der Schulzimmer mit geeignetem Lehrmaterial. Soziale Förderung und Elitebildung sind keine Gegensätze. Sie gehören beide zur Ausbildungsvielfalt in der Gesellschaft in Zeiten vermehrter Globalisierung.

3. Die Sucht nach Mobilität

Die Motoren machen es möglich: jeder Punkt der Erde ist heute erreichbar. Jeder kann reisen ... VIPs und Durchschnittsverdiener. Sinnbild für diese Bewegungseuphorie ist das Auto. Es ist Segen (Mobilität) und Fluch (Abgase, Lärm, Staus) zugleich. Alles begann mit einer Fehleinschätzung der Erfinder selber: «Der Weltmarkt wird eine Million Wagen nicht überschreiten, da man nur wenige Arbeiter zu Chauffeuren ausbilden kann.» Weit gefehlt. Nach 100 Jahren fahren auf der ganzen Welt rund 500 Millionen Benzinkutschen herum. Täglich kommen rund 100 000 Neuwagen dazu. Jede Minute stirbt aber auf der Welt ein

Mensch im Strassenverkehr. Das Auto verändert die Welt. Dieses genial konstruierte Verkehrsmittel erzeugt Bewunderung. Das Auto ist Prestigeobjekt, Spielzeug, es bedeutet Macht und Freiheit und ist schnell, bequem und transportiert Waren. Seinetwegen macht man Teerstrassen, Autobahnen, Tunnel, Verkehrssignale, Prüfungen, Parkhallen- und -plätze, Crashtests, Versicherungen, Rettungswagen, Treibstoffsäulen, Fähren.

Waren es im 19. Jahrhundert vor allem die Eisenbahnen und Schiffe, die Personen und Güter transportierten, ist es heute auch der Luftverkehr, der boomt. Aber hauptsächlich erzeugt die Blechlawine Volkswut. Staus und Umweltschäden durch Abgase regen auf. «Das Auto darf doch nicht zum Baumkiller werden», argumentieren Umweltbewusste. Dem Waldsterben folgt der Katalysator. Nun wird beklagt, das Kohlendioxyd habe klimaerwärmende Wirkung und mindere die Lebensqualität.

Umweltschützer sind nicht bloss verbohrte Industriegegner. Einsichtige Konzerne mit ihren

innovativen Konstrukteuren und verantwortungsvollen Verkäufern sind gefragt. Ökogeist und technischer Erfindungsreichtum müssen gemeinsam nach alternativen Verkehrskonzepten suchen. Wird die «Lust am Überfluss» oder der Wunsch nach einem sparsamen Kleinwagen das Rennen machen? «Autofahren ist Weltreligion» sagt Philosoph Sloterdijk. Hat er Recht? Sind wir Menschen wirklich «Götter auf Rädern»?

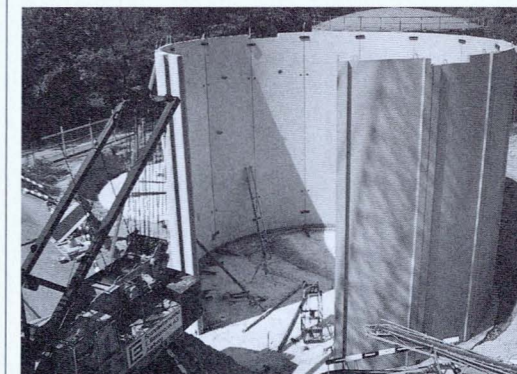
Die Jahrhundertsschwelle

Unser 20. Jahrhundert tritt ab; es fällt der Erinnerung und später dann der Geschichte zu. Hoffnungen für die Zukunft ... gibt es die? Welche vertrauenerweckenden Wegweiser führen uns in das dritte Jahrtausend?

«Und Gott sah, dass es gut war», ist eine Erkenntnis aus der Schöpfung. Das Paradies allerdings ist so weit weg wie eh und je. Allemal sind wir doch bloss Passagiere auf dem Raumschiff Erde. Was wir aus ihr machen und wohin wir mit ihr fliegen ... vielleicht wissen es wirklich die Götter.

Toni Fahrni

ARA Region Sensetal



Neue Schlammstapelbehälter 1992

Der Ausbau

Chronologische Reihenfolge der Bauarbeiten und deren Kosten in den letzten zehn Jahren:

1989–1990	Erweiterung Betriebsgebäude	0,75 Mio. Franken
1989–1990	Wärmerückgewinnungsanlage für Betagtenzentrum und Schulanlagen in Laupen	2,20 Mio. Franken
1990–1994	Regenbeckenkonzept	7,10 Mio. Franken
1992–1993	Erweiterung Schlammstapelanlage	1,50 Mio. Franken
1995–1996	Umbau Schlammbehandlung und Neubau Schlammhygienisierung	4,75 Mio. Franken
1997–2000	Ausbau Biologie mit neuen Nachklärbecken	12,00 Mio. Franken
1999–2000	Erneuerung mechanische Stufe	1,00 Mio. Franken
2000	Neubau Schlamm-Vorentwässerungsanlage	0,85 Mio. Franken
1995–2000	Umbau der konventionellen Steuerungen auf ein modernes Prozessleitsystem	

Seit unserem letzten Beitrag im «Achetringeler» sind zehn Jahre vergangen. Viele Millionen Kubikmeter Abwasser haben die drei Reinigungsstufen der ARA Sensetal seit der Inbetriebnahme 1978 durchlaufen.

Aufmerksame Beobachter haben sicher festgestellt, dass seit Jahren auf der ARA gebaut wird. Nicht nur äusserlich, sondern auch auf Verbandsebene hat sich in den letzten Jahren einiges verändert.

Das Verbandsgebiet hat sich weiter vergrössert

Die Gemeinden Salvenach, Rüeggisberg, Rüschegg, Düringen und Rüti bei Riggisberg sind in den letzten zehn Jahren dem Zweckverband Abwasserregion Sensetal beigetreten. Die diesjährige Fusion der Gemeinden Gurmels und Kleingurmels (neu Gurmels) reduzierte den Verband auf 32 Gemeinden. Gemäss aktuellem Kostenverteiler umfasst dieser zirka 52 000 Einwohner und 30 000 Einwohnergleichwerte aus Industrie und Gewerbe.

Das neue Organisationsreglement

1992 genehmigte die Delegiertenversammlung das neue Organisationsreglement. Die Kompetenzen der Delegiertenversammlung und des Vorstandes wurden neu geregelt. Alle Gemeinden sind gleichberechtigte Mitglieder des Verbandes.

Warum diese Investitionen?

Der ARA-Verband mit seinem ländlichen Einzugsgebiet setzt auf die landwirtschaftliche Verwertung des Klärschlammes. Die Alternative wäre, den Klärschlamm zu trocknen und zu verbrennen, was aber einen enormen zusätzlichen Energie- und Kostenaufwand bedeuten würde.

Die revidierte Stoffverordnung verlangt, dass nur noch hygienisierter Klärschlamm verwertet werden darf, deshalb wurden eine Hygienisierungsanlage und zwei Stapelbehälter erstellt.

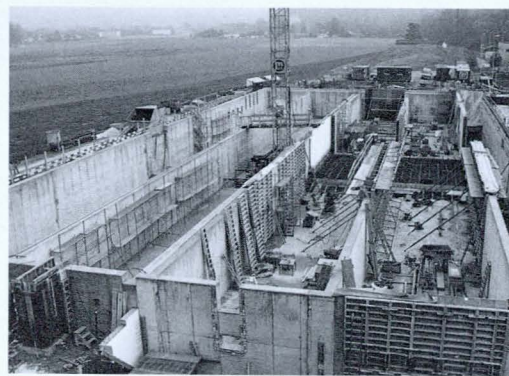
Am 1. November 1992 wurde das neue Gewässerschutzgesetz in Kraft gesetzt, welches die Einleitbedingungen in Fliessgewässer neu regelt. Für die ARA Sensetal bedeutete dies, dass für die Reduktion der Stickstofffracht die Beckenvolumen im Biologieteil massiv vergrös-

sert werden mussten. Zudem plante der Kanton Bern eine Frachtabgabe, welche 1999 in Kraft gesetzt wurde. Dank des Ausbaus konnte diese Abgabe von zirka 880 000 Franken auf 40 000 Franken pro Jahr gesenkt werden. Im Zuge dieser Arbeiten wurden verschiedene bestehende Anlagenteile erneuert, vor allem die über 20-jährigen Steuerungen. Sie wurden durch ein modernes Prozessleitsystem ersetzt. Die letzte Bautappe, die Schlamm-Vorentwässerungsanlage, wird diesen Herbst beendet. Erste Betriebserfahrungen zeigen, dass die Reinigungsleistung der neuen Biologie den neuen gesetzlichen Anforderungen entspricht.

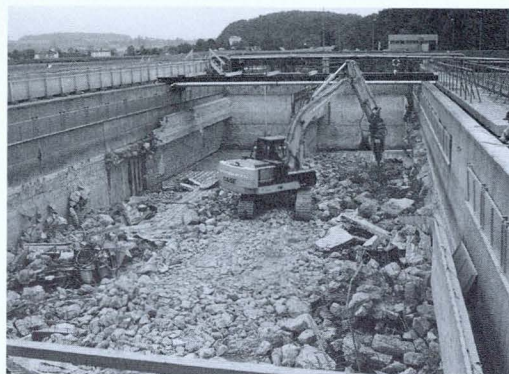
Wert der Anlagen

Im Hinblick auf die Umsetzung der neuen Finanzierungsvorschrift von Abwasseranlagen im Kanton Bern, wurde der Wert der Verbandsanlagen ermittelt.

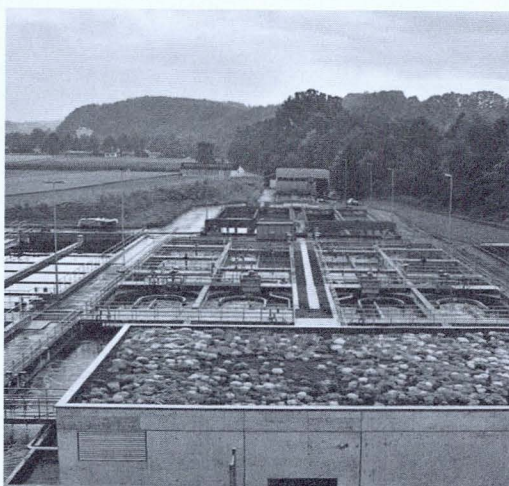
in Mio. Franken	
Abwasserreinigungsanlage	44,509
Pumpwerke	2,643
Kanäle	36,878
Regenbecken	5,720
Total Wiederbeschaffungswert 2000	89,750



Bau der neuen Nachklärbecken 1997/98



Abbrucharbeiten für die Erstellung der neuen Belüftungsbecken 1998



Übersicht, im Vordergrund das extensiv begrünte Flachdach der Gebläsestation 2000

Übersicht des Biologieteiles kurz vor Inbetriebnahme der letzten Etappe 1999

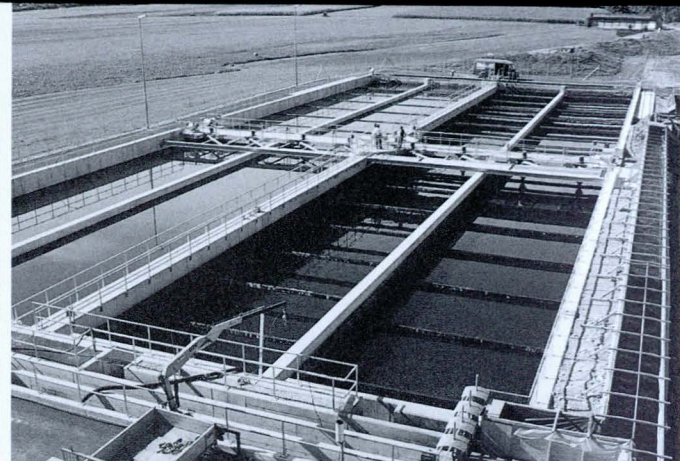
Klärschlamm, ein wertvoller Dünger

Der Klärschlamm der ARA Sensetal wird in der Landwirtschaft verwertet. Er enthält Stickstoff, Phosphat, Magnesium und Kalk. Aus der Sicht des Kreislaufdenkens ist die Ergänzungsdüngung mit Klärschlamm sinnvoll. Die Qualität wird periodisch überprüft. Die gesetzlichen Grenzwerte der Schadstoffe werden bei weitem unterschritten.

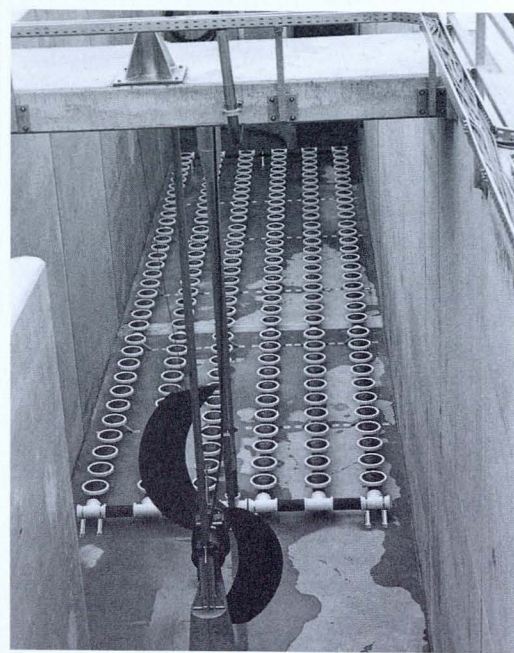
Eine professionelle Düngeberatung, welche eng mit den kantonalen Behörden von Bern und Freiburg zusammenarbeitet, gewährt einen für den Boden optimalen Einsatz des Düngemittels Klärschlamm.

Biogas-Ökostrom

Bei der Schlammfäulung entsteht Biogas, welches im Blockheizkraftwerk zur Energiegewinnung für die Schlammhygienisierung und zur Herstellung von Strom verwertet wird. Die jährliche Stromproduktion von 1 200 000 kWh deckt etwa 70 Prozent des gesamten Energiebedarfs der ARA.



Die neuen Nachklärbecken in Betrieb ab 1998



Neues Belüftungsbecken mit Strömungsbeschleuniger und Belüftungsmembranen vor Inbetriebnahme Sommer 1999

Die Zusammenarbeit mit dem Ornithologischen Verein Laupen

Beim Bau der neuen Nachklärbecken fielen grosse Mengen Aushubmaterial an. Statt dieses mit tausenden von Lastwagenladungen weg zu transportieren, wurde ein Hügel längs der ARA geschaffen. Dieser wurde von Mitgliedern des Ornithologischen Vereines naturnah gestaltet und bepflanzt. Blumenwiesen und Hecken werden in den nächsten Jahren Mensch und Tier erfreuen. Ein Streifen Buntbrache entlang der Umzäunung gewährt die Vernetzung mit dem nahegelegenen Naturschutzgebiet. Vielen Dank dem Ornithologischen Verein für seine tatkräftige Unterstützung. Die neuen und sanierten Flachdächer sind mit einer extensiven Begrünung versehen.

Man kann uns auch besuchen

Jährlich besuchen zwischen 500 und 1000 Personen unsere Anlage. Besonders Schulen zeigen reges Interesse am Funktionieren der ARA. Besichtigungen werden ab acht Personen durchgeführt. Eine Voranmeldung ist erforderlich.

Internet

Möchten Sie mehr über die ARA Region Sensetal wissen? Besuchen Sie uns auf unserer Homepage www.sensetal.ch.

Ueli Gutknecht

Mühleberger Wappen bald wieder als Original

Mühleberger Wappen bald wieder als Original

Mühlebergs Geschichte ist reich an Mühlebetrieben. Deshalb das Wasserrad im Gemeindegewapp. Jahrzehntlang lief in der Gemeinde keines mehr. Im Heimatkundeunterricht fasste der ehemalige Buttenrieder Lehrer Walter Maurhofer den Entschluss, der Gemeinde wieder zu einem zu verhelfen und gründete am 18. Mai 1989 mit Gleichgesinnten den Verein Flühenmühle. Denn hier sind der Mahlstuhl, einzelne Teile des Holzräderwerkes und die ganze Gebäudestruktur erhalten geblieben und bieten damit gute Voraussetzungen für eine künftige Museumsmühle.

Mühleberger Mühlen

Nachfolgender Bericht von Hans A. Michel und Hans Rüedi ist auszugsweise dem Berner Heimatbuch Nr. 109 «Mühleberg» (Verlag Paul Haupt Bern) entnommen:
Der älteste bekannte Mühlenbetrieb befand sich recht nahe des Ortes Mühleberg: im Zeitraum 1278/86 werden in verschiedenen Urkunden eine Lehenmühle und Stampfe des Klosters Frauenkappelen erwähnt. Diese sicher recht primitiven Radwerke lagen «zwischen Brittenried (Buttenried) und Marcholtingen» (Marfeldingen). 100 Jahre später ist von einer Mühle zu Marfeldingen die Rede. In Buttenried lebte die frühere Mühle nur noch in den Bezeichnungen «Müli- und Plöuwmaten» in den Zinsrödeln fort. Die «Schnurrenmühle» erscheint um 1500 als «Schönbuchs Mühle im Graben», 1531 taucht der Name «Schnurrenmühle» auf. Die weiter bachabwärts liegende Flühenmühle gelangte 1507 durch Kauf von der Obrigkeit an die Gemeinde Mauss. Die Formel im Vertrag «wie von alter har komen ist» lässt auf ein längeres Bestehen schon vor 1507 schliessen. Die Flühenmühlkonzession erlosch 1926. Seither wird hier nicht mehr gemahlen.
In Gümnenen gab es schon um 1430 eine Mühle und Bläue, die 1523 als Lehen des Schlosses Laupen neu verurkundet wurden.

Der Verein Flühenmühle

Der 1989 gegründete Verein Flühenmühle zählt rund 211 Mitglieder. Die meisten bezahlen aber nicht einfach nur ihren Jahresbeitrag, sondern leisten viel unbezahlte Fronarbeit. Sei es als Laienspieler in den Freilichtspielen, als Helfer hinter den Kulissen, beim Wedelenmachen für den Backofen oder bei Aufräumarbeiten in der Mühle. Der Vorstand rechnet nach dem Erscheinen dieses Beitrages im «Achetringeler» mit einem kräftigen Mitgliederzuwachs.

Zimmermannlehrling Matthias Spörri von der Holzbau Rüedi AG ist stolz auf «sein» imposantes Wasserrad.

Die Ziele des Vereins sind die Erhaltung, die Wiederherstellung und der Betrieb der Flühenmühle, das Ersetzen des Wasserrades, die Instandstellung der Mühleneinrichtung zum Mahlen und die Renovation des Ofenhauses zum Backen. Nach Abschluss der Renovationsarbeiten wird er die Museumsmühle betreiben.

Erster Präsident war Grossrat Walter Balmer (Ledi). Heute versieht Jakob Schmid aus Rosshäusern dieses Amt. Walter Maurhofer amtiert seit der Gründungszeit als Sekretär. 1990 wurde mit der Besitzerfamilie ein Bauvertragsvertrag abgeschlossen. Auf 100 Jahre hat der Verein das Recht, den Ökonomieteil der Mühle umzubauen und zusammen mit dem Ofenhaus zu nutzen. Regierungsrat und die Kantonale Denkmalpflege haben die Flühenmühle als Kulturdenkmal von grosser Bedeutung eingestuft und unterstützen die Renovation bisher mit Geldern aus dem Lotteriefonds. Zu den Spendern gehören unter anderem auch die Stiftung Pro Patria und die Schweizerische Brotinformation.

Mit den bisherigen drei Freilichtspielen (die Abrechnung des vierten lag bei Redaktionschluss noch nicht vor), Mühlizmorgan, einem Mühlmärit auf der Gümnenenbrücke, einem Mühlifest hat der Verein bisher 185 000 Franken erwirtschaftet und zusammen mit der Spende von 30 000 Franken der Pro Patria für das Ofenhaus an die Stiftung Flühenmühle

überwiesen. Diese besteht aus sieben Mitgliedern und ist unter anderem für die Finanzierung und die «strategische Ebene» verantwortlich. Präsidentin ist Regierungsrätin Elisabeth Zölch. Bisher wurden die Dächer der Mühle und des Ofenhauses und Westfassade der Mühle saniert, das Mühlenrad rekonstruiert und die Toiletten hinter dem Ofenhaus gebaut. Für diese Arbeiten wurden rund 478 000 Franken investiert.

Das imposante Bauwerk hat einen Durchmesser von 6,5 Metern und ist rund 3,5 Tonnen schwer. Die Speichen wurden in Eichenholz, die 56 rund 60 cm breiten Schaufeln aus Douglastanne gefertigt. Nach dreitägigen Versuchen fanden die Erbauer heraus, dass sich die Schaufeln in nas-

Wasserrad zum Mahlen und Theaterspielen

Im August 2000 wurde das neue Wasserrad mit dem vierten Freilichtspiel «Ds Rad vor Zyt» eingeweiht.

Dank einem noch vorhandenen alten Felgenteil des ursprünglichen Wasserrades war es möglich, das neue originalgetreu zu planen und zu bauen. Während rund vier Wochen waren der Zimmermann Philipp Schranz und der Lehrling Matthias Spörri in den Werkstätten der Holzbau Rüedi AG Gümnenen am Bauen. Die Pläne stammen von Architekt Bernhard Rüedi und Thomas Hirschi (Holzbau Rüedi AG). Wichtige Impulse vermittelten die Denkmalpflege des Kantons Bern und alte Fachliteratur. Das imposante Bauwerk hat einen Durchmesser von 6,5 Metern und ist rund 3,5 Tonnen schwer. Die Speichen wurden in Eichenholz, die 56 rund 60 cm breiten Schaufeln aus Douglastanne gefertigt.

Nach dreitägigen Versuchen fanden die Erbauer heraus, dass sich die Schaufeln in nas-



Der Weibel bringt ein Aufgebot zum «Schwellen» und damit das Fass zum Überlaufen.

sem Zustand beachtlich dehnen. Mit verdeckt ausgefalteten Nuten wurde dem Rechnung getragen. Nach ersten Probelaufen in der Flühlenmühle wurde es nochmals ausgewuchtet. Das Wasser fliesst vom Ausgleichsbecken durch einen Holzkännel auf den Scheitelpunkt des «oberschlächtigen» Wasserrades und wird so optimal genutzt. Die Kosten belaufen sich auf rund 70 000 Franken.

Aus Lokalgeschichte wird Theater

Im August 2000 wurde in der Flühlenmühle mit der Freilichtaufführung «Ds Rad vor Zyt» zum vierten Mal zugunsten der Mühlenrenovations Theater gespielt.

Walter Maurhofer aus Worb entwarf eine interessanten, farbigen, lebhaften und einfallreichen Handlungsstränge teilweise aufgrund alter Dokumente. Dazu gehören ein Briefwechsel aus dem Jahre 1802 der Mühleberger Bauern mit der Obrigkeit zum Schwellenbau an der Saane und Mühleberger Chorgerichtsmannuale aus dem Jahre 1728. Zu den besonderen Effekten gehört diesmal «laterna magica» (Film). Stupend ist einmal mehr die professionelle Dramaturgie und Maurhofers urchiges Berndeutsch. «Eiertätschuebe», «Haubherrschminggle» («Kosenamen» für Kavalleristen); «I wiu nech e Schweizi aarichte», «Hübu» (Kopf) und «Simu» (Weissmehl) mögen als Beispiele genügen. Die Spieler belohnen die feinfühligere Regiearbeit mit klaren Rollenportraits und unablässiger Intensität.

Vor dem Chorgericht

Die Wasserfee verbindet mit ihren Prologen die einzelnen Szenen und zaubert mit dem Zurückdrehen des Wasserrades die einzelnen Bilder aus dem Radkasten herauf.



Das erste Bild um 1900 zeigt zwei junge Dragoner zu Besuch bei den beiden Müllerstöcktern in der Flühlenmühle. Der eifersüchtige Knecht Seppu bindet die Pferde los. Das Tête-à-tête endet abrupt.

Im zweiten Bild um 1800 ist die «Störeschnidere» an der Arbeit für die Aussteuer der ältesten Tochter. Der Staatsweibel bringt das Aufgebot für einen weiteren Fronarbeitseinsatz beim Schwellenbau an der Saane und damit das Fass zum Überlaufen. Der Müller und der künftige Schwiegersonn diktieren der Tochter einen Beschwerdebrief an die Gnädigen Herren, den der Weibel nur widerstrebend mitnimmt.

Im dritten Bild um das Jahr 1700 hält der Landvogt Chorgericht. Zur Beurteilung stehen Ehestreitigkeiten, illegales Laufenlassen der Mühle am Sonntag, Missachtung des Tanzverbotes im Bären Gümnenen, ein unterlassener Predigtbesuch an einem hohen Feiertag und eine Vaterschaftsklage.



Der Landvogt hält Chorgericht.

Im vierten Bild aus dem Mittelalter löst sich der Jungritter Konrad auf der verkommenen Burg zu Gümnenen von seiner vergrämten und herrschsüchtigen verwitweten Mutter. Nach einem fließenden Übergang zur Filmprojektion seiner Erlebnisse in fremden Landen kehrt er leibhaftig mit seiner Braut zurück zu seiner inzwischen geläuterten Mutter. Der Hochzeitstanz, ein letzter Auftritt der Wasserfee, ein der Vergangenheit überdrüssiges junges Mädchen und das nun mit Wasser richtig laufende Wasserrad führen das Publikum zurück in die Gegenwart und die Zukunft.

Kontakte/Informationen/Mitgliedschaft:
Walter Maurhofer, Telefon 031 839 19 06
Jakob Schmid, Telefon 031 751 10 88
Internet: <http://www.fluehlemuehle.ch>

Mittelalter auf der verkommenen Burg zu Gümnenen: der Jungritter Konrad löst sich von seiner verbitterten und herrschsüchtigen Mutter.

Bilder: Ueli Gutknecht

Thomas Handschin

Das Bahnwärterhüsli von Thörishaus und seine Bewohner

Fünf Meter neben dem Gleis steht das Bahnwärterhüsli. Es liegt zwar auf einem kleinen Hügel mitten in Thörishaus Dorf, etwas eingeklemmt zwischen Bahn und Sensemattstrasse, aber die Bäume darum herum tarnen es so gut, dass es vom Dorf her nicht ohne weiteres bemerkt wird. Seine graugrüne, etwas verblichene Fassade trägt dazu das Ihre bei. Trotzdem hat das schmale, parallel zu den Schienen gelegene Grundstück eine einzigartige Ausstrahlung: Das feine, kurze Gras verrät, dass es nicht von einer Maschine, sondern von langsam kauenden Schafen gemäht worden ist. Holzkrücken stützen die mit Äpfeln schwer behangenen, weit ausladenden Äste der Bäume, die ihnen Schatten spenden. Ein mächtiger, fideler Berner Sennhund freut sich über die Pendlere, die an seinem Garten vorbei zur Haltestelle Thörishaus Dorf schreiten. Munter bellend und mit wedelndem Schwanz hüpfert er mit ihnen zum Perron, kehrt um und setzt zum nächsten Bahnkunden. Manch einer von diesen trägt einen prall gefüllten Papiersack mit sich und wendet seine Schritte zu einer grossen Scheune, die am Fussweg zum Bahnwärterhüsli liegt, stellt den Sack auf einen hölzernen Tisch davor, schaut noch schnell zum Hüsli, macht rechtsumkehrt und geht weiter zum Perron.

Oft geschieht es, dass vom Hüsli her ein freundlicher, weisshaariger Mann zum Gruss winkt. Alfons Riedo heisst der «Chef», wie ihn seine Ehefrau Hildegard liebevoll neckt. «Das ist meine Ranch», meint dieser und weist auf die Scheune; «hier darf ich Nägel einschlagen, wo ich will.» Dort züchtet er Kaninchen, und im Hof dahinter gackert die Hühnerschar. Der schwarzweissrote Hahn streckt den Hals und sorgt mit zuckendem Rundblick dafür, dass er auf seinem Terrain konkurrenzlos bleibt. «Früher hatten wir noch zwei Kühe, ein Mutter-schwein, ein Pferd, zwei Ziegen – und viele Mäuse!» Die Kuhmilch brachten Riedos in die Käseerei, die wertvolle Ziegenmilch tranken ihre fünf Kinder.

«Hier wohnen wir genauso lang wie Leuenbergers im Restaurant Sternen gegenüber wirt –

seit dem Jahr 1956», erklärt Alfons Riedo. Er war in Flamatt aufgewachsen, in einem Bauernhaus aus dem 17. Jahrhundert unterhalb der Bahnstation. Hildegard Riedo-Zbinden ist in Schmitten aufgewachsen; ihr Vater war Pferdehändler. Bahnarbeiter wurde er im Jahr 1941. Als Pferdeführer der Artillerie kam er zum Pferdehändler von Schmitten. Nicht nur für die Vierbeiner hatte er ein gutes Auge: 1951 heiratete er Hildi, die Tochter des Pferdehändlers. Das Bahnwärterhüsli konnten sie von einem pensionierten Kollegen übernehmen. «Die Löhne der Bahnarbeiter waren sehr bescheiden, wir hatten das Glück, daneben noch etwas Landwirtschaft treiben zu können.»

Wie ist das Bahnwärterhüsli zu seinem Namen gekommen? Das ganze Grundstück zwischen Gleis und Sensemattstrasse ist im Eigentum der SBB. Entlang der Bahn stehen noch einige dieser Bahnwärterhäuser, so etwa in Niederwangen, Flamatt, Schmitten und – bis zum Abbruch vor wenigen Jahren – auch in Oberwangen. Sie sind so alt wie die Bahnstrecke: Der fahrplanmässige Betrieb war im Jahr 1862 aufgenommen worden. Die SBB hatten sie für ihre Arbeiter aufgestellt. Alfons war mit seinen Kollegen für die Wartung der Bahnstrecke Bern/Ausserholligen-Schmitten zuständig, also etwa den Gleisunterhalt, Weichenwechsel und Wegreinigung. Nach nächtlichem Schneefall war es für die Arbeiter bestimmt von Vorteil, gleich neben dem Perron zu wohnen, das es für die Bahngäste freizuschaukeln galt. Mit den fahrenden Zügen hatten sie nichts zu tun – weder mit Barrieren noch mit Signalen.

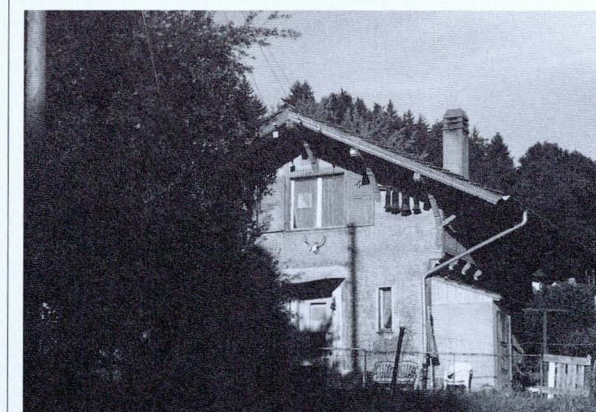
Das Haus ist aus Holz gebaut. Der Grundriss beträgt knapp 7 mal 7 Meter. Stube und Küche im Parterre sind recht hohe Räume. Umso niedriger sind die beiden Schlafzimmer und die kleine Kammer im ersten Stock. Estrich gibt es keinen, dafür einen herrlich kühlen, in Sandstein gehauenen Keller.

«Als wir hier einzogen, litten wir unter dem Lärm der Eisenbahn. Alle Fenster mussten wir nachts schliessen, um schlafen zu können.» Aber schon bald gewöhnten sich Riedos an die

durchausenden Züge, und heute braucht es schon einen besonders klapprigen Güterzug, um ihren festen Schlaf hinter geöffnetem Fenster zu stören.

«Hätten Sie vielleicht gerne ein paar Suurgrauchäpfele?» fragt Alfons Riedo eine Nachbarin von der Talstrasse. Das ist seine Art, sich bei den Lieferanten von Kaninchenbrot zu bedanken. Er merkt sich aber auch, wer Interesse für Kaninchenfleisch angemeldet hat, und meldet sich rechtzeitig vor der Metzgete. «Wenn Ihr sie herunterholt, könnt Ihr diese Äpfel umsonst haben», sagt's und weist hinauf zum Giebel des Hauses, wo die Äpfel besonders dicht hängen. Wegen ihrer Nähe zum Perron von Thörishaus Dorf, macht Riedos Landwirtschaft den Pendlern täglich aufs Neue klar, dass sie auf dem Land wohnen, und schafft mit dem Tausch von Naturalien eine Beziehung zwischen den Schlafstadtbewohnern und den Gaben der Natur.

Nach seiner Pensionierung im Jahr 1981 war die Zeit gekommen, den Hobbies nachzugehen. Als gemeinsames Hobby bezeichnen Alfons und Hildi die Kuhglocken. Zwar hatte Alfons Hildis erste Erwerbungen nicht gerade ernst genommen, doch dann zogen ihn Treichel und Glocken ebenfalls in ihren Bann. So kamen sie zu einem Netz von gleichgesinnten Sammlern und pflegen heute Kontakte über die ganze Schweiz. Vor dreissig Jahren ging Hildi mit zwei alten Glocken nach Bärau, liess sie von



Halb versteckt oberhalb der Sensemattstrasse steht das Bahnwärterhüsli an der Abendsonne. Der Fassadenschmuck lässt auf die Hobbies ihrer Bewohner schliessen.

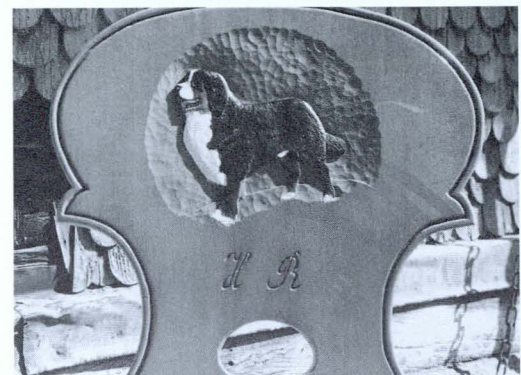
Hildi und Alfons Riedo an der Nachmittags-sonne vor dem Bahnwärterhüsli. Die Schafe grasen nicht nur rund ums Haus, sondern auch am Bord des Bahndamms im Hintergrund links.

der Glockengiesserei Berger einschmelzen und daraus eine neue giessen. Diese fand einen Abnehmer in der Person eines Schweizers, der in Hawaii ein Chalet bauen liess. Die Glocke glänzt heute in der Sonne des Pazifiks. «Wir



haben nie inseriert, und trotzdem geschieht es immer wieder, dass uns Unbekannte anrufen, die auf der Suche nach bestimmten Glocken sind. Einer fragte gar nach den Öffnungszeiten der Glockenhandlung Riedo!» Ein Geheimnis des Sammlerpaars sei hier verraten: Ihre erklärtermassen schönste Glocke hat den gleichen Jahrgang wie Hildi!

Auch zu einem bescheidenen landwirtschaftlichen Betrieb gehört ein Hund. Riedos züchten Berner Sennenhunde seit Jahrzehnten. An Hundeaussstellungen gewannen sie mit dem Rüden «Nils von der Stubenfluh» manchen schönen

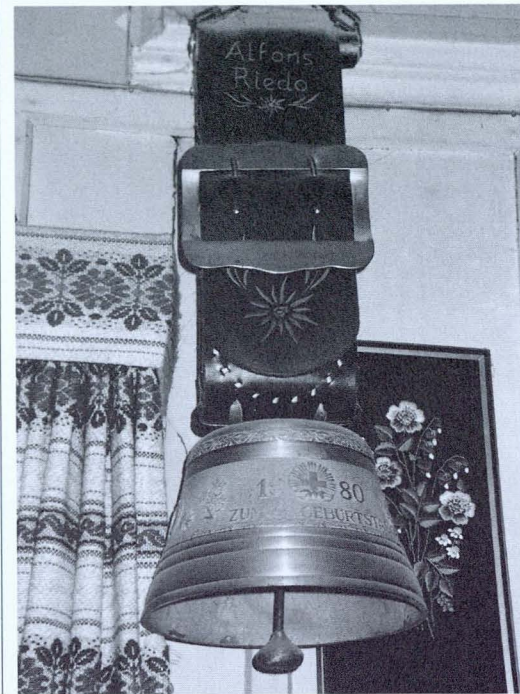


Doppel-Hobby: Diesen Berner Sennenhund hat der Züchter auf der Rückenlehne einer Stabell verewigt.

Mächtiger Schmuck in kleinem Haus: Dieses Prachtstück war das Geschenk zum sechzigsten Geburtstag von Alfons Riedo.

Pokal. Der letztere musste im Sommer 2000 eingeschlafert werden. Die hundefreie Zeit wird im Herbst zu Ende gehen, das weiss Alfons Riedo schon heute – obwohl die Hündin Hanna eigentlich das Geschenk seiner Ehefrau zu seinem vierten zwanzigsten Geburtstag sein wird.

Während über sechzig Jahren hielt Alfons Riedo Schafe. Mit ein paar Neueneggern zusammen wurde er in die Genossenschaft Sensebezirk aufgenommen. Als ihnen der Kanton Freiburg keine Prämien mehr zahlte, gründeten sie die Schafzuchtgenossenschaft Neuenegg.



Weil deren Mitglieder die Rasse «weisses Alpenschaf» hielten, wurde die Genossenschaft mit «WAS» abgekürzt. Alfons war während 11 Jahren deren Präsident. Die Schafhaltung ist in den letzten Jahren sehr populär geworden. Dem entsprechend hat die Mitgliederzahl – und jene der Schafe – gegenwärtig einen Rekordstand erreicht. Ihren grossen Tag hat die Genossenschaft jeweils am Samstag nach dem Alpabzug: Auf dem Viehschauplatz Neuenegg treffen sich verschiedene Genossenschaften zu einem öffentlichen Fest mit Suppe und Würstli. – Riedos Schafe – heute jene seiner Kollegen – grasen an den grünen Borden gleich neben den Mehrfamilienhäusern an der Talstrasse. «Aber nicht einmal hätte sich jemand über das Gebimmel beschwert», stellt Alfons Riedo mit Genugtuung und Erleichterung fest.

«Das hat mir nie jemand gezeigt», sagt Alfons und zeigt auf die Stabellen rund um seinen Stubentisch. Prächtige Reliefs von Pferden, Schafen, Berner Sennenhunden und Gemsen zieren die Rückenlehnen. Das Schnitzen liegt ihm im Blut, die Arbeit macht ihm Spass. «Damit das so bleibt, nehme ich keine Aufträge an, die zu einem bestimmten Termin erledigt sein müssen.» Aber wenn ein Knecht vierzig oder fünfzig Jahre alt wird und ihm der Meister etwas Schönes schenken will, dann lässt Riedo nicht auf sich warten, sondern schnitzt die Lehne mit dem gewünschten Motiv zur Freude des Beschenkten.

Die SBB hat Pläne in der Schublade für eine rentable Nutzung ihres Grundbesitzes. Bevor es so weit ist, geniessen wir diese Oase ländlicher Heimat mitten in Thörishaus Dorf!

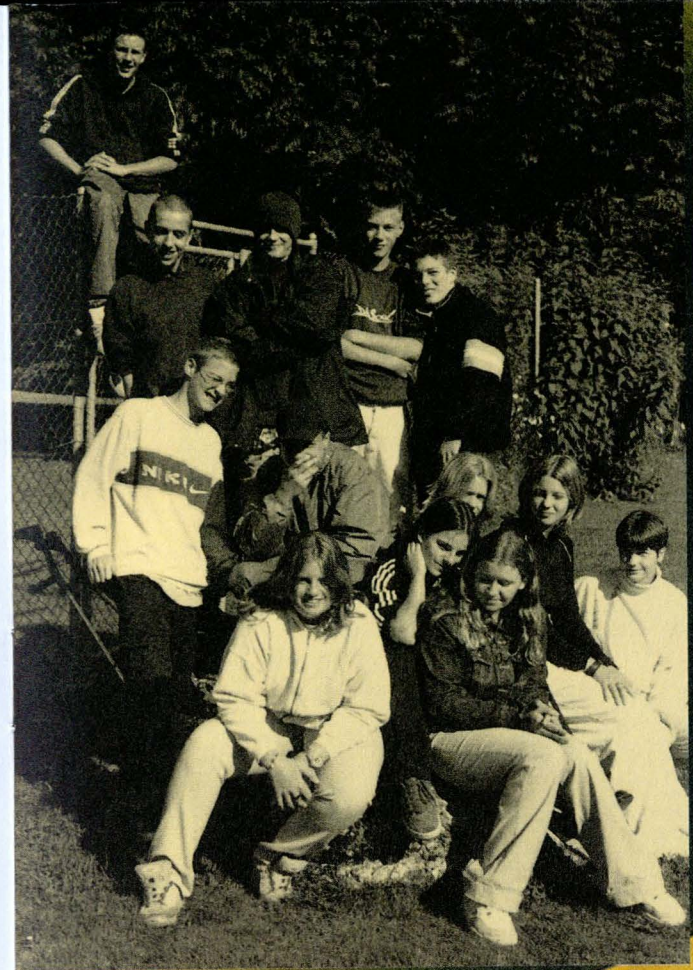
Zukunft, wie wir sie sehen

Die Schüler des neunten Realniveau Deutsch Laupen erhielten den Auftrag, sich für die Jubiläumsnummer des «Achetringeler» Gedanken über ihre Zukunft zu machen und sich zu überlegen, wie es in 25 Jahren wohl sein werde. Ich erwartete tolle Zukunfts- und Tagträume, bevölkert mit Traumfrauen und eben solchen Männern, mit heissen Motorrädern, schicken Cabriolets und schneeweissen Villen an sonnigen Stränden. Zu erwarten war das herbeigeträumte Easy-Going einer verwöhnten Generation von Wohlstands-Kids. Herausgekommen ist etwas ganz anderes. Coole Jungs, die ihre Stilsicherheit mit dickem Haargel und hängenden Klamotten demonstrieren und sich – wenn man dem blasierten Gehabe glauben wollte – von gar nichts beeindrucken lassen, schreiben über ihre Unsicherheit und ihre Zukunftsangst. Sie wissen, es kann mit ihnen vie-

les falsch laufen. Sie können mit dem Beruf oder den Drogen nicht klar kommen, sie können ganz einfach Pech haben – oder irgendein Verrückter auf dieser Erde könnte auf irgendeinen Knopf drücken. Oder viel banaler: Die Luft wird so lange verpestet, bis das Klima endgültig verrückt spielt. Das alles wissen sie – so gut wie wir auch. Aber im Unterschied zur Elterngeneration haben sie sich glücklicherweise mit dem scheinbar Unabwendbaren noch nicht abgefunden. Sie sind noch lebendig; sie haben noch Angst und was hoffen lässt: Sie stehen zu dieser Angst, auch wenn sie ihre Beiträge nicht mit vollem Namen haben unterschreiben wollen. Rüpelhafte und zickige Halbwüchsige zeigen für einmal ihre feine, aber nicht minder wahre Seite. Was sie schreiben, das könnte uns – so meine ich – durchaus zum Nachdenken bringen. *Ueli Remund*

Schaut man von heute aus in die Zukunft, kann man Angst bekommen. Wenn es mit den Kriegen, mit der Umweltverschmutzung und so wieso mit der Zerstörung unserer Natur so weitergeht, wird die Menschheit bald aussterben. Ich denke aber, dass wir Menschen intelligent genug sind, um da irgendeinen Ausweg zu finden und dass die Jungen etwas schlauer sind und sich bemühen, nicht allzu viel Schaden anzurichten. Ansonsten erhoffe ich mir für die Zukunft eigentlich nur etwas mehr Bequemlichkeit in Form von Hausrobotern, die alles für einen erledigen oder etwas Ähnliches. *Alain B.*

Jetzt kommt die grosse Wartezeit. Man ist auf Lehrstellensuche. Man hat sich entschieden und auch schon Bewerbungen geschrieben! Jetzt wartet man auf die Nachricht der Be-



triebe, für welchen Lehrling sie sich entscheiden haben. Viele von der Klasse wissen noch nicht, wie bei ihnen die Zukunft aussieht. Manche haben Angst, wie oder was sie erwartet in der neuen Welt des Erwachsenwerdens. *Anja B.*

In der Zukunft werden es vor allem die Jugendlichen schwer haben, zum Beispiel solche Schüler, die in der Schule nicht klar kommen. Sie werden Probleme bei der Arbeitssuche haben, weil zum Teil schon heute die meisten Arbeiten per Computer ausgeführt werden. Ich persönlich habe Angst vor dem dritten Weltkrieg. Die meisten Länder streiten sich wegen ganz unbedeutender Sachen. Auf der Erde wird es immer wie heisser (Treibhauseffekt), Naturkatastrophen nehmen zu und so weiter. Aber die Zukunft bringt sicher auch viel Gutes mit sich. *Anita B.*

Ich möchte, dass es keinen dritten Weltkrieg gibt. Ich denke, dass es etwa im Jahr 2100 fliegende Autos gibt, Wolkenkratzer, die tausend Meter hoch sind und vieles mehr. Oder es gibt Kolonien auf dem Mond, wo man arbeiten und wohnen kann. Wenn man will, kann man schnell mit dem Raumschiff auf die Erde, wie ein Flug von Zürich nach New York. Aber vielleicht kommt es ja ganz anders, als ich denke. Eigentlich kann man die Zukunft gar nicht voraussagen, doch ich hoffe, dass ich noch ein schönes Leben vor mir habe. *Chrigu H.*

Wenn ich an die Zukunft denke, glaube ich, dass sich das Wetter mit der Zeit noch mehr verändern wird. Ich hoffe, die Temperatur steigt in der Zukunft nicht noch mehr an und die Ozonschicht wird nicht noch mehr beschädigt! Ich hoffe, dass die Luft sauber bleibt, so dass wir noch normal atmen können und nicht

ersticken! Ich hoffe auch, dass die Umweltkatastrophen (Lawinen, Überschwemmungen, Hagel und so weiter) nicht schlimmer werden und sich zu richtigen Orkanen entwickeln. Ich wünsche mir, dass es weiterhin so bleibt, wie es ist! *Yvi H.*

Die Zukunft wird in manchen Hollywoodstreifen mit High-Tech-Autos, glänzender Silberkleidung, vollcomputerisierten Häusern und manch anderem unnötigen Zeugs dargestellt. Das Jahr 2000 klingt sehr nach moderner Technik, was es auch ist. Aber weil wir mit dieser Technik aufwachsen, bekommen wir nicht viel von der rasenden Entwicklung mit. Klar, wenn man auf die letzten hundert Jahre zurückschaut, sieht man, dass die Menschheit einen noch nie dagewesenen technischen Fortschritt gemacht hat. Wer weiss, vielleicht wird die Welt in fünfzig Jahren ganz anders aussehen. Aber wir werden das sowieso nicht gross mitbekommen, da wir mit der fortlaufenden Technikentwicklung leben. Folgende Zukunftsvisionen gibt es bereits oder sind in der Entwicklungsphase: Satellitengesteuerte Autos, unbemannte Flugkörper, wirksame Medizin gegen schlimme Krankheiten und der Schulunterricht per Internet ... *Dani M.*

Ich erhoffe mir für die Zukunft sehr vieles. Aber sicher wird das nicht alles geschehen. Ich erhoffe mir zum Beispiel, dass die Zukunft viel besser wird. Ich wünsche mir, dass es mehr Lehrstellen geben wird und dass wir über das Wetter bestimmen können. Ich wünsche mir auch, dass die Schule viel interessanter wird und dass wir die Fächer selber auswählen dürfen. Das Lernen sollte einem leichter gemacht werden. Es sollte alles billiger werden und man sollte mehr verdienen. Ich hoffe auch, dass es keine Tierquälerei und keine Umweltverschmutzung mehr gibt. Und es soll auf der Welt keinen Krieg mehr geben. *Anti*

In der Schule haben wir gehört, dass es bald kein Öl mehr geben wird. Ich habe Angst, dass noch ein dritter Weltkrieg ausbrechen könnte. Es wird immer mehr arme Leute geben und auch viele reiche Leute. Vielleicht hat es in ein paar Jahren nur noch Hochhäuser und Autostrassen und kein Land mehr. Das Meer wird verseucht sein. Durch die Umweltverschmutzung wird es bald keine Tiere und Wälder geben. Das Durchschnittsalter wird viel geringer. Man sollte nicht mehr zu lange warten. Man muss etwas gegen diese Gefahren machen. *Ängu*

Ich glaube, die Welt wird schlechter, die Menschen zerstören ihre eigene Umwelt. Das Klima wird immer wärmer und die Regenwälder werden immer kleiner. Uns geht langsam die Luft aus. Im letzten Jahrhundert hat man viele Fortschritte gemacht, zum Beispiel mit der Medizin und mit der Industrie, aber es gibt auch viel Negatives, zum Beispiel die Kriegsmaschinen. Alle drohen mit Atomwaffen, man fürchtet, jemand könnte einen Knopf drücken und eine Nation gäbe es nicht mehr. Bald wird es keine menschlichen Soldaten mehr geben, es wird wohl nur noch weiterentwickelte Kriegsrobo-

ter geben, die keine Furcht kennen und mit Computer gesteuert werden. Es wird die Zeit kommen, wo nur noch ein einziger Mensch Krieg führt. Es wird viele Arbeitslose und Bettler geben, weil die Arbeiten nicht mehr von Menschenhand ausgeführt werden. Auch die Nahrung wird sich ändern. Wir werden nur noch genbiologischen Fastfood essen. Die Menschen werden egoistischer und selbststüchtiger. Ein Menschenleben wird nicht mehr viel wert sein. Das heisst aber nicht, dass es so wird. Es muss aber nur eine grosse Katastrophe geben und unsere Zukunft ist bedroht. *Älu*

Meine Ängste für die Zukunft sind, dass ein nuklearer Krieg ausbricht. Oder dass man wieder keine Arbeit mehr findet. Ich hoffe, dass man in Zukunft eine umweltfreundliche Energiequelle findet und in der Natur Heilmittel gegen Aids und Krebs sucht und auch findet. Ich finde es schade, dass die Menschheit erst etwas gegen die Gefahren unternimmt, wenn es vielleicht schon zu spät ist. *M. S.*

Ich habe Angst, dass man keinen Job findet oder dass die Noten nicht gut genug sind, um das zu lernen, was man gerne möchte. Was passiert, wenn ich keine Lehrstelle finde? Was ist, wenn, was ich gerne lernen möchte, für mich eine zu hohe Herausforderung ist? Ich fürchte, dass ich plötzlich zu bequem werde und keine Lust mehr auf die Arbeit habe oder dass die Arbeit, die ich lerne, langweilig und nicht mehr interessant ist. *Räphu*

Ich habe, wenn ich ehrlich bin, Angst vor meinem nächsten Lebensabschnitt. Das heisst, ich habe Angst vor dem Berufsleben. Manchmal möchte ich in die Zukunft sehen können, um mich zu vergewissern, dass ich später einen guten Job habe und nicht irgendwo auf der Strasse sitzen werde! *Jessy T.*

Von mir aus gesehen wird sich alles in der Zukunft noch stark verändern. Es werden viele neue Gegenstände, Fahrzeuge usw. erfunden. Ich weiss nicht, ob es einfacher oder komplizierter wird. Man sollte die Gesetze nicht so streng machen. Die Leute sollten selber auf sich aufpassen können und mehr Rücksicht auf die anderen nehmen. Man sollte mehr Freiheit bekommen in verschiedenen Situationen. Die Natur sollte man auch in Frieden lassen. Sie ist sehr wichtig für die Lebewesen. Man sollte die ganze Welt auf ein gleiches Niveau bringen. Jeder Kontinent sollte gleiche Rechte bekommen, keine armen Leute in Afrika und keine reichen in Amerika. *Dave V.*

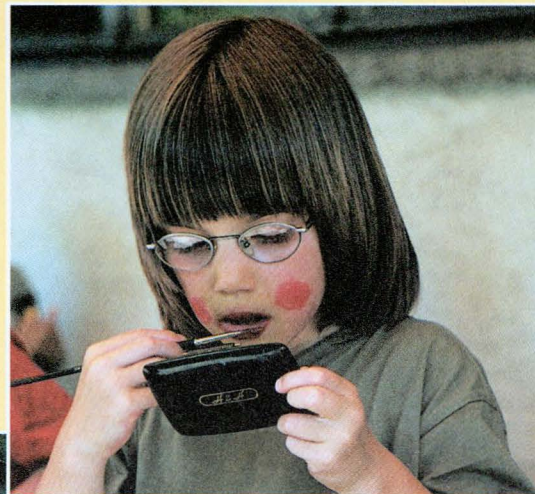
In einem Jahr komme ich aus der Schule und werde vielleicht in der Nähe von Meiringen die Lehre als Metallbauer machen. Ich werde dann vier Jahre lang die Lehre machen und zweimal pro Woche nach Interlaken zur Schule gehen. Im vierten Lehrjahr werde ich Bewerbungen für eine Stelle schreiben. Ich freue mich, dort oben die Lehre machen zu können, weil ich dann auch mehr Freiheit habe. Aber andererseits bin ich ein bisschen weit von Laupen weg und werde wahrscheinlich allein wohnen. *Timu Z.*

Kinder am Schulfest Neueneegg ...

Zum Abschluss des Schuljahres fand heuer das Schulfest bei strahlendem Sommerwetter statt. Die Angebote rund ums Schulhaus und in der Sporthalle wurden von den Kindern rege benützt. Grosse Anziehungskraft übten die Wasserspiele und das Spital aus, das sich nicht über Patientenmangel beklagen konnte. Spannende Unihockeyspiele zeigten die Schüler der 5. und 6. Klassen.

Fräulein machte sich schön fürs Schulfest.

Viel Spass bei der Kissenschlacht



Die Ärztinnen und Krankenschwestern hatten alle Hände voll zu tun.

Wasser marsch!



Spannendes Spiel vor dem Tor



Keiner zu klein um am Schulfest mitzumachen



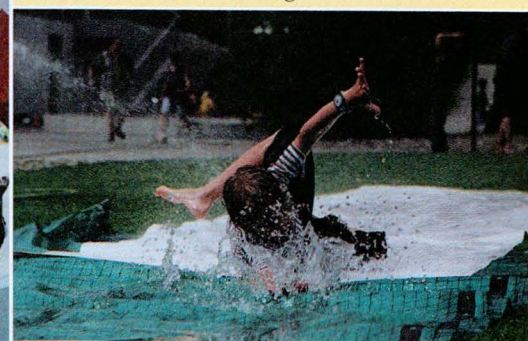
Die Gewinner des Schüler-Unihockeyturniers: Black United Champions vom Bramberg

Traditioneller, farbenfroher Festumzug



Fantasievolle, kreative, wie auch aktuelle Themen waren zu bewundern.

Willkommene Abkühlung beim Wasserrutschen

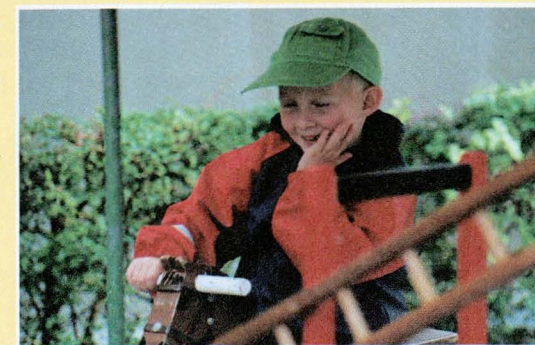
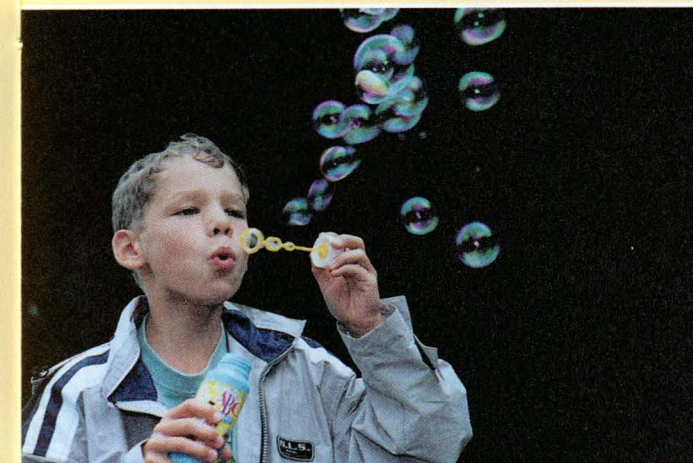


... und am Spielfest in Thörishaus

Am Spielfest beim Schulhaus Stucki sah man, trotz dem anfänglich nassen Wetter, eine grosse Schar vergnügte, fröhliche Kinder und leuchtende Augen.

Er hatte auf jeden Fall den Plausch auf dem Rösslispiel.

Die richtige Blastechnik musste man schon beherrschen, um zu diesem Ergebnis zu kommen.



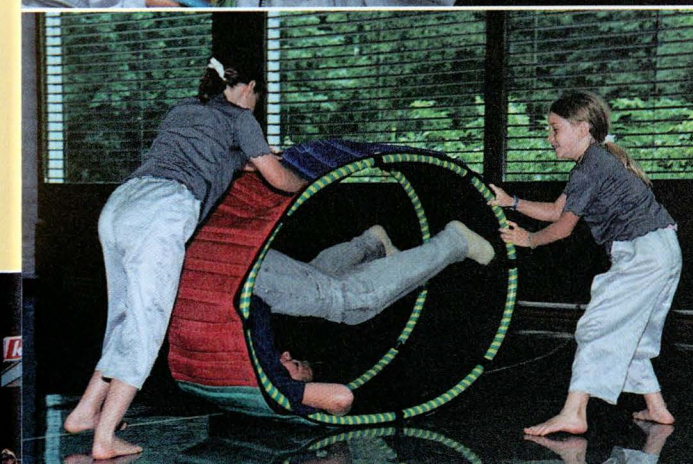
Unter geschickten Händen entstanden viele lustige Kindergesichter.

Gut beschirmt musste man sein, sonst floss die Farbe herunter.

Heute chauffiere ich Sie im «Pneucharli», später vielleicht im Sportwagen.



Hoffentlich wird mir nicht schlecht, wenn ich durch die ganze Turnhalle gerollt werde.

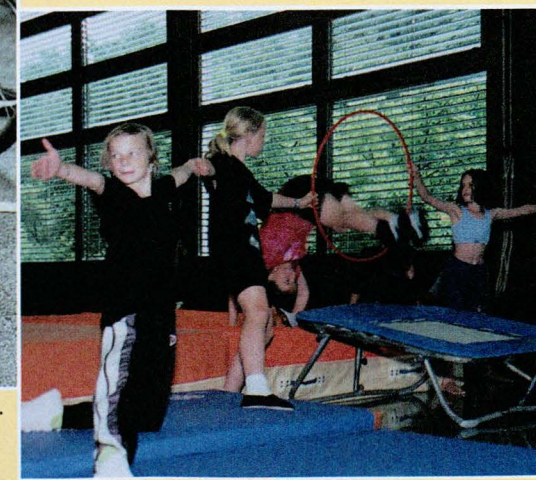


Wegen des schlechten Wetters mussten viele Aktivitäten in die Turnhalle verlegt werden, so auch die Artistennummer der Schülerinnen aus Thörishaus.



Pedalofahren ist nicht so einfach ...

... Stelzenlaufen auch nicht.



Mit «Lothar» im Bilde

Eigentlich hiess er «Kurt» und sein Zentrum war nördlich von Basel angesagt. Aber dann gebar er aus sich heraus am 26. Dezember Orkan «Lothar». Stundenlang vorangemeldet und trotzdem war man machtlos, ohnmächtig, als er sich von Frankreich her über das Mittelland auswütete. Es geschah am hellichten Tag. Mit gewaltigem Atem drückte er seine Spuren in eine gehätschelte Landschaft. Ziegel flogen, Dächer wurden weggetragen, Ställe eingedrückt, der Wald wurde arg zerzaust, zerstört, niedergemacht. Im Flachland wurden Spitzen bis zu 150 km/h, auf dem Jungfrauoch 248 km/h Windgeschwindigkeit gemessen. Wir mussten's erdulden. Wo der viele Wind wohl hingegangen ist?



Über zerstörte Waldflächen legte sich der Winterschleier.

Stromausfall

Bei Freiburghaus wurde eine Stromleitung einfach umgelegt. Hunderte von Metern. Ordentlich lagen die Stangen im rechten Winkel zu den Drähten am Boden. Wie wenn sie sich zur Ruhe gelegt hätten. Alle beide. Im Kanton Bern lagen letztlich 30 Kilometer Leitungen am Boden. 600 Strommasten waren gefällt. Ein Drittel der BKW-Kunden waren ohne Strom. Im Rechaud wurde Kaffeewasser heissgewärmt, Suppe angerührt, Büchseninhalt mundgerecht zubereitet. Die Heizungen streikten. Wohnungen kühlten aus, dafür tauten Kühlschränke und -truhen auf. Melkmaschinen liefen nicht mehr. Wohl hat eine kerzenbeleuchtete

Wirtschaft etwas Feierliches. Aber so in Windjacken um halbwarmen Kaffee zu sitzen, ist eher ungewohnt. Festessen, Ramsetabende mussten abgesagt werden. Jeder erlebte den Stromausfall anders, spürte die Abhängigkeit. Tage- und nächtelang waren über 150 fleissige Leute für Reparaturarbeiten eingesetzt. Mancherorts wurde das Aufleuchten der Lampen mit einem befreienden Begrüssungsschrei willkommen geheissen. Dann fiel der Strom wieder aus, kam wieder. Zufälligkeiten. Abhängigkeiten. Fernsehausfall. Ampeln ohne Strom. Verkehrszusammenbruch. Unpassierbare Strassen. «Etwas Gewaltiges ist passiert», sagte Regierungsrat Samuel Bhend.

Waldschäden

Unserem nach Menschenplan gehegten und genutzten Wald zeigte die Natur die rote Karte. Erbarmungslos. Ein Chaos von umgeworfenen Bäumen, geknickten Stämmen. Sechs Millionen sollen es allein im Kanton Bern sein. Das würde eine zehn Meter hohe Holzschicht auf 40 Fussballfeldern ergeben. 200 000 ha Wald sind zerstört. Vielerorts wird der Wald zum Sperrgebiet erklärt, das Betreten unter Strafandrohung verboten. Auf der Süristrasse liegen die Tannen meterhoch. Wo die Hornusser ihren Festplatz haben, steht kaum mehr ein Baum. Strassen sind unsichtbar unter das Holz gekrochen. Vom Landstuhl zur Heiteren – war da mal eine befahrbare Strasse? Ungewohnte Durchblicke.

Im Kanton Bern wird der Schaden am Wald auf 227 Millionen Franken geschätzt. Mit dem gefallen Holz hätte man 100 000 Einfamilienhäuser bauen und sie zwei Jahre beheizen können. An 47 000 Gebäuden im Kanton Bern entsteht ein Schaden von über 120 Millionen Franken. Mit Lawinen-, Hochwasser-, Hagel-schäden zusammen sind der bernischen Gebäudeversicherung im Jahr 1999 für 315 Millionen Franken Elementarschäden gemeldet worden. Normaler Jahresdurchschnitt: 40 Millionen Franken. Das 2. Jahrtausend verabschiedete sich wahrlich eindrücklich.

Die beiden «Forst-Förster» G. Bossi und R. Rupli vom bürgerlichen Forstamt besprechen Arbeitsgänge, Personal- und Maschineneinsätze für die anfallenden Aufrüstarbeiten.

Der Sturm als Bildhauer.



Selbst starke Buchen barsten wie Zundhölzer.

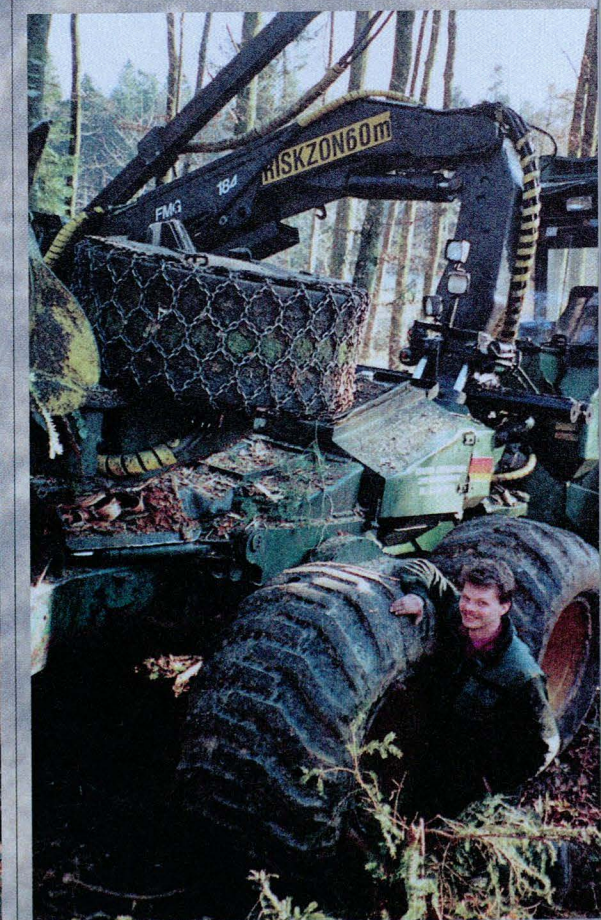


Hintergrundbild: Wie nach einem Bombardement: entwurzelt Waldstück auf dem Landstuhl ob Neueneegg.



Mit modernen, maschinengewordenen «Sauriern» rückten Forstwartteams aus Norwegen, Schweden, Finnland, Deutschland, Österreich und der Schweiz zu mehrmonatigen Hilfe an.

Solche Ungetüme hinterliessen eigene Spuren.



Tage später: Wie ein Leichentuch senkte sich eine leichte Schneedecke auf den geschundenen Wald; Wunden verdeckend, verharmlosend.
 Ende April: Hellgrünes Buchenlaub kündigt den Frühling. Der Blick von aussen in das Chaos im Walde ist lieblich verhangen. Wo Licht hin kommt, beginnt mit aller Kraft neues Leben. «Der verheerende Wintersturm ‚Lothar‘ ist weniger ein Problem für die Natur als für die Waldnutzung», schreibt einer.

Die Menge von weit über 200 000 m³ Holz wurde vorerst mit Baggerprozessoren (Ein- und Zweigreifer; Pneu oder Raupen) entastet, zersägt und abtransportierbereit an Wegrändern gelagert.

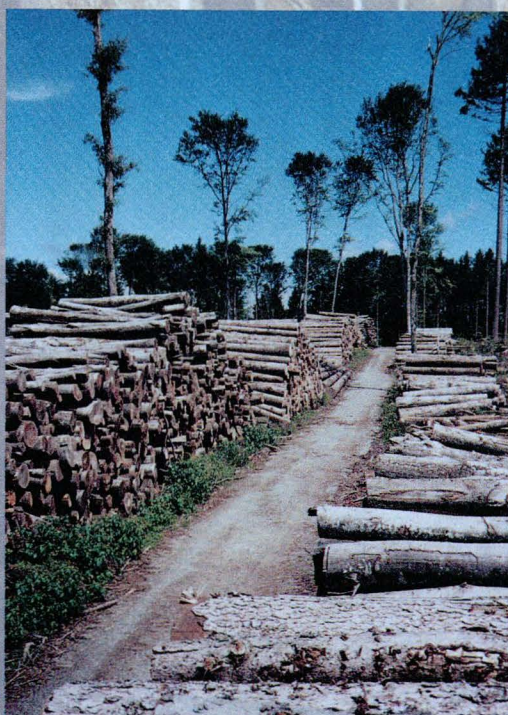


Nasslager Marfeldingen. Die Trockenlagerung der Stämme kann Risse, Pilzbefall und Schädlingsanfälligkeit bewirken. Was nicht sofort verkauft werden konnte, wird nun nass gelagert. Auf 400 m Länge werden 20 000 m³ Fichtenholz aus privatem Waldbesitz zur Qualitätssicherung 3 bis 5 Jahre lang gewässert, bis sich der Verkaufspreis stabilisiert hat.

«Lothar» als Politikum

Der Bauernführer Hermann Weyeneth, ein Exponent der «Weniger-Staat»-Rufer: «Der geschädigte Waldbesitzer hat ein Anrecht auf Geld von Kanton und Bund.» Hat er. Seine Parteikollegin Elisabeth Zölch fordert über 100 Millionen Franken vom Grossen Rat. Die Steuersenker, Spitalschliesser, Schulknauserer, Sparpaketschnürer – für die eigene Klientel sollen Millionen freigesetzt werden. Ob der kleine Waldbesitzer am Forstrand je etwas davon spürt? Fassungslos, erschüttert stand er Ende Jahr in seinem Wald. Erbstück seit Generationen. Mit ungeheurem Einsatz, mit nachbarlicher Hilfe wurde aufgeräumt, den Schaden versucht in Grenzen zu halten. Aber es wird niemals mehr wie früher sein.

Was ein Blick im Sommer frei gab: lange Holzstapelreihen im grossflächigen Schadengebiet in der Süri-Ecke.



Hintergrundbild: Die Sesselalpbahn machte den Abtransport möglich. Seit Januar wird das verkaufte Tannenholz an allen Werktagen hauptsächlich ab Laupen abgeführt. Bis Ende August waren das auf 823 Bahnwagen rund 49 000 m³ Holz mit einem Gesamtgewicht von über 41 000 Tonnen. Praktisch die gesamte Fichtenholzmenge gelangte via Buchs nach Österreich; Buchenholz bezogen Deutschland und Italien.

Jubiläums-wettbewerb



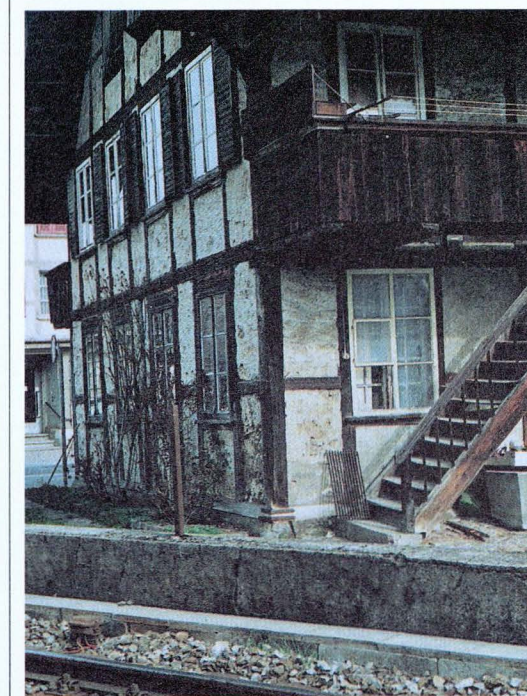
Nr.1 Gemeinde:



Nr.2 Gemeinde:



Nr.3 Gemeinde:



Nr.4 Gemeinde:

Jede der 11 Gemeinden des Amtes Laupen ist mit einem Bild aus dem Hauptort vertreten. Findest du die Reihenfolge heraus?

Für Rätselfans gibt es noch einen anderen Lösungsweg: Die den Gemeindennamen entnommenen Buchstaben für das Lösungswort ergeben die Zahl 75361347191 (ü = ein Buchstabe).

Wer eine Lösung einsendet, wird je nach Wahl zu einer Führung durch das Kernkraftwerk Mühleberg, das Wasserkraftwerk, das Stedtl Laupen, das Schloss Laupen oder über die Schlachtfelder in der Gemeinde Neuenegg eingeladen.

Wer fristgerecht sein Lösungswort einsendet und an der Umfrage teilnimmt, erhält einen «Achetringeler» Nr. 76 geschenkt.

Wir danken für die Teilnahme.

Einsendeschluss Ende Februar 2001

Einsenden an:
 H. R. Kamber, Gartenstrasse 6, 3177 Laupen (kann auch kopiert oder auf separatem Blatt eingesandt werden)

Umfrage

a. Wie gefällt Ihnen die farbige Gestaltung der Jubiläumsnummer?

- gut, beibehalten
- schwarz/weiss besser
- ist nicht wichtig

b. Welches Interesse weckt bei Ihnen der «Chronik»-Teil?

- als Vereinsspiegel gut
- sollte ausgeweitet werden
- zu umfangreich
- kann man weglassen

c. Anregungen

- Soll der «Achetringeler» auch künftig farbig erscheinen?
 ja / nein
- Müsste der «Achetringeler» auch Tages-/ Gesellschaftsthemen behandeln?
 ja / nein
- Wenn ja; welche?

d. bevorzugte Führung:

Wettbewerb

Gemeinden

Nr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1														
2														
3														
4														
5														
6														
7														
8														
9														
10														
11														

Lösungswort: (11 Buchstaben)

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ, Wohnort: _____



Nr. 5 Gemeinde:



Nr. 6 Gemeinde:



Nr. 7 Gemeinde:



Nr. 8 Gemeinde:



Nr. 9 Gemeinde:



Nr. 10 Gemeinde:



Nr. 11 Gemeinde:

Öffentliches und politisches Leben

1. Einwohnergemeindeversammlung

23. September 1999: Die Gemeindeversammlung stimmte zwei Abrechnungen zu, dem Projektierungskredit für die Sanierung des Wasserreservoirs Fried sowie der Abrechnung über den Kredit für den Wettbewerb Schulraumplanung. – Dem neu überarbeiteten Organisationsreglement und dem Personalreglement des Koordinierten Sozialdienstes Laupen wurde einstimmig und ohne Diskussion zugestimmt. – Einem Kredit zur Erschliessung der Stadtmatte wurde ohne Gegenstimmen zugestimmt. Mit diesem Kredit wurde nun die Möglichkeit geschaffen, dass Bauwillige in der Stadtmatte ihre Bauvorhaben verwirklichen können. – Die seit 1971 in Betrieb stehende Gemeinschaftsantennenanlage wird modernisiert und den heutigen technischen Gegebenheiten angepasst. Hierzu bewilligte die Gemeindeversammlung einen Kredit von insgesamt 450 000 Franken. Einem Projektierungskredit für die Sanierung und Erweiterung der Liegenschaft im Betrage von 420 000 Franken wurde zugestimmt.

26. Mai 1999: Die Erweiterung der Garderoben des gemeindeeigenen Sportplatzes von heute 4 auf 6 wurde bewilligt. Hierfür genehmigte die Versammlung einen Kredit im Betrage von Fr. 220 000.–. – Nachdem festgestellt wurde, dass sich das Schulmodell «Spiegel» an der Schule Laupen nicht bewährt hat, stimmte die Versammlung einem Wechsel des Schulmodells «Spiegel» zu Schulmodell «Manuel» zu. – Der Sanierung der Meteorwasserleitung Mühlestrasse-Scheuermattweg-Bahnhofstrasse und dem erforderlichen Kredit von Fr. 177 000.– wurde zugestimmt. – Einer Überbauungsordnung Talacker sowie der dazu notwendigen Zonenplanänderung wurde zugestimmt. – Die Gemeinderrechnung 1998 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 253 752.05 ab und wird einstimmig genehmigt. – Der Jahresrechnung des Wasserbauverbandes Untere Saane wird ebenfalls zugestimmt.

9. Dezember 1999: Die Gemeindeversammlung stimmte einer Anpassung der Wasserlieferungsverträge mit der Gemeinde Kriechenwil und der Wasserversorgungsgenossenschaft Gammen einstimmig zu. – Dem Voranschlag 2000 sowie der Revision des Organisationsreglementes des Wasserbauverbandes Untere Saane wurde ohne Gegenstimme zugestimmt. – Der Voranschlag für die Gemeinderrechnung 2000 wurde genehmigt (Aufwandüberschuss 279 820 Franken). Die Gemeindesteuern von 2,3, die Hundesteuer von Fr. 75.– pro Tier wurden unverändert gutgeheissen. – Die Liegenschaftsteuern bleiben unverändert bei 1,3 Promille des amtlichen Wertes. – Der Abrechnung Turnhalle Primarschule wird zugestimmt.

24. Mai 2000: Die Gemeinderrechnung 1999, welche einen Ertragsüberschuss von 610 733.90 Franken aufweist, wurde einstimmig genehmigt.

2. Urnenabstimmung

30. Januar 2000: Stimmberechtigte: 1951, Stimmende: 656, Stimmbeteiligung: 33,6 Prozent – Genehmigung der Sanierung und Erweiterung der Schulanlagen in Laupen und Bewilligung des erforderlichen Bruttokredites von Fr. 7 600 000.– Ermächtigung des Gemeinderates zur Finanzierung und zum Vollzug. Ja 453, Nein 197. Die Vorlage wurde somit angenommen.

3. Ergebnis der Gemeinderrechnung 1999

Laufende Rechnung/ Zusammenzug	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Allgemeine Verwaltung	1 074 195.40	82 948.75
Öffentliche Sicherheit	557 212.40	438 713.40
Bildung	3 032 125.10	280 318.55
Kultur und Freizeit	644 386.65	391 987.20
Gesundheit	692 062.20	26 014.70

Soziale Wohlfahrt	2 568 768.55	1 850 462.30
Verkehr	415 394.40	101 779.45
Umwelt und Raumordnung	1 412 140.80	1 333 897.80
Volkswirtschaft	7 404.00	105 690.00
Finanzen und Steuern	1 813 766.85	8 216 378.10
	12 217 456.35	12 828 190.25

Effektiver Ertragsüberschuss Fr. 610 733.90. Dieser wurde dem Eigenkapital zugeführt und kann bei Bedarf in einem späteren Zeitpunkt für die Budgetierung zusätzlicher Abschreibungen verwendet werden.

Investitionsrechnung

Die Bruttoinvestitionen gemäss Investitionsrechnung betragen im Jahr 1999 Fr. 3 863 751.85. Die Einnahmen beliefen sich auf Fr. 2 355 754.25, woraus Nettoinvestitionen von Fr. 1 507 997.60 resultierten. Zum Ausgleich der Investitionsrechnung wurden die Ausgaben und Einnahmen auf das Verwaltungsvermögen in die Bilanz übertragen.

Bestandesrechnung:

Bilanzsumme per 31. Dezember 1999

Aktiven	Fr.
Finanzvermögen	8 196 078.20
Verwaltungsvermögen	8 691 302.90
Spezialfinanzierungen	112 892.35
Passiven	Fr.
Fremdkapital	12 600 473.35
Spezialfinanzierungen	2 345 688.60
Eigenkapital	2 054 111.50
	17 000 273.45
	17 000 273.45

Reformierte

Kirchgemeinde Laupen

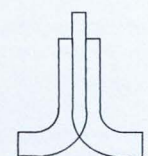
Der Kirchgemeinderat hatte sich in der Berichtsperiode neben den regulären Geschäften mit verschiedenen personellen Änderungen zu befassen. – Im Verlaufe des Berichtsjahres stellen Irene Freiburghaus (Präsidentin des Kirchgemeinderates und der Kirchgemeindeversammlung), Erika Weissbach, Rolf Künzi (Ratsmitglieder), Jean-Marc Zehnder (Ratsmitglied/Kassier), Renate Zehnder und Beatrice Kormann (Sekretärin des Kirchgemeinderates) ihre Ämter zur Verfügung. – Am 28. November bestätigte die Kirchgemeinde Bea Luginbühl und Ernst Büchler in ihrem Amt als Ratsmitglieder. Letzterer als Nachfolger des zurückgetretenen Kassiers. – Der zweite Sitz der Gemeinde Kriechenwil ist zum Zeitpunkt des Berichtsschlusses vakant. – Die Kirchgemeinde wählte am 30. April Fritz Marschall als neues Mitglied in den Rat und zugleich zu dessen Präsidenten sowie zum Präsidenten der Kirchgemeindeversammlung. Als Nachfolgerinnen der bisherigen Rechnungsrevisoren Fürer und Lerch werden Erika Aerni, Laupen, und Vreni Burri, Kriechenwil, einstimmig gewählt. – Kathrin Winkelmann übernimmt per 1. Juli das Amt der Sekretärin des Kirchgemeinderates. – Der vakante Sitz in der Bezirkssynode konnte mit Fritz Marschall wieder besetzt werden. – Am 1. Juni, anlässlich des Auffahrts-Gottesdienstes, wurden die drei Decken für den Abendmahlsgottesdienst, den Taufstein sowie für das ökumenische Zentrum eingeweiht. Die Arbeiten für die Decken waren am 17. Januar 1996 durch eine ökumenische Gruppe von Stickerinnen in Angriff genommen. – Im Gottesdienst vom 30. Juli nahm die Kirchgemeinde Abschied von Pfarrerin Mirjam Horakova. Sie verlässt die Kirchgemeinde nach eineinhalbjähriger Tätigkeit per 31. August und führt ihre Tätigkeit als Pfarrerin in der Kirchgemeinde Thuisis und Masein im Graubünden weiter. Ende August trat Pfarrer Ruedi Müller aus Bern sein Verweseram an. Vielen dürfte er kein Unbekannter sein, pflegte er doch während seiner Pfarrzeit in Albligen Kanzel-

tausch mit Pfarrer Ammann. Die Vertretung dauert bis zur Neubesetzung der Pfarrstelle, d.h. bis ca. Frühjahr 2001. Aufgrund der Situation im Pfarramt übernimmt Serge Carrel für die Dauer eines Jahres (Schuljahr 2000/01) den KUV3-Unterricht. Den kirchlichen Unterricht KUV2 übernimmt während dieser Zeit der Pfarrer. – Die Jahresrechnung der Kirchgemeinde für das Jahr 1999 sowie der Voranschlag 2000 werden von der Kirchgemeindeversammlung einstimmig genehmigt. Ebenfalls wurde den beiden Kreditbegehren Kirchensanierung aufgrund des Hagelwetters vom 5. Juli des vergangenen Jahres in der Höhe von Fr. 192 000.– sowie Wasseranschluss Kirche – ausmachend Fr. 20 000.– – zugestimmt. – Die überarbeitete Fassung des Organisationsreglementes (OgR) der Kirchgemeinde gelangt anlässlich der September-Sitzung des Rates zur Verabschiedung und wird der Kirchgemeinde an ihrer November-Sitzung zur Genehmigung vorgelegt.

Kirchliche Handlungen: Abdankungen 24 (inklusive Kriechenwil), Trauungen 5, Taufen 18, Konfirmationen: 26 (15 Mädchen/11 Knaben).

Verzeichnis der Todesfälle 1999/2000

Ammon Werner, 1924, gest. 4. Juni 1999 – Lazzara Salvatore, 1934, gest. 12. August 1999 – Rappo Louis, 1933, gest. 8. September 1999 – Moser Hermann Adolf, 1916, gest. 30. September 1999 – Ochsenbein Kurt Albert, 1940, gest. 1. November 1999 – Kohler Alfred Fritz, 1930, gest. 9. November 1999 – Imhof Ernst Robert, 1924, gest. 19. November 1999 – Feller Curt, 1915, gest. 25. November 1999 – Stulz-Schuler Maria Magdalena, 1910, gest. 1. Dezember 1999 – Rosa Hermann, 1934, gest. 6. Dezember 1999 – Grossglauer Adelheid, 1913, gest. 15. Dezember 1999 – Schwarz Hedwig, 1917, gest. 17. Dezember 1999 – Jauner-Aeberhard Marie, 1910, gest. 4. Januar 2000 – Stämpfli Oskar, 1911, gest. 5. Januar 2000 – Pieren-Gfeller Heidi, 1946, gest. 19. Januar 2000 – Breu-Bätschmann Maria Martha, 1913, gest. 25. Januar 2000 – Kocher Fritz, 1934, gest. 17. Februar 2000 – Gibaud René Constant, 1911, gest. 20. Februar 2000 – Hertig-Wolf Dora, 1917, gest. 29. Februar 2000 – Lüthi Heinz, 1954, gest. 24. April 2000 – Klopffstein Olga, 1907, gest. 29. März 2000 – Klopffstein Margret, 1925, gest. 5. April 2000 – Schwarz Frieda, 1913, gest. 11. April 2000 – Balmer-Greub Emma, 1909, gest. 8. Mai 2000 – Hug Emma, 1906, gest. 21. Mai 2000 – Stähli Friedrich, 1930, gest. 13. Juni 2000 – Schmid Agnes, 1913, gest. 11. Juli 2000 – Moser Nelly, 1933, gest. 12. Juli 2000 – Stämpfli-Klopffstein Erika, 1916, gest. 18. Juli 2000 – Feiburghaus Verena, 1931, gest. 3. August 2000 – Mäder Max René, 1923, gest. 28. August 2000.



Katholischer Pfarreirat

Am 16. September 1999 hat die alle 4 Jahre durchgeführte Katholikenversammlung des katholischen Seelsorgekreises Laupen, Kriechenwil und Gammen stattgefunden. Nach langjähriger Mitarbeit traten Pius Tröndle und Rita Holzer aus dem Pfarreirat. Als Ersatz konnten Guido Blum und Monika Vöggtlin aus Kriechenwil gefunden werden. Neuer Präsident ist Xaver Imwinkelried. – Der Religionsunterricht wurde wie in den vergangenen Jahren ausserschulisch in den Räumen des ökumenischen Zentrums erteilt. Das Katecheten-Team unterrichtete die Klassen teils wöchentlich, teils monatlich mit grossem Engagement. – Die hl. Messe in Laupen wurde traditionsgemäss an jedem zweiten Sonntag im Monat gefeiert. – Wie üblich wurde auch im November 99 der ökumenische Kanzel-tausch durchgeführt. – Höhepunkt war der Gottesdienst

am zweiten Adventssonntag, der mit mehr als 100 Teilnehmenden besonders gut besucht war. Geschätzt wurde vor allem das gemütliche anschliessende Zusammensein. – Der ökumenische Gottesdienst am Suppentag-Sonntag vom 26. März 2000 erfolgte unter Federführung der katholischen Pfarngemeinde unter dem Thema «TIME OUT», d.h. Zeit nehmen zur Besinnung. – Mit dem Thema «Löwenzahn, das Leben spüren, Kraft und Freude verschenken» fand am 14. Mai ein Familiengottesdienst statt. – Am Wochenende vom 3./4. Juni waren einige unserer Mitchristen am Diözesanfest in Freiburg und am 25. Juni wurde von der Pfarrei Bödingen eine Wallfahrt nach Sachseln organisiert, wo wir ebenso vertreten waren. – Es ist beabsichtigt die Ökumene in den kommenden Jahren zu intensivieren.

Schulwesen



Primarstufe

Das Schuljahr begann im August mit dem Blick zur Sonne: Für viele Kinder war es wohl das erste Mal zu sehen, wie sich der Mond allmählich vor die Sonne schob und es für kurze Zeit im Mondschaten merklich kühler und dunkler wurde. – In der Adventszeit war das Schulhaus wieder verdunkelt. Mit jedem Dezemberabend war ein von Kinderhänden geschmücktes Adventsfenster mehr zu bestaunen. Mit Begeisterung führten die Drittklässler und eine fünfte Klasse im Bären Laupen das Musical «Der viert König» von Markus Hottiger auf. Im neuen Jahr wagten sich die Zweitklässler an ein Musical; «Robinson» wurde zu einem Erfolg. – Bei guten Schneeverhältnissen konnten die Schülerinnen und Schüler im Schwarzseegebiet ihre vier Skinachmittage verbringen. – Im Frühjahr wagten Schülerinnen und Schüler einer sechsten Klasse den Sprung über den Röschtigraben: Sie besuchten eine Klasse in Martigny und fanden Unterkunft in den Gastfamilien. So konnten sie einmal ihre Französischkenntnisse auf ungewohnte Weise auffrischen. Natürlich liessen sich die Laupener nicht lumpen und hielten Gegenrecht. Nun war es an den Romands bei uns die Deutschkenntnisse zu verbessern. «Öb ditsch, ob wätsch, c'est tout égal, le mème soleil schiint überall», so mag das Sprachengewirr an manchem Familiensitz die Gemüter erheitert haben. Die anderen Sechstklässler machten sich hinter ein Theaterprojekt: «Im zahnen Westen» wurde zu einem grossen Erfolg, so dass sie mit dem Erlös gleich zwei Tage auf die Schulreise gehen konnten. – Einige Klassen verbrachten ihre Landschulwochen in verschiedenen Regionen der Schweiz: Basler Jura, Kanton Jura, Val de Travers, Broc, Diemtigtal und Kandersteg. – Die Nepalwoche vor den Sommerferien könnte man als schulisches Grosseignis bezeichnen. Ziel dieser Woche war es, unseren Schülerinnen und Schülern das Land im Himalaya näher zu bringen und andererseits eine Schule in Pokhara finanziell zu unterstützen. In der Spezialwoche wurden verschiedene Gegenstände hergestellt, um sie dann am Freitag auf dem grossen Nepalmarkt zu verkaufen. Am Abend des Schulfestes wurden neben den üblichen Frites, Bratwürsten und Koteletten auch nepalesische und tibetische Speisen angeboten. Über hundert Helferinnen und Helfer hatten im Verlauf dieser Woche und am Fest die Schule unterstützt. Herzlichen Dank! – Die grossen Raumprobleme der Schule wurden glücklicherweise von den Laupener Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern erkannt: Dem Erweiterungs- und Sanierungsprojekt unserer Schule wurde vom Souverän im November mit grossem Mehr zugestimmt. Im Frühjahr 2000 konnte mit der ersten Bauetappe begonnen werden: Die Abwärtswohnung wurde abgebrochen, um an gleicher Stelle den Erweiterungsbau zu errichten. Gleichzeitig wurden im Aussenräum der Turnhalle zweckmässige Anpassungen vorgenommen. – Der Kindergarten Thalacker musste wegen einer bevorstehenden Überbauung auf Ende Jahr aufgegeben werden. Fürs neue Schuljahr fand sich ein Ersatz am Zollgässli: Das alte Feuerwehrmagazin mit der darüberliegenden Wohnung wurde umgebaut. Rechtzeitig auf das neue Schuljahr konnte das Gebäude eingerichtet und bezogen werden. – Ein weiteres Problem besteht für Behörden und Lehrkräfte weiterhin: In zunehmendem Masse werden am Schulgebäude und auf dem Spielplatz nächtliche Vandalenakte verübt.

Eine Überwachung durch die Securitas wurde der Schule durch den Gemeinderat in Aussicht gestellt. – Aufs neue Schuljahr gab es wiederum Wechsel im LehrerInnenkollegium: Dominique Mahler hat uns verlassen. An ihre Stelle wurde Martin Graf gewählt. Im Kindergarten hat Julie Berger demissioniert. Für sie leitet nun Caroline Ziegler den Kindergarten am Zollgässli. Isabelle Zbinden wechselte aus familiären Gründen ins Teilpensum. Tanja Augsburg übernahm neu die durch freierwerdende Stelle als Klassenlehrerin. Auch in der Schulkommission gab es wiederum einen Wechsel: Niklaus Ruprecht hat auf Schuljahresende sein Amt niedergelegt. An seine Stelle tritt Urs Balsiger. – Zum Schluss noch einige Zahlen: Die 12 Primarklassen werden zur Zeit von 227 Schülerinnen und Schülern, die 3 Kindergärten von 53 Kindergärtlern besucht. An Kindergärten und Primarschule unterrichten 30 Lehrkräfte.

Oberstufe

1999/2000 war für die Oberstufe ein Konsolidierungsjahr. Wichtig war die sorgfältige Einführung des Schulmodells Manuel in der 7. Klasse; andere Aktivitäten und Projekte wurden zurückgestellt. Trotzdem war auch in diesem Jahr allerhand los: Schwimmtag, Amts-OL, Sporttag und Schullager wurden wie üblich durchgeführt. Anstelle eines Kulturtages für die Schülerinnen und Schüler fand im November eine Kulturnacht mit einem reichhaltigen Filmprogramm statt. Die Verkaufsstellung, kombiniert mit dem «Tag der offenen Tür» und mit einer Modeschau als Höhepunkt, fand viel Beachtung. Ein Schwerpunkt des Schuljahres war die vor allem von Unter- und Mittelstufe getragene Nepalwoche im Juni. Wegen des Zeitpunkts kurz vor Schuljahresschluss nicht ganz unstrittig, wurde dieses aufwändige Projekt zu einem grossen Erfolg, auch finanziell: Der Reingewinn aus dem «Nepalfest»-Höhepunkt und Abschluss der Woche – betrug über 25 000 Franken. Er wird zur Unterstützung einer Schule in Nepal eingesetzt. – Als Abschlussfeier führte die 9. Klasse das Stück «Hollywood im Schiefen Hund» von Marcel Reber auf. – Auf Ende des Schuljahres schied Christian von Erlach und Claudia Waldmeier aus dem Lehrerkollegium aus. Da die Erziehungsdiplomierung aufgrund steigender Schülerzahlen zwei neue Klassen bewilligt hatte, gab es gleich vier Stellen zu besetzen. Angestellt wurden Michelle Chopard, Rahel Denking, Tamaris Schaller und, als neuer Musiklehrer, Dave Scherler. – Einen markanten Akzent für die ganze Schule setzte der Abbruch der Abwärtswohnung in den Frühjahrsferien. Mit dieser Aktion begann die erste Etappe der Erweiterung unserer Schulanlage. Während des Sommers wuchs der neue Zwischenbau heran; er soll vor Ende 2000 bezugsbereit sein. Die Bauarbeiten brachten wie erwartet Einschränkungen beim Zugang und der Verkehrsfläche sowie allerhand Lärm; die Beeinträchtigung des Schulbetriebs hielt sich jedoch in Grenzen. – Die Sparmassnahmen des Kantons haben im Schulbereich das erträgliche Mass überschritten. Dies veranlasste die Lehrkräfte zu einem 45-minütigen «Time-Out» während der Unterrichtszeit. Zu Sorge Anlass gaben ebenso die stetig zunehmenden disziplinarischen Schwierigkeiten sowie Sachbeschädigungen und richtigerweise Vandalenakte. Diese Probleme und andere wichtige Themen wurden vom Kollegium zusammen mit einer Supervisorin erörtert. Auf der positiven Seite darf am Schluss des Berichtsjahres vermerkt werden, dass die Umstellung auf das Modell Manuel sich im Grossen und Ganzen bewährt hat. Erfreulich verlief auch die Zusammenarbeit zwischen Lehrerschaft und Oberstufenkommission. – Im Schuljahr 2000/2001 besuchen insgesamt 146 Schülerinnen und Schüler die Oberstufe Laupen, 18 mehr als im Vorjahr. Es sind dies 72 Mädchen und 74 Knaben. 85 kommen aus Laupen, 14 aus Kriechenwil 41 aus Ferenbalm und 6 aus Neuenegg.

Schul- und Gemeindebibliothek Laupen

Bei einem Gesamtbestand von 7533 Büchern, 187 gesprochenen Kassetten und 217 CDs belief sich die Ausleihe auf 18 608 Medien. Dies bedeutet erneut eine leichte Senkung der Ausleihzahlen. Aus dem Nachlass von Otto Frey, langjähriger Oberlehrer in Laupen,

konnten wir wertvolle Sachbücher in unseren Bestand aufnehmen. – Die Bibliothek war auch 1999 wieder mit einem Bücherstand am Herbstmärkt vertreten. – «Malerisch und filigran» hiess die Ausstellung von Roland Imobersteg und Doris Peters am 27./28. November. Die Bilder des bekannten Laupener Künstlers und die Kunststrickarbeiten seiner Partnerin zogen ein grosses Publikum an. – Vor den Frühjahrsferien stellten Schüler der Oberstufe Objekte aus alten Büchern aus, die sie mit ihrem Zeichnungslehrer Fredi Göldli erarbeitet hatten. – Am 22. Mai las Ruth Bietenhard, die bekannte Berndeutschspezialistin aus ihren Werken und erzählte aus ihrer Tätigkeit. – Im Bücherbus, der vom 25. bis 30. August auf dem Schulhausplatz stationiert war, konnten sich Schulklassen und auch Eltern über Neuerscheinungen informieren. – Im Berichtsjahr wurde mit der Umstellung der Bibliothek auf EDV begonnen. Eine Arbeitsgruppe befasste sich mit der Planung, der Beschaffung von Geräten und der Durchführung der Arbeiten. Zwei Computer wurden angeschafft, und bereits konnte ein grosser Teil des Bestandes elektronisch erfasst werden.

Vereine



Das Vereinsjahr 1999/2000 war für den Elternverein ein sehr bewegtes Jahr. Das Leitbild des Elternvereins wurde überdacht. Da wir in den letzten Jahren regelmässig Bastelkurse wegen mangelnder Nachfrage annullieren mussten, haben wir beschlossen einen anderen Weg einzuschlagen. «Elternbildung» wurde auf das neue Vereinsjahr umbenannt in «Aktivitäten», vermehrt mit Themen im Erziehungsbereich. Weiter soll der Kontakt unter den Eltern gefördert werden. Der Kurs «Sichtwechsel in der Erziehung» wurde rege besucht und bei schönem Wetter im Frühling wurden originelle Schwarzweissfotos im Fotokurs gemacht. Im September machte ein In-Line-Skating-Kurs viel Spass für Gross und Klein. – Ein grosses Ereignis dieses Jahr war der Umzug der Spielgruppenlokalität. Nach einem Jahr Suchen wurde eine Räumlichkeit an der Murtenstrasse gefunden. In rund 400 freiwilligen Arbeitsstunden wurde gereinigt, gestrichen, renoviert und eingeräumt. Am 14. August durften die Kinder die neue Spielgruppe «Wundertüte» beziehen. Der Lotharsturm verunmöglichte der Waldspielgruppe zwischen Weihnachts- und Sportferien, den beliebten Waldplatz zu besuchen. Es gab ein Alternativprogramm. Nach der Sportwoche zog ein langer Fasnachtszug mit kleinen Gespenstern, Indianern, Spitzhützwergen u.a. vom Stedli bis zum Schulhaus. – Die Ludothek wird rege benützt. Im September zählte sie 187 Familienmitglieder und besitzt 370 Spiele, von altbewährten Gesellschaftsspielen bis zum modernen Mini-Trottinett. Für unsere Schulkinder gab es anfangs September eine «Pausenludo»; in der grossen Pause standen auf dem Schulhausplatz viele Spiele und Fahrzeuge zur Verfügung. Für die Erwachsenen gab es dieses Jahr vier «verspielt Abende» im Gemeindehaus. In einer kleinen Gruppe konnten bekannte und unbekannte Spiele wieder ausprobiert werden. – Am diesjährigen Schlossfest beteiligte sich der Elternverein mit anderen Vereinen am «Schlosszauber». Am Samstagnachmittag wurden die Kinder mit Basteln und Spielen in die Geheimnisse eines Schlosses entführt. – Mit einem neuen Logo wollen wir zeigen, dass für den Elternverein die Beziehung mit und innerhalb der Familie eine zentrale Rolle spielt.



Kultureller Ausschuss Laupen

Ein besonderer musikalischer Leckerbissen erfreute die Zuhörerschaft in der voll besetzten Kirche Laupen am 31. Oktober 1999: zauberhafte Klänge mit Querflöte und Harfe von Brigitte Buxtorf und Chantal Mathieu. Die fünf Klarinettenvirtuosos des «Clarinet Ensemble» begeisterten am 23. Januar 2000 mit ihrem vielseitigen Repertoire von Klassik bis Jazz. Der 3. Musikabend vom 5. März führte die Konzertbe-

sucher in die vielfältige Klangwelt eines Streicherensembles. Mit ihrem faszinierenden, hochstehenden Spiel und ihrer gewinnenden Art überzeugten die drei Musiker des «Serenade String Trio» die kleine Zuhörerschaft. Das Trio «Lautari» gestaltete den 4. Musikabend im Mai mit osteuropäischer Zigeunermusik, Tangos und Musettes. Bei herrlichstem Sommerwetter spielte die Basler Gruppe «Baith Jaffe» zur traditionellen August-Matinee auf. Jiddische Musik (Klezmer-Musik) und Stilelemente aus Rumänien, Russland und Ungarn tauchten den Kreuzplatz in eine stimmungsvolle Atmosphäre. – Im vergangenen Jahr stand die Reorganisation des «Kulturellen Ausschusses Laupen» im Zentrum: Die rechtliche Form und das Auftreten in der Öffentlichkeit wurden neu durchdacht. So ist nun der «Kulturelle Ausschuss Laupen» seit Oktober 1999 als Verein organisiert und wird auf Beginn der neuen Saison 2000/2001 in neuem Kleid und unter dem Namen «KulturLa» (Kultur Laupen) auftreten. Der Tätigkeitsbereich der Organisation bleibt jedoch erhalten. Es werden weiterhin vier Musikabende mit hochkarätigen Musikerinnen und Musikern sowie eine Matinee im August durchgeführt.

die Tonne

Die Tonne

Die Gastpielsaison begann am 23. Oktober 1999 mit dem Auftritt von Shirley Grimes. Sie vermochte nicht mehr ganz so viel Publikum anzulocken wie letztes Mal, als 113 Leute die Tonne fast sprengten, doch war das Konzert mit 83 Personen sehr gut besucht. Am 15. Januar faszinierte Christine Lather das Publikum mit ihren «Männerliedern», und am 19. Februar ging die Familienvorstellung «Förhoppingsvis» des Clownduos Kaspar und Gaya über die Bühne der Aula, leider vor einer angesichts der erstklassigen Darbietung enttäuschend kleinen Zuschauerkulisse. Das Tonne Spezial mit «Stiller Has» am 18. März erwies sich hingegen wie erwartet als Publikumsmagnet: Mit 268 Personen war der Bärensaal sehr gut gefüllt. Den Saisonabschluss bildete der Auftritt des Zauberduos Anam Cara, «Zauberei im Zwischenraum», ein Leckerbissen an Kleinkunst, der die Zuschauerinnen und Zuschauer restlos faszinierte. – Verglichen mit den letzten Jahren verzeichneten die Gastspiele insgesamt eher rückläufige Publikumszahlen. Dies dürfte weniger am Angebot liegen – schliesslich standen lauter Produktionen von anerkanntermassen hoher Qualität auf dem Programm – als vielmehr an der Tatsache, dass dem Publikum mittlerweile eine nahezu unüberschaubare Palette an Veranstaltungen zur Auswahl steht. – Zwischen den Gastspielen waren zwei Eigenproduktionen angesiedelt: im November das Cabaretprogramm «Danebenwirkungen» in einer Wiederaufnahme und im April/Mai «Die Unterrichtsstunde» von Eugène Ionesco, in der Inszenierung von Herbert Boss. Den «Danebenwirkungen» war auch bei der Wiederaufnahme ein grosses Interesse und ein erfreulich breiter Erfolg beschieden; die für das Publikum nicht ganz einfach zu bewältigende «Unterrichtsstunde» dagegen verzeichnete einen spürbar geringeren Publikumsaufmarsch; Inszenierung und Spiel wurden vorbehaltlos gelobt; am Stück schieden sich die Geister. – Im Sommer begannen unter der Regie von Ueli Remund die Proben für das Stück «Top Dogs» von Urs Widmer, das im November zur Aufführung kommt. – Da die «Tonne» mangels anderer gut eingerichteter Spielstätten auch weiterhin vorwiegend die Kellerbühne nutzen will, drängte es sich auf, die Decke zu sanieren. Mit grossem Fronarbeitsaufwand bereiteten zwei «Tonne»-Leute dem lästigen Heruntergeriesel von Ziegelstaub auf hoffentlich lange Zeit hinaus ein Ende. – In den meisten Vereinen ruht im Allgemeinen zu viel Last auf zu wenig Schultern; der Tonne ergeht es nicht anders. Umso erfreulicher, dass sich in letzter Zeit etliche neue Kräfte gefunden haben, die engagiert mithelfen, das Schwungrad anzutreiben.

Der Altstadtteist

Es ist ein schöner Brauch, andern Leuten Einblick in die eigene Wohnung zu gewähren. In diesem Sinne fand im November 1999 bei Hostettlers am Läubiplatz die «Stubete» statt. – Das Osterfeuer war wiederum ein grandioses, funkenstiebendes Feuerwerk im nächtlichen Pfarrgraben. – An der Hauptversammlung nahmen 23 Vereinsmitglieder teil. Neben den üblichen Traktanden bewegte die Teilnehmenden die nach wie

vor unkontrollierte Parkiererei im Stedli. Der Gemeinderat hat inzwischen entschieden, dass auf September eine befriedigende Lösung angeboten werden könne. Im Anschluss an den geschäftlichen Teil berichtete Frau Sigg von der berrnischen Denkmalpflege aus ihrer Tätigkeit und nahm in ihren Ausführungen Bezug auf einzelne Gebäude der Laupener Altstadt. – Am 12. August fand bei schönstem Sommerwetter das Graberbrätle statt. – Der Altstadtteist zählt zur Zeit 50 Mitglieder und wird von Fritz Tanner präsiert. Im Vorstand wirken mit: Mirja Guhl, Rolf Hostettler, Ulrich Luz und Christoph Röthlisberger.



Tourismus Laupenamt

Zu unseren traditionellen Standardangeboten zählen nach wie vor die Stedli- und Schlossführungen, Museumsbesichtigungen BKW und Jerisberghof, Velo- und Wandertouren, Schlauchboot- und Kanufahrten sowie Dampf- und Velodraisinenfahrten. Die Draisinenfahrten waren auch dieses Jahr ein Riesenhit. – Am 2. September 2000 wurde der Anlass «Laupenamt, Gestern und Heute» durchgeführt. An die Neuzuzüger der Gemeinden wurden persönliche Einladungen verschickt. Die EinwohnerInnen wurden mittels Inserat im Amtsanzeiger Laupen auf den Anlass aufmerksam gemacht. Insgesamt haben sich 23 Erwachsene und 4 Kinder angemeldet. An diesem Samstag wurden das Schloss, die Denkmäler, der Jerisberghof und die wunderschöne Landschaft des äusseren Laupenamts besichtigt. Ausserdem wurden die Besucher über die Geschichte des Laupenamts informiert. Die Reaktion der Teilnehmer fiel sehr positiv aus. – Weiterhin aktuell ist die Homepage des Tourismus Laupenamts (www.laupenam.ch). Auf dieser Seite findet man alle Informationen über Laupen und Umgebung. Auch der Veranstaltungskalender ist immer auf dem neusten Stand. Ausserdem findet man sämtliche Öffnungszeiten, Telefonnummern und andere Infos zu den Restaurants des Laupenamts.



Claro-Mitenand-Lade

Im Herbst, und auch während des Novembermärts, informierten wir über die Herkunft unserer Produkte mit der Kampagne «wir kennen unsere ProduzentInnen». – Anlässlich unseres Herbstausflugs besuchten wir die Firma Biofarm in Kleindietwil, mit Spaziergang durch Feld und Wald zu einem feinen Zmittag, organisiert von Marianne und Rolf Künzi. – Mit Degustationen diverser Tees und neuer Produkte von Terra Verde machten wir an den Weihnachtsabendverkäufen mit. – Am 18. Februar 2000 fand die HV im Ökumenischen Zentrum in Laupen statt. Gertrud Meyer, die neue Geschäftsführerin der Claro Fair Trade AG, sprach über das Thema «Claro – der Versuch einer andern Weltwirtschaft». Sie hat eine grosse Erfahrung im fairen Handel. 1981 war sie ein Gründungsmitglied und die Präsidentin des «alten» Mitendand-Ladens. – Wie schon oft waren wir auch am Suppentag mit einem Stand anwesend. – Am Maimärz war die Degustation von Sirup vielleicht nicht ganz witterungskonform. Im Gemeindehaus konnte das Fingerpuppenspiel «Frau Mond», von und mit Susi Fux, besucht werden. – Im Juni reisten sechs Ladenfrauen ins Graubünden, um den Betrieb «Soglijo» zu besichtigen. – Neu gibts im Claroladen an einem Samstagmorgen im Monat eine Degustation des Monatshits.



Ornithologischer Verein Laupen

Neben den 10 Exkursionen im verflissenen Berichtsjahr 1999/2000 wurde im vergangenen November erstmals ein Dia- und Bestimmungs-Abend im Mehrzweckraum des Gemeindehauses angeboten. Der Dia-

Vortrag sowie das anschliessende Bestimmen der Vögel nach Bildvorlagen kamen so gut an, dass der Vorstand beschloss, im Frühjahr vier Bestimmungsabende ins Programm aufzunehmen. Diese wurden sehr gut besucht. Eine Wiederholung ist so gut wie sicher. Ebenfalls grossen Zuspruch fand die zweitägige Carreise ins Elsass vom 27. und 28. Mai (35 Teilnehmerinnen und Teilnehmer). Trotz zum Teil schlechtem Wetter wurde die Reise zu einem tollen Erlebnis. Lernte man doch wieder neue Ecken des Elsass kennen, wie z.B. das Runddorf Eguisheim, welches die wenigsten kennen. – Nebst dem Naturschutzgebiet Aured, wo auch immer Mitglieder des Vereins bei Pflegeeinsätzen Hand anlegen, wurden wiederum zahlreiche Arbeitseinsätze in den vom OVL zu pflegenden Schutzgebieten geleistet, unter anderem wurden Hohltauben- und Waldkauz-Nistkästen angefertigt und aufgehängt. – Die momentan laufende Gönneraktion soll diesmal für neue Bruthöhlen für den Eisvogel verwendet werden. Man hofft damit diesen farbenprächtigen Vogel wieder vermehrt in unserer Gegend anzutreffen.



Gemeinnütziger Frauenverein Laupen

Zum letzten Mal hat Heidi Spinnler die Hauptversammlung vom 11. Februar geleitet, denn leider hatte sie sich entschlossen, zurückzutreten. Sie war seit 1991 im Vorstand des Vereins, in den vergangenen vier Jahren als Präsidentin. Sie hat dies mit viel Freude und grossem Engagement gemacht und wir danken ihr herzlich dafür. – Als neue Präsidentin wurde Vreni Kauz und ins Vorstandsteam Vreni Brandenberger gewählt. Susi Uebersax steht als Vizepräsidentin Vreni Kauz zur Seite und Vreni Brandenberger übernimmt das Amt der Kassiererin. Erfreulicherweise hat sich der Mitgliederbestand um 10 auf total 213 erhöht, vor allem dank dem Werbestand im letzten Jahr. – Die für das Berichtsjahr vom Vorstand organisierten Aktivitäten, Kurse wie Blumenbinden, Schachteln überziehen, Atem- und Spannungsgymnastik, Basteln mit Heu, aber auch Aquafit im Schwimmbad, sowie ein Vortrag von Herrn Dr. Brügger zum Thema «Wechseljahre» wurden sehr gut besucht. Im September konnten alle Interessierten der Gemeinde an einer Feuerwehr-Demonstration teilnehmen. – Abklärungen, welche Aktivitäten gewünscht werden, der Erfahrungsaustausch mit anderen Vereinen und eine langfristige Planung im Einklang mit den Terminen des Kursprogramms der Erwachsenenbildungskommission Köniz/Laupen/Kriechenwil haben oberste Priorität. Die Regionaltagung der Berner und Freiburger Frauenvereine, zu der wir im Januar eingeladen hatten, war dem Thema «Altersarbeit im Frauenverein» gewidmet. Der Vereinsausflug im Juni nach Riehen, an dem wir das wunderschön gelegene Beyeler-Museum besuchten, bleibt sicher allen Teilnehmerinnen unvergessen. – Ein spezieller Dank gebührt dem Team des Gwunderstübli, das teils unter widrigen Umständen und nur mit viel Mehraufwand den Ladenbetrieb während der Umbau- und Renovationsarbeiten an der Liegenschaft aufrechterhalten hat. Jetzt ist das Gwunderstübli wieder schön eingerichtet und alle freuen sich, viele bekannte und neue Kunden zu begrüssen.



Samariterverein Laupen

Unser Samariterverein zählt 43 Aktiv- und zirka 250 Passivmitglieder. Auch dieses Jahr wurde ein vielseitiges Programm durchgeführt. Neben Posten stehen beim Reiten, Fussball usw. wurden auch Übungen mit der Feuerwehr Laupen und Kriechenwil abgehalten. Ebenfalls fanden Nothelferkurse und ein Kurs «Nothilfe für Kleinkinder» statt. Beim «Chlousehöck» in Kriechenwil konnten wir an einem schön gedeckten Tisch Platz nehmen und wurden sehr verwöhnt. Im Januar hörten wir uns den Vortrag im Inselfspital zum Thema «Krebs bei Kindern» an. Im Februar war ein sehr interessanter öffentlicher Vortrag zum Thema «Vorsicht! Erdstrahlen und Elektrosmog». Den beiden Jubilarennen Käthi Strobel (30 Jahre) und Marianne Hunziker (20 Jahre) wurde ein Blumenarrangement überreicht. Dieses Jahr

konnten drei Aktivmitglieder, Marianne Hunziker, Lydia Bühler und Margrit Schär die Henri-Dunant-Medaille vom Schweiz. Samariterbund in Empfang nehmen; herzliche Gratulation. Im April mussten wir leider von einem langjährigen Ehrenmitglied, Dora Hertig, Abschied nehmen. – Der Ausflug nach Moutier zur Besichtigung der Champagner Tradition war sehr interessant. – Die monatlichen Samariterübungen wurden wie immer sehr professionell von unseren Samariterlehrerinnen Margrit Weber, Rosmarie Schorro und Beatrice Tschanen geleitet. An alle Vereinsmitglieder grosses Dank für ihre geleistete Arbeit während des ganzen Jahres. Neue Mitglieder sind bei uns immer herzlich willkommen.

Schützengesellschaft Laupen

Auf Ende 1999 haben Werner Müller (Ehrenmitglied und langjähriges Vorstandsmitglied) und Hansueli Geissbühler (viele Jahre 1. Schiesssekretär und zuletzt 1. Schützenmeister) demissioniert. Die Vakanz wurde durch Ernst Gerber (1. Schützenmeister) und Toni Beyeler (Veteranenobmann) neu besetzt. – Die vielfältigen Schiessanlässe sahen verschiedene Sieger. Am Obligatorischen schlangen E. Gerber und N. Buchs mit 81 Punkten obenauf. Rolf Schorro wurde mit 71 Punkten Tagessieger am Feldschiessen in Mühleberg, wie auch mit 49 Punkten am Amtsschiessen in Gammen. Am Eidgenössischen in Bière reichte der erreichte Sektionsdurchschnitt von 46,165 Punkten nur zum Silberlorbeerkrantz. Kein Teilnehmer kam aber ohne Auszeichnung nach Hause. Das Veteranenschiessen wurde von E. Gerber gewonnen und Beatrice Brönmann schoss mit 50 Punkten das Maximum mit Karabiner liegend frei in Oberwald. Für die Gruppe Schloss war die Landesteilrunde in Biel Endstation, während die Gruppe Jungschützenkurs Sieger in Münchenwiler wurde, sehr zur Freude von Jungschützenleiter Mathias Jorns. Die Vereinsmeisterschaft wurde erstmals durch Ernst Gerber gewonnen, vor Rolf Schorro, Norbert Buchs, Res Beyeler, Martin Nadig und Hans Zimmermann. Cupfinal (R. Schorro) und Schlusschiessen, zusammen mit Böisingen (Kombination Res Beyeler) sahen in den einzelnen Stichen verschiedene Sieger. – Das Laupenschiesen konnte auch dieses Jahr mit viel Wetterglück durchgeführt werden und sah als Sieger: Gruppe Forst von Wangental-Feld und bei den Pistolen-schützen die Gruppe Zytlogge der Polizisten BERN.



Militärmusik Laupen

Das Adventskonzert in der Kirche Laupen bildet jeweils den musikalischen Abschluss des Jahres. Es fand am 12. Dezember statt. Ein Wochenende im Oek. Zentrum in Laupen (27./28. Nov.) erlaubte uns, noch intensiver zu üben. Das Frühlingskonzert im Sternensaal war ein voller Erfolg. Nach einem ersten Teil mit traditionellen Stücken bekamen die Konzertbesucher im zweiten Teil moderne Musik zu hören. (Motto: Let's swing). – Bei diesem Anlass wurden Christian Bergmann (35 Jahre aktives Musizieren, zum eidg. Veteran ernannt) und Linus Ackermann (30 Jahre aktives Musizieren, zum kantonalen Veteranen ernannt) geehrt. Hanspeter Ruprecht wurde nach 20 Jahren Aktivmitgliedschaft zum Ehrenmitglied der Militärmusik Laupen ernannt. – Am 1. April wiederholten wir das Konzert im Restaurant zum Zimmermann in der Süri mit gutem Erfolg. – Mit einem Apérokonzert am 30. April unterhielten wir beim Blumenladen Klopffstein die Besucher der Ausstellung. – Am 14. Mai beim Bure-Zmorge in der Turnhalle durften wir wiederum sehr viele Gäste verwöhnen. (Rösti und Spiegeleier inkl.). Am Vorabend spielte für uns die Steelband Pandidos karibische und auch andere Klänge. – Der Mittelländische Musiktag in Mühleberg (21. Mai) darf als weiterer musikalischer Höhepunkt erwähnt werden. Unser moderner Musikvortrag erhielt eine sehr gute Kritik. – Wie jedes Jahr spielten wir am Waldfest der Hornussgesellschaft Süri-Spengelried, und im Sommer standen Ständli an verschiedenen Anlässen auf dem Programm. – Am Sonntag, 16. Juli, hatten wir den nächsten Auftritt an der Reitveranstaltung beim Springplatz Laupen. – Der 31. Juli ist

sicher noch vielen in Erinnerung. Die 1.-August-Feier der Gemeinden Böisingen und Laupen war wirklich einmalig; unser Konzert vermochte viele Festbesucher zu begeistern. – Die Umrahmung der Rangverkündigung des Laupenschiesens sowie des Gottesdienstes im Betagtenzentrum am 3. September waren unsere letzten Anlässe im Herbst. – Wie den meisten bereits zu Ohren gekommen ist, haben wir beschlossen, eine neue Uniform anzuschaffen. Die Anpassung und Instandstellung unserer heutigen Uniformen würden zu hohe Kosten verursachen, weshalb wir uns für diesen Schritt entschieden haben. Wir danken allen, die uns bei diesem Vorhaben unterstützen und freuen uns, Sie bei der nächsten Gelegenheit im alten, ab Herbst 2001 im neuen Kleid begrüssen und unterhalten zu dürfen.



Trommler- und Pfeiferkorps Laupen

Das Berichtsjahr hat diesmal nicht mit einer musikalischen Darbietung begonnen, sondern mit einem Einsatz an der Gewerbeausstellung vom 10. bis 12. September. Einige Tambouren und Pfeiferinnen erwirtschafteten einen Zustupf in die Vereinskasse mit dem Verkauf der Festbuttons. – Am 25. und 26. September fand das Treffen der Jungtambouren in Möhlin statt. Nebst den eigenen Einsätzen, sei es als Gruppe oder Einzelwettkämpfer, sahen die Tambouren viel Unterhaltendes und konnten sich zu Hause mit frischem Elan an neue Stücke wagen. Die Gruppendarbietung wurde leider eher bescheiden bewertet. Dagegen konnten die Tambouren sich im Einzelwettbewerb gut im Mittelfeld behaupten. Bravo Erve, Alain und Marc! – Im Oktober fand das alljährliche Wochenende in Habkern statt. Natürlich wurde auch dieses Jahr viel geprobt und musiziert im Hinblick auf die Wehrmännerentlassung vom 26. November und die Jahresschlussfeier vom 4. Dezember. Beide Auftritte gingen erfolgreich über die Bühne. – Wie jedes Jahr war die Schlussfeier der Höhepunkt im Trommler- und Pfeiferjahr. Ein abwechslungsreiches Programm mit humoristischen Einlagen (Ueli und Bernhard als Sänger, Conni und Susanne am Böckli) begeisterte das grosse Publikum. – Im Januar 2000 wurden die wöchentlichen Übungen wieder aufgenommen. – Bei wechselhaftem Wetter und guter Stimmung wurde am 22. Januar der Skitag zusammen mit dem Turnverein auf der Engstienalp durchgeführt. – An der Hauptversammlung vom 23. März wurden Silvia Felber (Pfeifer-Instruktorin), Franziska Stucki (Vorstand) und Marco Parodi (Revisor) verabschiedet. Karin Grossenbacher und Roland Wälchli sind bei den Aktiven nicht mehr dabei. Allen Austretenden sei hier nochmals ein herzliches Dankeschön für den grossen Einsatz ausgesprochen. Als neue Revisorin stellt sich Johanna Ruprecht zur Verfügung und den Sitz im Vorstand übernimmt Franziska Zosso. Der übrige Vorstand wurde bestätigt. – Für das Jungtambourentreffen im nächsten Jahr in Schwyz haben sich die Laupener bisher zweimal mit den Sigriswilern und den Spielern von Beatenberg treffen können. – Die Schnupperabende vom 9. Juni und 25. August hatten nur kleinen Erfolg. Bei den Trommlerrekuren machen seit einem halben Jahr zwei Knaben aus Böisingen mit. – Bestand des Corps: 22 Spielerinnen und Spieler.

Männerchor Laupen

Seit 1940 singt Paul Grunder im Männerchor Laupen, stets fröhlich, positiv eingestellt und begleitet von guter Gesundheit. Das Ständlein seiner Sängerkameraden zu seinem 90. Geburtstag am 7. Juli 2000 gestaltete sich deshalb auch zu einem fröhlichen Liederabend zusammen mit seiner ebenso rüstigen Gattin und seiner Familie. – Geselligkeit pflegt der Chor gerne auf seinen Ausflügen. 1998 auf dem Genfersee und dem schönen Aussichtspunkt Les Pléiades. 1999 an zwei schönen Tagen an den Gestaden des Bodens und Untersees, im Kronenhof Berlingen und während einer Wanderung auf dem Seerücken nach Ermatingen. Ende August 2000 entlockten der Zihlkanal sowie der Bielersee den Kehlen Weinlieder, und vom Grenchenberg sorgte das Panorama mit der vielfältigen Landschaft des Mittellandes und dem Alpenkrantz im Hintergrund für unvergessliche Reiseeindrücke. – Das Zusammengehörigkeitsgefühl kommt in den regelmässigen Mitt-

wochproben zum Ausdruck, und die Höhepunkte bilden die öffentlichen Auftritte. So der mit viel Vorfreude vorbereitete Adventsanlass im Dezember 1998. Aus der Idee, den Weg zu Jungen und Jugendlichen zu suchen, konnte mit dem Leiter der Regionalen Musikschule in einer für Laupen wohl erstmaligen Zusammensetzung ein Schülerchor, ein spontan aus Lehrkörper und Eltern gebildeter Zusatzchor sowie der Frauen- und Männerchor, begleitet von Musikschul-Instrumentalisten, in einer Gemeinschaft vereinigt werden. Eine Gemeinschaft, die mit Navidad Criolla den Beteiligten in Proben, Vorbereitung und Durchführung grosse Freude brachte, die sich auch auf die zahlreichen Besucherinnen und Besucher übertragen hat. Diese Darbietung war eine Alternative zu den bisherigen Unterhaltungsabenden. Ein solcher fand letztmals im Februar 1998 statt. Frauen- und Männerchor leiteten mit «wienerischen» Einzel- und Gesamtvorträgen über zum Theater «Vor Gricht» von Emil Balmer. – Neues plant der Chor für das Jahr 2001. Im Frühjahr ist ein Liederkonzert zusammen mit auswärtigen Chören vorgesehen. – Beliebt sind bei Sängern und Zuhörern die gesanglichen Begegnungen im Betagtenzentrum, an der Röselseepredigt sowie bei den militärischen Entlassungsfeiern. Erstmals wirkte der Chor auch am Weihnachtskonzert 1999 der Militärmusik mit. – Am traditionellen November-Märitlotto kann der Chor jeweils einen weiteren Besucherkreis ansprechen. Das recht vielseitige Tätigkeitsprogramm soll jederzeit auch für neue Sänger als Einladung gelten, und aus dem Laupenlied von H. R. Hubler lässt sich ableiten: «Ou der Stedli-Männerchor wott für alli offe sy, ja offe sy.»



Jodlerklub «Heimelig»

Der Jodlerklub «Heimelig» besteht aus 27 Aktivmitgliedern und steht unter gesanglicher Leitung von Annemarie Minder, Rosshäusern. – Die Tätigkeit im Berichtsjahr bestand neben dem wöchentlichen Singen in gesanglicher Umrahmung von verschiedenen Anlässen, wie Suppentagen, Predigten, Unterhaltungsabenden, Erntedankfest u.a. Der Jodler-Zmorge wird gerne besucht, wie auch das Konzert mit Theater im Biberenbad und Laupen. – Anfang Juli nahmen einige Mitglieder an einer Kanadareise mit 3-tägiger Teilnahme am 36. Swiss Sängerefest in Edmonton teil.



Regionale Musikschule Laupen

Wie in den vergangenen Jahren fand eine grosse Zahl von Anlässen nebst dem eigentlichen Unterricht statt. Nebst den üblichen Musizierstunden (12 Anlässe in der Zeit von Oktober 1999 bis März 2000) fand am 18. Mai wiederum das Schülerkonzert der Fortgeschrittenen statt, an welchem es beachtliche musikalische Leistungen zu hören gab. Vorher fand die ordentliche Hauptversammlung statt. Zuvor fand der gut besuchte Schnuppernachmittag statt. Ein Lehrerkonzert am 14. November in Neueneegg stand unter dem Titel Klavier zu vier Händen und wurde von Susanne Huber und André Thomet bestritten. Das von der Musikschule ausgeschrieben Lager-Weekend vom 20./21. Mai wurde wiederum zusammen mit dem Ensemble «The Fekens» (Leitung: Daniel Woodtli) in Zweisimmen durchgeführt. Es nahmen total 40 Musikanten daran teil. Das gleiche Ensemble trat am 1. Juli am Schulfest Neueneegg auf. – Nach den Sommerferien konnte der Unterricht in den bisherigen Unterrichtsräumen pünktlich wiederbeginnen – trotz grosser Bauerei in der Schule Laupen. Am 16. September fand ein Auftritt des Gitarenensembles (Leitung: Ernst Reinhard), des Bambusflötenensembles (Leitung: Verena Reufer) und einer Klarinettengruppe (Leitung: Urs Grundbacher) im Altersheim Landhaus in Neueneegg statt. – Aus dem Vorstand traten Liselotte Kaufmann und Dorothea Gisep zurück. Aus der Betriebskommission trat Richard Guanter zurück. Alle Vakanz wurden im Herbst 2000 neu besetzt. Die Führung der Schule bleibt unverändert.

Thomas Koch (Präsident), Marcel Naula (Präsident der Betriebskommission), Urs Grundbacher (Schulleiter), Sandra Ruprecht (Sekretariat). – Aus dem Lehrkörper trat Wolfgang Obert (Saxophon) aus. Sein Pensum wurde durch Laurent Wolf übernommen (Februar bis Juli). Ab August unterrichtet neu Daniel Bohnenblust die Saxophonisten. – Im Moment bietet die Musikschule 14 Fächer sowie Früherziehung an, unterrichtet durch 20 Lehrkräfte. Die Schülerzahl blieb relativ stabil bei zirka 230 Schülern.



TV Laupen



Damenriege Laupen

Dank eines ausserordentlichen Einsatzes unserer Riege anlässlich der Gewerbeausstellung konnten wir uns einen lang gehegten Traum erfüllen: wir sind jetzt stolze Besitzer von 20 Steps, welche seit neustem in unseren Trainings am Montag eingesetzt werden können. – Das Vereinsjahr wurde aber nicht ausschliesslich in der Turnhalle geprägt. Silvesterbummel, zusammen mit dem TV und eine Reise bei strahlendem Winterwetter im Januar zum Winterplausch nach Grindelwald sorgten für Abwechslung. Snow Tubing, Schlitteln auf der Bussalp und eine Curlinglektion waren ein besonderes Vergnügen. – Unser Training, nach dem Motto «Fit im Winter» öffneten wir auch für Aussenstehende. Viele Bewegungshungrige fanden jeweils den Weg in die Turnhalle, konnten ohne Vereinsverpflichtung mitturnen und liessen sich begeistern von oft schweisstreibenden, abwechslungsreichen Turnprogrammen. – Die von den Vorständen der DR und des TV angestrebte Vereinszusammenlegung wurde an einer ausserordentlichen HV im Mai knapp abgelehnt. Im Bereich der Jugendarbeit wollten sich aber die Verantwortlichen von dieser Abstimmung nicht entmutigen lassen: auf Initiative der JugendleiterInnen versuchen wir einen neuen gemeinsamen Weg von Mädchen- und Jugendriege zu gehen, das Projekt heisst «Jugend Laupen» und hat seine Feuertaufe am Jugitag in Neueneegg mit dem zweiten Gesamttrag gut bestanden. – Als Sommerreise wurde eine Velotour von Solothurn nach Biel organisiert. Beim Besichtigen der grosszügigen Sportanlagen in Mägglingen wurde mit Ultimate Frisbee Freundschaft geschlossen; seither fliegen die flachen Scheiben auch im Training häufiger. – Auch die Sparten MuKi, KiTu und Aerobic für Kids boten in diesem Jahr viel Abwechslung und können hoffentlich weiterhin viele Mütter und Kinder fürs Turnen begeistern.



Frauenriege Laupen

Für die Fitness in unserer Riege sorgen unsere fünf Leiterinnen; jeden Mittwoch können wir für eineinhalb Stunden unsere Fitness ertüchtigen. Wer noch mehr Bewegung wünscht, kann vor dem Turnen 1 Stunde unter der Leitung von Monique Aeschbacher walken. In den Turnstunden gibt es Aerobic, Gymnastik mit und ohne Geräte, Parcours, Yoga, Stretching und auch lustige Spiele. Bei schönem und warmem Wetter turnen wir auch Freiren, im Wald, Schwimmbad, oder auf der Wiese oder machen eine Velotour. – Neu, unter dem Motto «Allez Hopp» bieten wir ein Walking für jedermann an, das von M. Aeschbacher mit viel Wissen geleitet wird. Die Gruppe, die letzten Herbst einmal pro Woche trainierte, heisst jetzt Allez-Hopp-Treff. Von April bis Juni wurde ein weiterer Kurs rege besucht. – Nebst dem Turnen sind wir auch eine gesellige und unternehmungslustige Frauenschar. Wildessen im Oktober, Klausenhöck, der Silvestermarsch nach Liebsdorf, Erbsuppenessen im März, Jassen und Kegeln und Bräteln beim Schloss dürfen auf keinen Fall fehlen. Es freut uns immer sehr, dass bei diesen Gelegenheiten unsere ehemaligen Mitglieder auch mitmachen. Die

ganztägige Maireise führte uns an den Genfersee, an Lausanne vorbei nach Bière zum Arboretum. Nach einem Zvierhalt auf dem Signal de Bouget, der Fahrt durch das Broyetal und dem Nachtessen auf dem Mont Vully, erreichten wir zufrieden Laupen. Mit dem Besuch eines Theaterstückes im kleinen Freudenhaus in Gwatt und den drei Tagen Älplerleben in der Hütte Sünelli im Simmental ob Weissenburg, ging das Vereinsjahr zu Ende.

Aktive

Neben dem Turnbetrieb, der regelmässig am Dienstagabend in der Turnhalle stattfindet, fanden verschiedene Ausflüge während des Berichtsjahres statt. Die Geselligkeit hat dabei neben der rein körperlichen Tätigkeit auch ihre Bedeutung. – Die Zischtingsclubreise im August letzten Jahres führte in den Berner Jura. Busfahrt und Wanderung zu Fuss brachten uns über Noiraigue, Areuse, Boudry und Col de la Croix an den Lac de Joux. Am zweiten Tag stand Dent de Vaulion auf dem Programm und zwei Velofahrten, nach Romainmôtier und von Kerzers nach Wilerothgen und Laupen. Silvesterbummel, zusammen mit der Damenriege, und der Familien-Skitag stellten ebenfalls einen Teil des Jahresprogramms dar. – Zusätzlich zur ordentlichen Hauptversammlung wurde am 26. Mai 2000 eine ausserordentliche HV durchgeführt, zusammen mit der Damenriege. Die Vorstände präsentierten dabei das Projekt der Zusammenlegung der Turnvereine in Laupen. Die Diskussion hatte zum Teil bereits früher stattgefunden. In der Abstimmung über die neuen Statuten scheiterte der Vorschlag an der Zweidrittelmehrheitsklausel. – An der traditionellen Turnfahrt des MTV nach Münchenbuchsee nahm eine stattliche Zahl Mitglieder des Zischtingsclubs, der Damenriege und der Jugendriege teil. Die Zischtingsclubreise 2000 hatte als Ziel die Ostschweiz, genauer den Hohen Kasten im Appenzellerland. Der sportliche Teil bestand dabei in der Besteigung dieses Voralpenberges, der eine grossartige Rundschau über die Bodenseeregion und das Rheintal vermittelte.

Jugendriege

Im vergangenen Jahr hat sich viel getan in der Jugendriege. Nach den Herbstferien bereiteten wir die Jugeler auf das Hallenhockeyturnier von Ittigen vor. Da wir vor den Ferien ausschliesslich Leichtathletik trainierten, waren die Jugeler froh sich wieder einmal spielend austoben zu können. Sven Lang bereitete die Jugeler in unseren Trainings, die jeweils am Dienstagabend stattfinden, technisch und taktisch gut auf das Hallenhockeyturnier vor. Trotzdem waren wir am 13. November einermassen überrascht, dass wir den Final erreichten. Nach einem spannenden Spiel und zahlreichen Chancen stand es nach der regulären Spielzeit unentschieden 0:0. Im anschliessenden Penaltyschiessen war das Glück auf unserer Seite und die Jugeler konnten strahlend den Wanderpreis in Empfang nehmen. – Nach diesem Erfolg trainierten wir im Winter viel an Geräten und versuchten unter fachkundiger Leitung von Peter Kaeser den Jugelern Volleyball ein bisschen näher zu bringen. – Im Januar begannen wir wieder mit der Vorbereitung auf die Leichtathletik Saison. – Als willkommene Abwechslung vom harten Training diente das Unihockeyturnier, welches am 19. März zum ersten Mal in Bolligen statt fand. Dort mussten wir feststellen, dass zu einer guten Vorbereitung auch das Studium des Spielreglements gehört. Zwar dominierte eine der drei Laupener Mannschaften das Turnier nach Belieben und siegte souverän, jedoch mit Spielern, die auf Grund ihres Jahrgangs in einer stärkeren Kategorie hätten spielen müssen. Deshalb gaben wir freiwillig den Pokal an die Zweitplatzierte Jugi Schwarzenburg ab. – Während sich die Jugeler wieder dem Leichtathletiktraining widmeten, stimmten die Mitglieder des TV Laupen und der Damenriege Laupen am 26. Mai 2000 über eine Fusion der beiden Vereine ab. Die dazu nötige Zweidrittelmehrheit kam leider nicht zustande. Nichts desto trotz beschlossen wir Jugileiter, die Jugend- und die Mädchenriege ab August 2000 gemeinsam zu trainieren. So bereiteten wir uns auch auf die Nachwuchswettkämpfe in Oberwangen, welche am 3. Juni 2000 stattfanden gemeinsam vor. Die erzielten Resultate lassen sich durchaus sehen. Bei den Knaben holte sich Balthasar Hofer in der Kategorie Jg. 91 eine Silbermedaille. Dazu klassierten sich noch vier weitere Jugeler in ihren Kategorien unter den Top Ten. Bei den

Mädchen holte sich Gaby Witschi, ebenfalls in der Kategorie Jg. 91, die Bronzemedaille. Dazu zwei weitere Klassierungen in den Top Ten. Herzliche Gratulation für die tollen Leistungen. – Nach den Sommerferien stand dann am 26. und 27. August 2000 der Jugendsporttag in Neueneegg auf dem Programm, nach einem grundlegend neuen Modus. Die Jugeler (womit natürlich ab sofort immer Mädchen und Jungs gemeint sind) starteten nicht mehr für sich selbst, sondern für Jugend Laupen. Gestartet wurde in drei verschiedenen Stärkeklassen. Am Samstag waren verschiedene Gruppenspiele zu absolvieren. Vom Geschicklichkeitsparcours mit Inline-Skates und Mountainbike über Frisbeezielwerfen bis zum 3D-Puzzle war alles vertreten. Am Sonntag ging es darum, in verschiedenen Leichtathletikdisziplinen möglichst erfolgreich zu sein. Leider war es auf Grund des neuen Modus dem einzelnen Jugeler nicht mehr möglich, den klassischen Dreikampf zu absolvieren. Dass jeder Jugeler 100-prozentigen Einsatz gab, zeigt der ausgezeichnete zweite Rang in der 1. Stärkeklasse (>24 Jugeler). Herzliche Gratulation! – Da sich bedingt durch die Zusammenlegung von Mädchen- und Jugendriege die Anzahl Jugeler nahezu verdoppelt hat, trainieren wir seit den Sommerferien in vier verschiedenen Gruppen verteilt auf Dienstag und neu auch auf Mittwoch von 18.00 bis 20.15 Uhr.



Fussballclub Laupen

Nach den gelungenen Jubiläums-Aktivitäten (50-jähriges Bestehen) im Juli und August nahmen 12 Mannschaften den Meisterschaftsbetrieb in Angriff. Sportlich war die Saison 1999/2000 sehr erfolgreich. Wir hoffen alle, dass der FC Laupen sich endlich in der 3. Liga etablieren kann. Der Start in die Saison 2000/2001 ist mit 7 Punkten aus 4 Spielen sehr erfolgreich verlaufen und stimmt uns sehr zuversichtlich. Auch unsere Damenmannschaft strebt nach hohen Zielen. Man darf davon träumen, nach fast zwölf Jahren den Aufstieg in die 1. Liga zu erreichen. Dazu braucht es aber noch ein breiteres Kader – sportbegeisterte Frauen sind in unserem Verein jederzeit willkommen. Basis der sportlichen Erfolge bei den Aktiven ist die solide Ausbildung der Juniorinnen und Junioren durch unsere kompetenten Trainerinnen und Trainer. Um unsere hohen Aufwendungen finanzieren zu können, sind wir auf die Unterstützung zahlreicher Sponsoren und Donatoren angewiesen. Ohne sie wäre es nicht mehr möglich, die Infrastruktur aufrecht zu erhalten. Eine wichtige Einnahmequelle bilden die diversen Anlässe wie das Jassturnier, die Stedtimeisterschaft oder die Juniorenturniere der Kategorien B bis F. – Sehr erfolgreich war die erstmalige gemeinsame 1.-August-Feier mit der Gemeinde Böisingen, welche in Zusammenarbeit mit dem VBC Böisingen organisiert wurde. Ein weiterer gelungener Anlass war die GUS-Party, die hoffentlich wieder einmal auf Laupener Boden und mit unserer Mithilfe stattfinden kann. Es würde uns freuen, auch Sie einmal bei uns auf der Gillenau begrüssen zu dürfen – sei es bei einem Spielnachmittag der Kleinsten oder bei einem hochstehenden 3.-Liga-Spiel!



Feuerwehrverein Laupen

Die Hauptversammlung zählt zu den gesellig wichtigen Veranstaltungen des Vereins; der Anlass vom 6. November 1999 fand in Schloss und Städtchen Valangin NE statt. Von den 66 Mitgliedern beschlossen die anwesenden 23, das Jahresprogramm im wesentlichen auf die eingefahrenen drei Anlässe (HV/Motorenstellung/Altjahresmarsch) nebst denjenigen des Oldtimer-teams zu beschränken. Im Vorstand ergab sich durch die Demission von P. Gertsch (Beisitzer) eine Vakanz; die übrigen Mitglieder wurden wiedergewählt. Die publizitätswirksamen Aktivitäten des Oldi-Teams (Ford T 1924) finden bereits ab und zu im Ausland statt (Lör-rach); unser gepflegtes Fahrzeug findet immer – auch in Kennerkreisen – Bewunderung. – Der besondere Stolz des Vereins ist es, die vor Jahrzehnten ausgerangierten Motoren wieder betriebsfähig zu zeigen! So konnte die

«Motorenstellung» vom 27. Mai 2000 an der Murtenstrasse in allen Belangen als Erfolg bezeichnet werden: hier konnten nebst dem Ford (Rundfahrten) zwei grosse und eine kleine Motorpumpe mit unterschiedlichen Techniken vorgeführt werden. Auch kleinere Objekte, wie Karbid- und Kerzenlampen, fanden dabei Interesse.



Blidenknechte Laupen

Die Mitgliederliste zeigt die Namen von 16 Knechten und 7 Marketenderinnen. Den Blidenvorfürhungen geben jeweils 2 Tambouren des Trommler- und Pfeiferkorps Laupen mit ihrem Spiel einen unerlässlichen Rahmen. Rund 500 Personen konnten in der Berichtsperiode die Blide in 11 Vorstellungen in Aktion sehen. Der Schlachtgedenktag vom 21. Juni konnte bei Superwetter begangen werden. Ein Besuch unserer «Konkurrenz» im Château de la Bâtiat in Martigny war eindrücklich und eröffnete eine neue Verbindung. Das Grosse Bott konnte die Vakanz, die durch den Austritt des Gesellschaftsschreibers H. U. Tillmann entstanden war, nicht wieder besetzen. – Die Blide erforderte intensive Pflege, um vor der Witterung geschützt zu sein, und der beschädigte Sturmbock soll in nächster Zeit wieder aufgebaut werden.

Pfadi Mistral Laupen

Die Hauptversammlungen beider Vereine (Heimverein, Pfadibetrieb) standen im Jahr 2000 ganz im Zeichen der Reorganisation. Die rechtliche Trägerschaft des Heimvereins wurde von Einwohnergemeinde, Bürgergemeinde, Gewerbekasse und Kirchgemeinde auf Privatpersonen übertragen, sodass sich die Pfadi Laupen

künftig selber verwalten muss. Die 20 Mitglieder genehmigten die geänderten Statuten einstimmig und erneuerten den Vorstand. Die Mitglieder des Heimvereins sind grundsätzlich auch Mitglieder des Pfadibetriebes, in der Regel Eltern, welche Kinder in der Pfadi haben. Finanziell konnte dank häufiger Vermietung des Heims ein Ertragsüberschuss von rund Fr. 4000.– erzielt werden. – Im Vorstand des Pfadibetriebes ergaben sich Mutationen. – Die 22 Adressen der Giele und Modi, die in Laupen aktiv sind, verteilen sich auf Laupen und die nähere Umgebung (Mühleberg/Bösingen). Das Vereinsorgan MIKO (Informationsschrift) musste infolge Personaldemission und hoher Kosten leider aufgegeben werden. – Das Pfingstlager 2000 fand in Brüttelen und das Heimfest im August in Laupen statt.



Tageselternverein

Der Tageselternverein (TEV) konnte mit dem Jahrtausendwechsel sein 10jähriges Jubiläum feiern. Gegründet wurde er im Dezember 1990: als Hilfe zur Selbsthilfe und mit dem erklärten Ziel, in den Gemeinden Neuenegg und Laupen ein Angebot an familienergänzender Kinderbetreuung zu schaffen. Nach jahrelanger Aufbauarbeit und weitgehend ehrenamtlichem Einsatz hat sich der Verein mittlerweile als soziale Institution etabliert. Er stösst politisch auf Akzeptanz, findet Rückhalt und Unterstützung bei den verantwortlichen Gemeindebehörden von Neuenegg, Laupen, Mühleberg, Frauenkappelen und Kriechenwil. Mit diesen fünf Gemeinden konnten im Laufe des vergangenen Jahres Leistungsvereinbarungen unterzeichnet werden, was von sozialer und familienpolitischer Weitsicht seitens

der Gemeinden zeugt; und vom Vertrauen, das sie dem Verein und dessen Arbeit entgegenbringen. Im Amtsbezirk Laupen ist der Tageselternverein nach wie vor die einzige institutionalisierte Anlaufstelle für familienergänzende Kinderbetreuung. – Die wichtigste Aufgabe des Vereins ist die Vermittlung von Betreuungsplätzen für Kinder in Familien: stundenweise, halbtags oder ganztags. Der Verein macht in diesem Zusammenhang alle nötigen Abklärungen, erledigt darüber hinaus das Inkasso und kümmert sich um Versicherungsfragen. Die Tagesmutter erhält für ihre Arbeit einen fixen Stundenlohn und hat Anspruch auf entsprechende Sozialleistungen. Die abgebenden Eltern zahlen für die Betreuung ihrer Kinder gemäss Einkommen, abgestuft nach einem Sozialtarif. Grossen Wert legt der Verein auch auf die Begleitung der Betreuungsverhältnisse, auf die Beratung und auf das Angebot an Aus- und Weiterbildungskursen. – Wie gross die Nachfrage nach familienergänzender Kinderbetreuung ist, verdeutlichen einige Zahlen aus dem vergangenen Geschäftsjahr: 1999 arbeiteten 37 Tagesmütter für den Tageselternverein im Amt Laupen. Sie betreuten insgesamt 60 Kinder während 22 432 Stunden. Dazu, als Vergleich, die Zahlen aus dem gesamten Kanton: Die 26 kantonalbernierten Tageselternvereine vermittelten im gleichen Zeitraum 1100 Kinder, die während 603 800 Stunden betreut wurden. – In seinem Jubiläumsjahr hat der TEV im Amt Laupen verschiedene Aktivitäten organisiert oder mitgestaltet: so etwa den Spielnachmittag im Rahmen des Laupener «Schlossfescht» vom 1. Juli. Am 10. September gabs für alle kleinen und grossen Vereinsmitglieder einen gemütlichen Brunch im Jugendhaus Neuenegg. Am 24. Oktober schliesslich veranstaltete der Tageselternverein zusammen mit der Volkshochschule Bern eine prominente Podiumsdiskussion in Neuenegg zum Thema «Hat die traditionelle Familie ausgedient?»

Öffentliches und politisches Leben

1. Einwohnergemeindeversammlung:

6. Dezember 1999: – Andreas Remund wird einstimmig per 1. Januar 2000 für den Rest der laufenden Amtsdauer als Mitglied der Rechnungsprüfungskommission gewählt. – Das Budget 2000 des Wasserbauverbandes unter Saane wird mit einem Ertrag von Fr. 9200.– und einem Aufwand von Fr. 25 700.– mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 16 500.– einstimmig genehmigt. – Der Voranschlag 2000 wird bei einem Aufwand von Fr. 11 575 470.– und einem Ertrag von Fr. 11 438 270.– mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 137 200.– einstimmig genehmigt. – Die Steueransätze wurden wie folgt festgelegt: Steueranlage 2,0; Liegenschaftsteuer 1,5 Promille des amtlichen Wertes; Hundetaxe Fr. 60.– Wehrdienstpflicht-Ersatzabgabe 7 Prozent der Staatssteuer, max. Fr. 200.–; Ölfuehrungskontrolle Fr. 72.– je amtliche Kontrolle, Fr. 57.– je Nachkontrolle. – Mit grosser Mehrheit bewilligt die Versammlung einen Budget-Nachkredit von Fr. 25 000.– als Spende an die lawinengeschädigte Gemeinde Selkingen VS. – Mit grosser Mehrheit wird ein Bruttokredit von Fr. 80 000.– für die Einrichtung einer Notwohnung/Asylbewerberunterkunft im alten Postgebäude Gümnenen bewilligt. – Der Projektierungskredit von Fr. 45 000.– für Verkehrsberuhigungsmassnahmen und Strassenraumgestaltung Murtenstrasse/Mühleberg wird abgelehnt. – Das revidierte Abfallreglement mit überarbeitetem Gebührentarif wird mit grosser Mehrheit genehmigt. – Die Versammlung genehmigt: das revidierte Organisationsreglement des Wasserbauverbandes unter Saane, das revidierte Organisationsre-

glement und das revidierte Personalreglement Sozialdienst im Amt Laupen. 8. Mai 2000: Verwaltungsrechnung 1999: Bewilligung Budget-Nachkredit von Fr. 655 234.– zur Vornahme zusätzlicher Abschreibungen. – Die Verwaltungsrechnung 1999 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 42 494.05 ab und wird einstimmig genehmigt. – Der Gemeinderat erhält die Kompetenz, die Aktien BLS Lötschbergbahnen AG bei günstiger Gelegenheit ganz oder teilweise zu veräussern. – Einstimmige Genehmigung des Beitritts zum Tageselternverein im Amt Laupen, rückwirkend per 1. Januar 2000. – Einstimmige Gutheissung des Grundsatzkonzeptes bezüglich Schulaufplanung in der Gemeinde Mühleberg und Bewilligung eines Projektierungskredites von Fr. 230 000.– für die Erweiterung Oberstufenzentrum Allenlüften – Das revidierte Organisationsreglement wird per 1. Januar 2001 mit grosser Mehrheit gutgeheissen. – Das revidierte Reglement über Urnenwahlen und -abstimmungen wird einstimmig gutgeheissen; das Reglement tritt auf den 1. Januar 2001 in Kraft. – Genehmigung von Kreditabrechnungen.

2. Ergebnis der Gemeinderrechnung 1999

Laufende Rechnung/ Zusammenzug	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Allgemeine Verwaltung	1 119 300.15	129 472.—
Öffentliche Sicherheit	403 123.45	296 947.05
Bildung	3 126 854.80	302 234.50
Kultur und Freizeit	102 187.75	—
Gesundheit	623 219.05	—
Soziale Wohlfahrt	2 199 784.30	770 425.20

Verkehr	879 342.10	130 821.85
Umwelt und Raumordnung	1 336 434.55	1 190 786.45
Volkswirtschaft	21 260.55	137 931.30
Finanzen und Steuern	1 972 770.60	8 868 153.—
	11 784 277.30	11 826 771.35

Effektiver Ertragsüberschuss Fr. 42 494.05. Dieser wurde dem Eigenkapital zugeführt und kann bei Bedarf in einem späteren Zeitpunkt für die Budgetierung zusätzlicher Abschreibungen verwendet werden.

Investitionsrechnung

Die Bruttoinvestitionen gemäss Investitionsrechnung betragen Fr. 2 025 085.15. Die Einnahmen beliefen sich auf Fr. 511 425.80, woraus Nettoinvestitionen von Fr. 1 513 659.35 resultierten. Zum Ausgleich der Investitionsrechnung wurden die Ausgaben und Einnahmen auf das Verwaltungsvermögen in die Bestandesrechnung übertragen.

Bestandesrechnung:

Bilanzsumme per 31. Dezember 1999

Aktiven	Fr.	Passiven	Fr.
Finanzvermögen	10 767 602.03	Fremdkapital	9 937 640.95
Verwaltungsvermögen	4 019 290.25	Spezialfinanzierungen	906 557.05
		Eigenkapital	3 942 694.28
	14 786 892.28		14 786 892.28

Kirchgemeinde Mühleberg

Viel Bewegung prägte das vergangene Kirchenjahr. Personell gab es sowohl im Kirchgemeinderat als auch bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Veränderungen. Neu im Kirchgemeinderat nahmen Hans Affolter und Marianne Hermann auf Neujahr Einsitz. Sie ersetzen die frühere Vakanz und die infolge Wegzugs aus der Gemeinde demissionierende Christine Tschannen. Verena Friedli aus Wileroltingen übernahm neu das Kassieramt. Therese Schiefer amtet wieder als Teilzeit-Organistin. Thomas Gerber ersetzt Monika Pavlicek als Rechnungsrevisor. Unser Gemeindeglied Rolf Fridrich hat seine Arbeit teilszeitlich wieder aufgenommen. Er wird dabei unterstützt von Nina Leuenberger als Sekretärin und seit 1. August von Simon Fankhauser aus Ittigen als angehender Katechet. Es sind nun die besten Voraussetzungen gegeben, dass wieder mit einer gewissen Kontinuität die Aufgaben rund um die Kirchgemeinde angegangen werden können. – Die Gemeindegemeinschaft Anfang Februar mit dem Kirchensonnstags-Thema wurde mit einem Vortrag von Lukas Schwyn und unter Mitwirkung des Kirchenchores sowie Ratsmitgliedern mitgestaltet. – Im Laufe des Frühjahrs konnte das frühere Büro des Zivilstandsamtes bezogen werden, in welchem sich nun das Sekretariat und der Gemeindeglied eingerichtet haben. Zusammen mit dem früheren Ratszimmer des Gemeinderates hat die Kirchgemeinde etwas mehr Spielraum für die verschiedenen Veranstaltungen. – Bezug nehmend auf die neue Kirchenordnung wurde eine interne Weiterbildung für den Kirchgemeinderat durchgeführt. Auch länger amtierende Ratsmitglieder fanden diese Veranstaltungen interessant und informativ. – Eine kleine Änderung erfuhr der Predigtbeginn der Abendpredigten; seit Mai wird von 19.45 Uhr bis 20.00 Uhr eingeläutet, anstelle von 20.00 Uhr. Das voll automatisierte Uhrwerk macht die manuelle Zeitumstellung der Sommer- auf die Winterzeit und umgekehrt für die Sigristinnen überflüssig. – Nachhaltig für die 29 Reisetilnehmer und Reisetilnehmerinnen bleibt sicher die Israelreise von Anfang März in Erinnerung. Organisiert durch unseren Pfarrer Christfried Böhm und unter kundiger Leitung eines lokalen Reiseführers erhielten wir Einblick auf das biblische Land mit seinen mannigfaltigen religiösen, kulturellen und landschaftlichen Gegensätzlichkeiten. – Mitte Juli verbrachte der Kirchgemeinderat eineinhalb Tage in Oberhofen zu einer Retraite. Die vor 2 Jahren im Grobentwurf festgelegte Reorganisation wurde nun verfeinert und konkretisiert. Die Ressorts wurden gebildet und zugeordnet. Für jedes Ressort sind 2 Ratsmitglieder vorgesehen, die sich gegenseitig vertreten. Die Neuorganisation wird mittels Verordnung, welche noch erarbeitet werden muss, festgelegt und sollte an der Kirchgemeindeversammlung im Dezember verabschiedet werden können. – Das kirchliche Leben ist geprägt von der Mithilfe vieler uneigennütziger Menschen, die im Glauben und in der Nächstenliebe handeln. Ihnen gehört grosser Dank, denn ohne sie könnte vieles nicht realisiert werden, wären viele Anlässe und Besuche nicht möglich, wäre die Mitmenschlichkeit, das Anteil nehmen am andern auf ein Mindestmass reduziert.

Verzeichnis der Todesfälle 1999/2000

Zingg-Krummen Marie, 1913, Mauss, gest. 20. September 1999 – Mäder Samuel, 1914, Betagtenzentrum Laupen, gest. 23. September 1999 – Glauser-Lobsiger Ernst, 1929, Allenlüften, gest. 30. Oktober 1999 – Wegmüller-Kasper Emma, 1923, Fluh, gest. 8. November 1999 – Bart Rudolf, 1907, Rosshäusern, gest. 15. November 1999 – Hager-Moser Bertha, 1924, Betagtenzentrum Laupen, gest. 7. Dezember 1999 – Heiniger-Eichenberger Frieda, 1916, Betagtenzentrum Laupen, gest. 20. Dezember 1999 – Zbinden-Weber Margaretha, 1912, Betagtenzentrum Laupen, gest. 21. Dezember 1999 – Rüegsegger-Rosser Fritz, 1916, Gümnenen, gest. 22. Dezember 1999 – Walser Ruth, 1951, Mühleberg, gest. 27. Dezember 1999 – Remund-Mäder Klara, 1912, Betagtenzentrum Laupen, gest. 1. Januar 2000 – Minsch Hans Peter, 1912, Mauss, gest. 11. Januar 2000 – Grossenbacher-Schütz Bernhard, 1926, Oberei, gest. 16. Januar 2000 – Schelker-Hasler Karl, 1916, Buttenried, gest. 22. Januar 2000 – Bärswyl-Siegenthaler

Johann, 1921, Mühleberg, gest. 2. Februar 2000 – Hager-Moser Werner, 1918, Betagtenzentrum Laupen, gest. 5. April 2000 – Balmer-Stooss Rosa, 1898, Steffisburg, gest. 30. April 2000 – Häni Martin 1969, Allenlüften, gest. 1. Mai 2000 – Hänni-Balsiger Karl, 1918, Juchlshaus, gest. 5. Mai 2000 – Holzer-Krummen Bertha, 1915, Buch, gest. 7. Mai 2000 – Mäder-Anken Gertrud, 1910, Mädersforst, gest. 9. Mai 2000 – Marti-Jordi Anna, 1905, Betagtenzentrum Laupen, gest. 16. Mai 2000 – Gurtner-Schick Verena, 1950, Mauss, gest. 24. Mai 2000 – Rüfenacht Ernst, 1905, Mauss, gest. 14. Juni 2000 – Hofmann-Eichenberger Ernst, 1940, Gümnenen, gest. 17. Juni 2000 – Flühmann Rosa, 1916, Fluh, gest. 22. Juli 2000 – Wyder-Buri Ernst Walter, 1910, Spengelried, gest. 19. August 2000 – Zwahlen Walter, 1908, Betagtenzentrum Laupen, gest. 29. August 2000

Schulwesen

Kindergärten und Primarschulen Mühleberg

Der Schulanfang in der Trüllern wurde vom tragischen Tod des Schülers Stefano Bezzola aus Gümnenen überschattet. Cornelia Guyer entschloss sich nach verschiedenen Stellvertretungen in unserer Schulgemeinde und einem Jahr als Klassenlehrerin an der Unterstufe im Schulhaus Trüllern für einen Auslandsaufenthalt. An ihre Stelle wurde Irène Hediger gewählt. Da Beat Schüttel, Teilpensellehrer und Schulleiter in Mühleberg, krankheitsbedingt den Unterricht im neuen Schuljahr nicht mehr aufnehmen konnte, wurde Kuno Krebs als Teilpensinstellvertreter gewählt. Die Schulleitung wurde neu, vom Zweierteam Yvonne Peter und Erich Zoller übernommen. Für den Transport von Kindergartenkindern, Schülerinnen und Schülern (Klassenzusammenführung, Turnunterricht) wurden zwei Schulbusse eingesetzt. – Neben dem schulischen Pflichtstoff gab es verschiedene Höhepunkte: Theaterbesuche, Besichtigungen, ein- und mehrtägige Schulreisen, Land-schulwochen, Skilager und Projektwochen. Als Abschluss einer solchen Projektwoche der Lehrerschaft, der Kindergartenkinder, SchülerInnen und Schülern (vom 5- bis 15-jährigen Kind) der Schule Buttenried, fand im Dezember ein rege besuchter und von den Eltern tatkräftig unterstützter Weihnachtsmarkt statt. An diesem Anlass wurden Lotti und Emil Siegenthaler nach 40-jährigen Abwärtsdiensten im Schulhaus Buttenried verabschiedet und die neue Abwartin Heidi Gerber begrüsst. Auf Ende des Schuljahres hat sich Gabriela Rüedi Konrad entschieden, ihr Teilpensum im Kindergarten Buttenried aufzugeben, aber weiterhin Klavierunterricht in der Gemeinde zu erteilen. Das Pensum von G. Rüedi hat Regula Zwicky zusätzlich zu ihrem Teilpensum übernommen. Thomas Schäfer kehrte nach 10 Jahren an eine Schule im Kanton Zürich zurück. Die vakante Stelle hat Rachèle Schlecht übernommen und unterrichtet neu in Mühleberg. Elisabeth Wyder und Yvonne Peter haben als Klassenlehrerinnen auf die Ledi gewechselt. Gertrud Kohler und Werner Schnyder sind neu als Teilpensellehrkräfte in Mühleberg tätig. – Die Flossfahrt über den Wohlensee mit abschliessendem, gemächlichem Nachessen, genossen die Schulkommismissionsmitglieder und die Lehrerschaft bei ihrem alljährlichen Ausflug. Mit grossem Engagement fand zum vierten Mal das Schulschlussfest in Allenlüften statt. Mühleberg, Buttenried, Ledi und Trüllern organisierten mit Hilfe tatkräftiger Eltern ihre eigenen Abschlussfeste.

Oberstufenzentrum Allenlüften

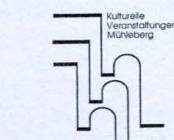
Im Schuljahr 1999/2000 haben auf allen Stufen ausserordentliche Anlässe, Exkursionen und Projekte stattgefunden, welche Inhalte des Lehrplanes veranschaulichten und zur Gestaltung eines abwechslungsreichen Schulltags beitrugen. Stufe 7: Das Schuljahr begann für beide neu eingetretenen Klassen mit einer gemeinsamen Projektwoche zu den Themen «Leben in Gemeinschaft» und «Lernetechnik». Die Schullehre durch die Aareschlucht und auf den Ballenberg trug auch dazu bei, sich besser kennen zu lernen. Ende Februar genoss die Realklasse das Skilager im Hoch-Ybrig, die Sekundarklasse in Fiesch. Ein Ausflug ins «Sensorium» von Frauenfeld bescherte allen Siebtklässlern etliche Aha-Erlebnisse zu den verschiedenen Sinnen. Im Juni fand für die Eltern eine Orientierung im BIZ statt. Kurz vor Schulschluss hal-

fen die Schülerinnen und Schüler tatkräftig mit, im Wald aufzuräumen. Stufe 8: Im November fand für beide Klassen die Berufswahlwoche statt, in der unter anderem jedes eine kleine Schnupperlehre in einem Betrieb absolvierte. Nach einer intensiven Arbeit zum Thema «Musical» profitierten viele vom Angebot, am 6. Februar 2000 «Melissa» in Winterthur zu erleben. Am 10. Februar fand bei strahlendem Wetter ein Stufenskitag in den Saanenmöser statt. Im Mai reiste die Realklasse in die Landschulwoche nach Les Emblois, Themen waren Sport, Musik sowie Französisch im Alltag. Die Sekundarklasse war, ebenfalls im Mai, in Le Creux-des-Biches, übte sich in verschiedenen Situationen wie Einkauf und Interviews im Französisch und genoss ein Sportprogramm nach Wahl: Reiten, Klettern, Velofahren oder Biken. Seit Weihnachten hatte die Sekundarklasse Briefkontakt mit einer Klasse aus Meyrin. Am 20. Juni 2000 kam es zu einer Begegnung in Genève. Stufe 9: Das letzte Schuljahr war geprägt von der Lehrstellensuche und Prüfungsvorbereitungen. Von 34 Schülerinnen und Schülern schlossen 13 einen Lehrvertrag ab, 17 entschieden sich für ein 10. Schuljahr, 3 für eine höhere Mittelschule (4 entschlossen sich bereits nach der 8. Klasse dazu) und 1 für ein Zwischenjahr. Eine willkommene Verschnaufpause bot das Winterlager in Grächen. Wie ein roter Faden zogen sich für die Realklasse die Planung und die Vorbereitungen für das Schlussprojekt «Pont du Gard» durchs Schuljahr. Nach grosser Arbeit war es dann endlich soweit: Vom 22. bis 28. Mai 2000 fuhr die gut trainierte Klasse mit dem Velo durchs Rhonetal ans Meer – ein Höhepunkt, der auch die Angehörigen sowie die in Allenlüften zurückgebliebenen Klassen begeisterte! Mit dem Theater «Aufstand der Vampire» verabschiedeten sich die Neulenter. Anlässe der gesamten Schule: 18. bis 28. November 1999: Tage der offenen Türe. 15. Dezember 1999: Ein Morgen auf der Schlittschubbahn. 14./15. Juni 2000 Ausstellung der Arbeiten aus dem Werken und Gestalten. 30. Juni 2000 Schulfest aller Schulen Mühlebergs in Allenlüften. Wechsel in der OSK: Barbara Kislig übernimmt das Amt von Sylvie Schüepp (Wahl in den GR Frauenkappelen). Im Schuljahr 2000/01 werden 125 Jugendliche von 16 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet.



Für die Mitarbeiterinnen der Bibliothek Mühleberg war das vergangene Jahr sehr arbeitsintensiv, wurden doch alle Medien in den Computer aufgenommen. So sind wir nun in der Lage, eine genaue Statistik abzugeben. Unser Medienbestand von 6640 setzt sich wie folgt zusammen: 946 Kinderbücher, 1610 Jugendbücher, 3768 Erwachsenenbücher, 220 Kassetten, 70 CD ROMs. Im August war es dann soweit, wir stellten auf elektronische Bücherausgabe um. Alle Mitglieder erhielten einen Benutzerausweis mit ihrem eigenen Strichcode. Neu konnten alle Schüler, für einen einmaligen Beitrag von Fr. 2.–, ihren eigenen Benutzerausweis in der Bibliothek abholen. Die Öffnungszeiten wurden wie folgt angepasst: Montag und Freitag 15.30 bis 17.30 Uhr; Dienstag und Donnerstag 19.30 bis 21.00 Uhr – Während der Primarschulferien ist die Bibliothek neu Montagnachmittag und Donnerstagabend geöffnet. So wandelt sich die Bibliothek zu einem Begegnungsort für Jung und Alt. Viele neue Bücher warten auf interessierte Leser. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Vereine



Kulturelle Veranstaltungen Mühleberg

Im Berichtsjahr fanden zwei Anlässe statt: Am 12. März 2000 wurde Abendmusik «Laudario di Cortona», ein Zyklus von altitalienischen Lobgesängen (Laudes) zum Thema «Geburt, Passion und Auferstehung Christi», dargeboten. Dora Luginbühl (Sopran), Susanne

Veress (Mezzosopran), Kurt Meier (Orgel) und ein Frauenchor ad hoc nahmen sich des schwierigen Werkes in untadeliger, feinsinniger Weise an. Die beiden als Auflockerung gespielten Orgelkompositionen von Giovanni Gabrieli ergänzten das «Laudario» ideal. Der Abend hinterliess bei den Zuhörern bleibende Eindrücke. – Am 1. September 2000 gastierte das in Mühleberg schon bestens bekannte «Ensemble 7» mit einem reinen Bach-Programm in der Kirche. Die Musikerinnen und Musiker Annemarie Dreyer und Harri Leber (Violine), Christian Schraner und Urs Knecht (Viola), Anita Ferrier (Violoncello), Roland Maibach (Kontrabass) und Andreas Marti (Cembalo) erfreuten – auch das kein Novum – einerseits durch virtuoses solistisches Können, andererseits aber auch durch ihr präzises Zusammenspiel und ihre von Herzen kommende Spontanität und Musizierlust, die alle Anwesenden vom ersten Ton an in ihren Bann zogen. Es macht den Anschein, dass Mühleberg als Auftrittsort zum «Fix posten» im Tourneepfad des «Ensemble 7» avanciert ist – zur nicht geringen Befriedigung der Organisatorinnen und Organisatoren!



Musikgesellschaft Mühleberg

Im September gratulierten wir musikalisch den Freischützen Allenlütten zum Erringen des Vize-Schweizermeistertitels. Verschiedene Hochzeiten, Geburtstage und Jubiläen wurden im Laufe des Jahres durch ein Ständli umrahmt. Im Altersheim in Laupen, in der Kirche und am Altersnachmittag in der Aula trat die Musikgesellschaft ebenfalls auf. Die Musikreise vom 9. Oktober führte uns nach Deutschland. In Neustadt an der Weinstrasse gaben wir am Samstag auf der Treppe zum Stadthaus ein gelungenes Konzert. Am 18. Oktober schaffte unser Musikkamerad Adrian Burkhalter die anspruchsvolle Prüfung als Militärtrompeter. Für alle Helferinnen und Helfer, die uns am Jubiläum unterstützen, organisieren wir am 20. November ein Helferfest. – Von total 86 Zusammenkünften letztes Jahr, waren 26 Konzerte oder Ständli. – Mit dem Probewochenende Anfang März rückte unser Jahreskonzert näher. Mit einem bunten Strauss von Melodien und dem Theater «Ä Maa zum miete» konnten wir viele Zuhörer und Zuschauer an unserem Jahreskonzert erfreuen. Das Instrumenten-Museum von Karl Burri in Zimmerwald war am 15. April unser Ziel. Wir bedankten uns mit einem Ständchen für das Ausleihen seiner alten Instrumente für unser Jubiläum. Grosses Glück hatten wir am Wochenende vom 20. Mai mit dem Wetter. In Mühleberg fand der Mittelländische Gesamtmusiktag statt. Wir konnten am Sonntag 24 Musikgesellschaften bei uns zum Wettspiel begrüssen. Die Marschmusikdemonstration durch das schön geschmückte Mühleberg und der anschliessende Gesamtchor waren sicher die Höhepunkte an diesem Wochenende. – Nach einem Wiedererwägungsantrag unserer jüngsten Mitglieder beschloss der Verein an der ausserordentlichen Mitgliederversammlung vom 22. Juni, nächstes Jahr am Eidgenössischen Musikfest in Freiburg teilzunehmen. Am 2. Juli beteiligten wir uns auch dieses Jahr am Schulfest in Neueneegg. Den 1. August feierten wir auch dieses Jahr wieder auf dem Festplatz in Mauss. Die Musikreise vom 26./27. August benutzten wir, um Herrn Martin Hilber in Frankreich in der Nähe von Louhans mit einem Konzert für die gespendete Uniform zu danken.

Männerchor Mühleberg

Am 3. September 1999 unterhielten wir mit unserem Liederabend ein stattliches Publikum im Restaurant Traube. Im Betagtenzentrum Laupen sangen wir den Bewohnern am 7. November einige Lieder. Am 12. Dezember führten wir zusammen mit der Musikgesellschaft Mühleberg in der Aula Allenlütten das Alterskonzert durch. Am 10., 12. und 13. Februar 2000 hatten wir im Restaurant Traube unsere Unterhaltungsabende, respektive Nachmittage. Neu waren in diesem Jahr nur noch drei, anstatt vier Vorstellungen. Mit unseren Liederdarbietungen unter der Leitung von Peter Stooss, ernteten wir alle viel Applaus. Anschliessend unterhielt

die Theatergruppe unter der Regie von Theo Petschen unser Publikum mit dem Lustspiel «S' Rössli übernimmt s' Kommando». HV vom 10. März 2000: Infolge Demission des Präsidenten Theo Petschen, wurde als Nachfolger Urs Oberli und als neuer Vizepräsident Harry Künzi gewählt. Der Verein besteht aus 22 Mitgliedern. Im April 2000 umrahmten wir den Abendgottesdienst in der Kirche Mühleberg mit einigen Liedern. Maibummel vom 11. Mai 2000: nach einem heftigen Gewitter mit Hagelschlag begaben wir uns ins Wasserkraftwerk Mühleberg, wo wir vom Kapitän Fritz Sahli empfangen wurden. Mit dem Lastschiff der BKW fuhren wir Seeaufwärts bis zur Wohleibrücke. Nach einem kurzen Marsch erreichten wir das Restaurant Kreuz in Wohlen. Vereinsreise 19./20. August 2000: Bei strahlend schönem Wetter reisten wir am Samstagmorgen durch das Broyetal an den Lac de Bret. Nach Kaffee und Gipfeli ging die Fahrt weiter, dem Genfersee und der Rhone entlang nach Varen, Brig zur Bettmeralp. Am Sonntagmorgen ging es nach dem Frühstück talwärts. Mit dem Car fuhren wir weiter durch das Goms, über den Grimselpass nach Innerkirchen. Nach einer kurzen Fahrt bestiegen wir in Interlaken das Dampfschiff «Blüemlisalp». Mit diesem fuhren wir auf dem Thunersee nach Spiez.



Unsere Hauptversammlung fand am 6. Januar 2000 im Restaurant Tanne in Juchlihaus statt. Sie verlief im gewohnten Rahmen. Wir waren am 23. Januar 2000 zu Gast bei den Bewohnern des Betagtenzentrums in Laupen. Am 11. und 18. März 2000 nahmen wir am Konzert des Frauenchors Detligen teil. Alle Darbietungen der beteiligten Vereine wurden mit grossem Applaus bedacht. Der Höhepunkt beider Konzertabende war zweifellos der gemeinsame Vortrag der Liedersammlung «Balkanfeuer». Für alle Beteiligten bleibt der gemeinsame Auftritt mit einem anderen Chor ein unvergessliches Erlebnis. Man höre und staune: Es wurde sogar «live» eine CD aufgenommen. Am 28. und 29. April 2000 fand unser zweites Frühlingfest statt. Leider ohne den gewünschten Erfolg. Trotz schönstem Festwetter und einer Disco-Bar fanden sich nur wenige Festbesucher bei uns ein. Wir haben unter verschiedenen Malen versucht, dem Publikum etwas neues zu bieten. – Bei schönstem Frühlingwetter führten wir am 7. Mai 2000 unseren Maibummel durch. Mit der Bahn fuhren wir nach Interlaken West und marschierten von da gemächlich zum Personalhaus des Spitals Interlaken (welches eigentlich in Unterseen liegt). Dort trugen wir den Bewohnern des Betagtenheims Brienz unsere Lieder vor. Nein, es ist kein Schreibfehler: Die Leute mussten nach Interlaken umziehen, weil ihr Heim in Brienz total restauriert wurde. Ein wirklich grosszügiger Apéro wurde uns von der Heimverwaltung gespendet. Nach dem Mittagessen in Unterseen fuhren wir mit dem Dampfschiff «Blüemlisalp» nach Thun und von dort mit der Bahn zurück nach Hause. Unsere diesjährige Vereinsreise fand am 24. Juni statt. Mit der Bahn fuhren wir über Neuchâtel nach Nyon. Später brachte uns ein schönes, altes Dampfschiff nach Yvoire, dem Ziel unserer Reise. Nach guter Verpflegung und Besichtigung des mittelalterlichen Städtchens befuhren wir mit dem Schiff den grossen Lac Léman und gelangten über Rolle und Morges nach Lausanne. Von dort brachte uns die Bahn über Neuchâtel zurück nach Hause.

Gemischter Chor Allenlütten

Der Vereinstadion folgend führten wir Ende Oktober unsere Unterhaltungsabende durch. Nebst den Liedvorträgen, dirigiert von Erich Meier, wurde der Schwank «de schwachi Josef» aufgeführt. Viel Probenarbeit erwartete uns für das Programm 2000. Bereits im Februar traten wir in der Kirche Mühleberg auf. Einen Monat später ebenfalls in der Kirche Kerzers und am Muttertag erneut in der Kirche Mühleberg. Den gemeinsamen Auftritt im Betagtenzentrum Laupen mit der Trachtengruppe Mühleberg führten wir im Juni durch. Dank der Mitgliedschaft von einigen Frauen in beiden Vereinen können solche kombinierte Auftritte mit bescheidenem Aufwand organisiert werden. Den Abschluss der dies-

jährigen Vereinschronik macht die Vereinsreise, welche wir bei prächtigem Sommerwetter am 19./20. August durchführten. Mit Bahn, Bus und Luftseilbahn gelangten wir am Samstag auf die Elsigenalp. Von da erreichten wir zu Fuss das Berghaus Höchst. Am Sonntag gingen zu Fuss und mit Bus nach Adelboden, und gegen Abend sodann mit Bus, Bahn und Schiff nach Hause.



Gemeinnützigkeit, Altersfürsorge, Weiterbildung, Geselligkeit und Kontakte mit anderen Bevölkerungsschichten sind die Schwerpunkte unsere Vereinslebens. Wiederaufnahme der Vereinstätigkeiten mit der Durchführung der traditionellen Borse mit Flohmarkt. Im November kam Frau Heimo, Direktorin der Frauenstrafanstalt Hindelbank. Sie liess uns durch ihren interessanten Vortrag und Film hinter die Mauern der Anstalten blicken. Mit den Weihnachtswegen und dem Altersnachmittag durften wir wiederum unseren Senioren viel Freude bereiten. Folgende Kurse wurden angeboten: Gotische Schrift, Computerkurs, Garderobplanung, Kochdemonstration. Jeden Monat besuchen wir die Mühleberger-Pensionäre im Betagtenzentrum Laupen. Die Halbtagsreise führte uns zur Modeschau der Firma Beyeler in Lenzburg. An der Hauptversammlung wurde die Präsidentin Susanne Herren von Dori Hofstetter abgelöst. Wir danken Susanne Herren noch einmal ganz herzlich für die geleistete Arbeit und wünschen ihr alles Gute. Der Gebäckverkauf im Mai bei der Landi Rosshäusern war ein grosser Erfolg. Die Vereinsreise führte uns nach Basel. All unser Tun ist nur möglich dank der Mitarbeit aller Vereinsmitglieder.



Trachtengruppe Mühleberg

Die Vereinsreise führte uns im September nach Heidelberg. Unter kundiger Führung durften wir die Spezialitäten der Gegend kennenlernen. – Unser Unterhaltungsabend war ein voller Erfolg. Mit grossem Eifer hat der Regisseur Peter Hofstetter mit seiner Theatergruppe das Stück «Hagelhaus im Blitzloch» von Jeremias Gotthelf einstudiert. Obschon dies eher ein tragisches Stück ist, konnten wir die Zuschauer begeistern. Zum grossen Erfolg trugen natürlich auch die Trachtentänze und Kindertrachtentänze bei. – Ende Januar erlernten sechs Mitglieder im Gwatt neue, abwechslungsreiche Tänze. – Auf die Hauptversammlung hat unser Präsident Urs Riggenbach demissioniert. Während seiner Tätigkeit im Vorstand hat er manches in Bewegung gesetzt. Das Präsidium wird neu von zwei Frauen besetzt (Elisabeth Rothen und Franziska Pfander), so dass das Amt des Vize entfällt. Wir konnten Ruth Müller zu 40 Jahren Trachtengruppe und Peter Hofstetter zu 30 Jahren Theater gratulieren. – An der Delegiertenversammlung der Bernischen Vereinigung (Mittelland) wurde unser Mitglied Ursula von Siebenthal zur Vertreterin der Region Sensetal gewählt. – Drei Mitglieder nahmen am Bott in Reconville teil. – Der Maibummel führte uns von Frieswil nach Innerberg. – Am Mittelländischen Musiktag in Mühleberg leisteten viele Mitglieder unseres Vereins freiwilligen Einsatz. – Ende Juni konnten wir zusammen mit dem gemischten Chor Allenlütten den betagten Leuten im Altersheim Laupen mit Singen und Tanzen grosse Freude bereiten. – Während der Sommerpause waren einige von uns beim Flühlenmühle-Theater aktiv beteiligt.



Turnverein Mühleberg (Aktive)

An der Hauptversammlung 1999 versammelten sich 22 stimmberechtigte Turner in Allenlütten. Gerhard Schiess demissionierte als Präsident. Neu gewählt wurden Beat Kohli (Präsident) und Urs Buri (Vizepräsi-

dent). Für zwei weitere Jahre in ihren Ämtern wurden bestätigt: Fredy Haldemann (Kassier), Adrian Balmer (Beisitzer), Urs Marthaler (Beisitzer), Thomas Gerber (Archivar), Peter Bättig (Revisor), Christian Zysset (Revisor) sowie Jean-Daniel Graf als Sekretär. Ueli Mathys wurde als Leiter Spiele für ein Jahr gewählt. – Erfreut kann mitgeteilt werden, dass zwei Neueintritte zu verzeichnen sind. Es sind dies Benjamin Zwahlen und Christian Schären. Leider sind mit Daniel Rüfenacht, Rahel sowie Karin Riesen auch drei Austritte zu melden, womit die Mitgliederzahl auf 65 Aktive sinkt. – Am traditionellen Unterhaltungsabend führte das Regisseuren-Team (Rachèle Dillon, Adrian Balmer und Heinz Trachsel) die Zuschauer durch die Welt der TV-Unterhaltung. – Wie auch schon in den vergangenen Jahren organisierte G. Schiess ein gut besuchtes Skiweekend auf dem Horneggli bei Schönried. – Im Mai beteiligte sich eine Korbballmannschaft am MTV-Spieltag in Ostermündigen und klassierte sich im Tabellenmittelfeld. – Im Juni wurden die Teilnehmer der Turnfahrt von Urs Buri nach Münchenbuchsee geführt. – Am Mittelländischen Turnfest in Muri-Gümligen massen sich die Teilnehmer der Damen-, Frauenriege sowie die Aktiven mit den anderen Vereinen in der Sparte Vereinswettkampf und erreichte den 4. Rang. – Am 20. August kam der 27. Jugendsporttag zur Ausrichtung. Die Titel im Sprint holten sich Stephanie Bürgy und Daniel Baumann. – Die Korbballmannschaften beteiligten sich mit unterschiedlichem Erfolg an den Hallenmeisterschaften. So stieg die erste Mannschaft in die Kat. B. ab und die zweite Mannschaft schaffte den Aufstieg in die Kat. C. Die Sommermeisterschaft wurde bereits beendet. Die erste Mannschaft erreichte in der 2. Liga den hervorragenden 4. Rang punktgleich mit dem drittplazierten. Die zweite Mannschaft stieg leider in die 4. Liga ab.

Frauenturnverein Mühleberg

Mit einem gemütlichen Raclette-Höck starteten wir in die Adventszeit. Es folgte der Unterhaltungsabend, an dem wir uns aktiv beteiligten. Die Hauptversammlung

fand Anfang Februar in Mühleberg statt. Die langjährige Kassierin Hann Hänni demissionierte per Ende des Vereinsjahres. Sie führte ihr Amt mit grossem Engagement aus. An ihre Stelle wurde Renate Müller gewählt. Maibummel, Aqua-Gym und Brätliabende fehlten auch im dreissigsten Vereinsjahr nicht. Doch der Höhepunkt bildete die 2-tägige Vereinsreise ins Appenzellerland. Bei angenehmem Wetter genossen wir die «Barfüsslerwanderung». Anschliessend fuhren wir mit Ross und Wagen auf einen Bauernhof, wo uns die Bauernfamilie kulinarisch verwöhnte. Für Abwechslung in den Turnstunden sorgten unsere engagierten Leiterinnen. Die Turnstunden sowie die Korbballtrainings wurden von den Mitgliedern gut besucht.



Pro Senectute

Turngruppe der Frauen: Wir turnen am Mittwoch in der Aula Allenlütten von 13.45 Uhr bis 14.45 Uhr und von 15.50 Uhr bis 16.15 Uhr. Am 15. September durften wir einen neunzigsten Geburtstag feiern. Unsere Adventsfeier fand wie gewohnt mit der Männergruppe in der Aula statt. Am 19. April wurden wir von den Turnerinnen von Ferenbalm eingeladen. Wir verbrachten einen gemütlichen Nachmittag. Am 10. Mai konnten wir vier hohe Geburtstage feiern, einmal einen fünf- undneunzigsten und dreimal einen achtzigsten. Die Feiern im Herbst und im Frühling wurden von Kindern musikalisch umrahmt. – Wieder einmal wurde uns bewusst, dass Freud und Leid nahe beieinander sind, mussten wir doch von vier aktiven Turnerinnen Abschied nehmen. Uns bleibt die Erinnerung an viele gemeinsame frohe Stunden. – Unsere Reise führte uns am 30. August mit dem Car nach Niederbipp. Von da mit einer Nostalgiebahn in einer gemütlichen Fahrt bei

Kaffee und Gipfeli nach Melchnau. Im Buesu-Pintli in Busswil wurden wir mit einem guten Essen verwöhnt. Nachmittags besichtigten wir die Klosterkirche von St. Urban, durch den Jura führte uns die Heimfahrt. **Lauffest Mühleberg:** Unser Lauffest besteht nun seit 5 Jahren und immer mehr sportbegeisterte Frauen schliessen sich unseren Walkinggruppen an. Am Sonntag wird mit viel Freude durch die schöne Gegend von Mühleberg und Umgebung gewalkt. Bei den Joggern hat sich in den Jahren ein harter Kern gebildet, welcher jeweils am Freitag trainiert. Letztes Jahr haben ein paar Joggerinnen sogar an einem Weltrekord mitgemacht, der auch prompt ins Guinness-Buch der Rekorde eingeschrieben wurde. In Ursula Zen-Ruffinen konnten wir eine neue Allez-Hopp-Walkingleiterin finden, welche eine zusätzliche Lektion am Donnerstag morgen anbietet. **Männerturngruppe:** Der Turnbetrieb verlief auch dieses Jahr wie immer fröhlich, aufgestellt und zufrieden. Lore Ryf hatte zwei Praktikantinnen. Bei selbstgebackenen Züpfli, Gebäck, und mit Kerzen, Liedern und Geschichten feierten wir mit der Frauengruppe unser traditionelles Weihnachtsfestli. Den Maibummel, vom Michelsforst über die Ledi nach Allenlütten, unternahmen wir nach einer Stärkung bei Lisebeth und Werner Balmer frohgelaunt. Nach nur einer Turnstunde stand die Turnreise von Allenlütten über Bleiken nach der Blapbachalp, Trubschachen, Lueg, Burgdorf nach Mühleberg auf dem Programm. Jetzt wird wieder eifrig geturnt, gelacht, gejasst und diskutiert.

Kleinkaliberschützen Mauss

Die Hauptversammlung am 14. April stellte den Auftakt für unser Schützenjahr 2000 dar. Einer unserer Hauptanlässe ist sicher das Nachtschiessen in Winnisdorf. Beinahe der ganze Verein war dabei anwesend. Wir machten auch am Kantonalsschiessen und am Vereinswettschiessen in Frauenkappelen mit und die letzte obligatorische Übung fand am 16. August statt. Leider muss festgestellt werden, dass das Kleinkaliber-Präzisionsschiessen nicht mehr sehr grossen Anklang findet.



Neuenegg-Chronik 2000

Öffentliches und politisches Leben

Einwohnergemeindeversammlungen:

24. November 2000: – Einstimmig wird den Geschwistern Aydar, Sule und Seyda, geboren 1981 und 1984, türkische Staatsangehörige, wohnhaft in Neueneegg, das Gemeindebürgerrecht von Neueneegg zugesichert. – Einstimmig wird den Ehegatten Pantelic, Dragan und Mladenka, geboren 1965 und 1966, mit Kindern Diana und Emilli, geboren 1988 und 1995, Angehörige der Bundesrepublik Jugoslawien, wohnhaft in Neueneegg, das Gemeindebürgerrecht von Neueneegg zugesichert. – Einstimmig wird dem Vorschlag 2000, mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 245'900.–, zugestimmt. – Einstimmig wird der Kaufvertrag mit Frau Erna Randegger, Betagten- und Pflegeheim Landhaus, Neueneegg, um die Besitzung Neueneegg-Grundbuchblatt Nr. 132 (Dorfstrasse 11, Neueneegg) genehmigt. – Einstimmig wird dem neuen Organisationsreglement mit Anhang zugestimmt. – Einstimmig wird den neuen Abstimmungszeiten und der Änderung von Artikel 5 des Wahlreglementes zugestimmt. – Mit 65 zu 12 Stimmen wird der Änderung von Artikel 53 Absatz 3 des Abwaserreglementes (Gemeinsame Bestimmungen zu den Räumlichkeiten) zugestimmt.

7. Juni 2000: – Einstimmig wird den Ehegatten Dzovic, Milenko und Veselka, geboren 1964 und 1961, mit

ihren Kindern Milena und Milan, geboren 1990 und 1992, Angehörige der Bundesrepublik Jugoslawien, wohnhaft in Neueneegg, das Gemeindebürgerrecht von Neueneegg zugesichert. – Einstimmig wird den Geschwistern Ablondi, Denis Andrea und Yasmín Ana, geboren 1987 und 1989, italienische Staatsangehörige, wohnhaft in Neueneegg, das Gemeindebürgerrecht von Neueneegg zugesichert. – Einstimmig wird die Gemeinderrechnung 1999, mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 1'227'431.10, genehmigt. – Einstimmig wird die Mitgliedschaft im Gemeindeverband Sozialdienst im Amt Laupen beibehalten und der Gemeinderat ermächtigt, die von ihm beabsichtigten flankierenden Massnahmen, soweit sinnvoll und machbar, umzusetzen. – Einstimmig wird der Änderung der Überbauungsordnung Zilmatt, Sektor C, zugestimmt. – Einstimmig wird das neue Wasserversorgungsreglement mit Tarif genehmigt. – Mit 54 zu 10 Stimmen wird dem bereinigten Projekt für den Bau von 17 zusätzlichen Parkplätzen an der Schulhausstrasse zugestimmt und der Kredit von Fr. 80'000.– bewilligt. Einstimmig werden die Kreditabrechnungen «Revision Ortsplanung (inklusive Landschaftsschutz)», «Umbau Schützenhaus Neueneegg (Jugendhaus)», «Schlauchverlegefahrzeug (inklusive Funkausrüstung und zusätzliches Material)», «Kauf Liegenschaft Gartenstrasse 5 Neueneegg (Pavillon)» genehmigt.

Jahresrechnung 1999

Laufende Rechnung/ Zusammenzug	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Allgemeine Verwaltung	1'902'958.25	312'163.15
Öffentliche Sicherheit	549'443.89	504'179.29
Bildung	5'468'599.85	864'833.40
Kultur und Freizeit	213'602.50	89'614.70
Gesundheit	1'079'728.70	352'305.05
Soziale Wohlfahrt	3'963'551.03	2'081'888.33
Verkehr	899'944.40	291'390.40
Umwelt und Raumordnung	1'617'989.60	1'472'123.70
Volkswirtschaft	15'943.65	1'716.60
Finanzen und Steuern	4'884'471.25	11'247'369.40
	20'596'233.12	16'868'802.02

Bei ausgeglichenen Rechnungen der Gemeindebetriebe (Spezialfinanzierungen) und bei einem Totalertrag von Fr. 16'868'802.02 sowie einem Totalaufwand von Fr. 18'096'233.12, ohne die budgetierten zusätzlichen Abschreibungen im Betrag von Fr. 2'500'000.–, schloss die Jahresrechnung 1999 mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 1'227'431.10 ab. Budgetiert war ein Aufwandüberschuss von Fr. 576'600.–. Somit wies die Jahresrechnung 1999 gegenüber dem Voranschlag unerwartet einen um Fr. 650'831.10 höheren Aufwand-

überschuss aus. Nach Verbuchung der erwähnten zusätzlichen Abschreibungen resultierte schlussendlich ein Aufwandsüberschuss von Fr. 3 727 431.10 (Vermin- derung des Eigenkapitals).

Investitionsrechnung

Die Bruttoinvestitionen betragen gemäss Investitionsrechnung im Jahre 1999 Fr. 3 192 715.05 (ohne Investition Finanzvermögen Fr. 266 567.20). Die Einnahmen beliefen sich auf Fr. 831 376.35 (kein Ertrag betreffend Investitionen Finanzvermögen), woraus Nettoinvestitionen von Fr. 2 361 338.70 resultierten. Zum Ausgleich der Investitionsrechnung wurden die Ausgaben und Einnahmen derselben auf das Verwaltungsvermögen bzw. auf das Finanzvermögen in die Bestandesrechnung übertragen.

Bestandesrechnung

Bilanzsummen per 31. Dezember 1999	
Aktiven	Fr.
Finanzvermögen	11 491 974.70
Verwaltungsvermögen	7 181 676.70
Spezialfinanzierungen	—
Passiven	Fr.
Fremdkapital	14 832 701.80
Spezialfinanzierungen	1 952 276.15
Eigenkapital	1 888 673.45
	18 673 651.40 18 673 651.40
Verpflichtungen für Sonderrechnungen / Legate 752 238.35	

Todesfälle

Tschannen Erwin, 1912, Neueneegg, gest. 21. September 1999 – Mäder Fritz, 1913, Neueneegg, gest. 23. September 1999 – Bill Robert, 1905, Neueneegg, gest. 7. Oktober 1999 – Hirsch Shana, 1999, Rosshäusern, gest. 10. Oktober 1999 – Baumann Judith, 1971, Neueneegg, gest. 14. Oktober 1999 – Kobel-Zehnder Bertha, 1901, Neueneegg, gest. 16. Oktober 1999 – Mäder-Stämpfli Flora, 1924, Neueneegg, gest. 18. Oktober 1999 – Hofstetter-Seiler Irma, 1912, Neueneegg, gest. 23. Oktober 1999 – Riesen-Balmer Margarita, 1910, Neueneegg, gest. 9. November 1999 – Tschannen Johann, 1919, Neueneegg, gest. 13. November 1999 – Gerber Rudolf, 1926, Neueneegg, gest. 29. Dezember 1999 – Freiburghaus Eduard, 1922, Rosshäusern, gest. 3. Januar 2000 – Rieder Werner, 1935, Neueneegg, gest. 13. Januar 2000 – Iseli-Hässig Margaretha, 1916, Neueneegg, gest. 21. Januar 2000 – Nydegger Fritz, 1934, Neueneegg, gest. 29. Januar 2000 – Mäder-Fuhrer Johanna, 1908, Neueneegg, gest. 2. Februar 2000 – Jauner Jörg, 1941, Neueneegg, gest. 4. Februar 2000 – Tschanz Hans, 1928, Neueneegg, gest. 11. Februar 2000 – Nydegger-Gilgen Anna, 1904, Neueneegg, gest. 21. Februar 2000 – Bohren-Wüthrich Martha, 1911, Neueneegg, gest. 10. März 2000 – Zimmermann-Messeri Hanna, 1909, Neueneegg, gest. 12. März 2000 – Kipfer Friedrich 1910, Neueneegg, gest. 26. März 2000 – Bienz-Stooss Ruth, 1943, Bern, gest. 29. März 2000 – Klopstein-Freiburghaus Olga, 1907, Neueneegg, gest. 29. März 2000 – Streit-Klopstein Heidi, 1933, Neueneegg, gest. 29. März 2000 – Schlegel-Triebe Elisabeth, 1911, Neueneegg, gest. 9. April 2000 – Grossglauer Heinrich, 1936, Neueneegg, gest. 2. Juni 2000 – Brügger-Stübi Hanna, 1928, Neueneegg, gest. 7. Juli 2000 – Herren Hans, 1915, Neueneegg, gest. 12. Juli 2000.

Geburten

Berichtsjahr 34, Vorjahr 44.

Trauungen

Berichtsjahr 30, Vorjahr 25.

Dorfgemeinde Neueneegg

9. Dezember 1999: Genehmigung Voranschlag 2000 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 3800.– und einer Entnahme von Fr. 457 800.– aus der Spezialfinanzierung für die Aufwendungen der Investitionsrechnung. – Genehmigung eines Nachkredites von Fr. 120 000.– für die Sanierung der Trinkwasserleitung Dorfstrasse. – Genehmigung eines Kredites von Fr. 550 000.– für die Sanierung der Trinkwasserleitung in der Austrasse. 21. Juni 2000: Genehmigung der Jahresrechnung 1999 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 3964.60. Entnahme aus der Spezialfinanzierung Fr. 237 152.–. Die Nettoinvestitionen beliefen sich auf Fr. 214 133.15.

– Kreditabrechnung Leitungsbau Brügiweg mit Bruttoanlagekosten von Fr. 46 582.35 (Kreditunterschreitung von Fr. 9417.65. – Genehmigung Bericht 1999 des Brunnenmeisters.



Kirchgemeinde Neueneegg

Am 5. Dezember 1999 feierte der Kirchenchor Sensetal sein siebzigjähriges Bestehen mit dem Weihnachtsoratorium von J. S. Bach, Teile I–III. Dieses Konzert in der Kirche wurde zu einem grossen und tiefen Erlebnis für alle Beteiligten. – Die Dezember-Kirchgemeindeversammlung gab grünes Licht für die Totalrenovation des «Wäschhaus» zwischen Kirche und Pfarrhaus. Anfang März begannen die umfangreichen Umbauarbeiten und am 22. Oktober wird das Haus mit Sitzungszimmer im ersten Stock, Teeküche, Aufenthaltsraum und behindertengerechten WC-Anlagen im Parterre eingeweiht und in Betrieb genommen. Entstanden ist innen und aussen ein einheitliches «Bijou», das zusammen mit Kirche, Pfarrhaus und Sigristenhaus einen Höhepunkt im Ortsbild unserer Gemeinde setzt. – Durch die Verlegung des Sitzungszimmers aus dem Schul- und Kirchenzentrum heraus ist dort (in der Stube) ein neues Unterrichtszimmer freigeworden. Denn jedes Jahr umfasst die neue Kirchliche Unterweisung (KUW) mehr Schuljahrgänge und Klassen, der Platzbedarf steigt. Auf das Schuljahr 2000/2001 hin sind die dritten bis siebten Klassen einbezogen, d.h. die Unterrichtsreform ist in der Oberschule angekommen. Erstmals werden deshalb den Siebt- und Achtklässlern thematisch verschiedene Wahlfachkurse angeboten. Neuerdings finden für die Fünft- und Sechstklässler auch KUW-Wochenende und Lager statt. – In der Kinderarbeit läuft vieles: Mit grosser Beteiligung fanden die Spielwoche in den Frühlingferien und das Abenteuerlager im Sommer statt. Auch der Kinder-Musical-Chor probt mit einer zahlreichen und begeisterten Schar und hatte vor den Sommerferien seinen grossen Auftritt. Viele ältere Schüler und Jugendlichen besuchen die Angebote im Jugendtreff (ehemaliges Schützenhaus). – Besonders wichtig für die Kirchgemeinde ist die Besuchsarbeit durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Besucherdienstes und die Pfarrer: Damit können wir auch mit Menschen aus der Gemeinde in Kontakt kommen, die sich teilweise aufgrund von Alter oder Gesundheit nur noch wenig am öffentlichen Leben beteiligen. – Die Senioren-Nachmittage, Spielnachmittage, die Herausgabe der Zeitung «Am Wägrand», die Senioren-Reise verließen im gewohnten Rahmen; eine erfreuliche Trendwende (hoffentlich) hingegen bildete die Tatsache, dass der Senioren-Ferienwoche in Haute-Nendaz VS, Ende Mai/Anfang Juni, wieder einmal schönes Wetter beschieden war. – Beim Konfirmandenlager dieses Jahres zeigte sich: Diese Lager sind bei unseren Neuntklässlern äusserst beliebt – sogar Leichtverletzte wollen unbedingt mitkommen! Es geschah dann auch einiges: Die Velofahrt Neueneegg–Schwarzenegg mit der brutalen Schlusssteigung, das Nachtgeländespiel unter Sternen mit anschliessender kühner Überquerung im Tobel der Rotache, und am Schlusstag die Gummibootfahrt Kiesen–Marzili. Die Sicherheit (Velohelm, Schwimmweste usw.) ist aber jeweils ganz wichtig! Kirchliche Handlungen: 29 Taufen, 44 Konfirmanden, 14 Trauungen, 28 Bestattungen.

Schulwesen

PRIMARSTUFE AU BRAMBERG DORF LANDSTUHL SURI NEUENEGG

Primarstufe Neueneegg

279 Primar- und 45 Kindergartenkinderinnen und -schüler begannen im August 1999 ein neues Schuljahr. – Zahlreiche besondere Anlässe bereicherten den Schulalltag. Im Januar/Februar fanden die Ski- und Snowboardnachmittage reges Interesse und auch für das Schneesportlager in Zweisimmen meldeten sich über 20 Jugendliche an. Alle Schülerinnen und Schüler mit den drei Kindergärten packten im letzten Quartal vor den Sommerferien kräftig an, um im Forst Neueneegg Stummhämmer gegen «Lothar» zu beheben. In der Projektwoche im Juni konnten die Schülerinnen und Schüler von einem vielfältigen Programm profitieren.

– Diverse Grillfeste mit Schülern und deren Eltern rundeten das Schuljahr ab. – Wie fast jedes Jahr gab es auch Veränderungen im Lehrkörper, aber keine Engpässe bei der Stellenbesetzung. – Zusammen mit der Kommission der Primarstufe Neueneegg und einem Vertreter aus dem Elternrat ist das Kollegium der Primarstufe Neueneegg daran, ein Konzept betreffend Qualitäts-sicherung und Qualitätsentwicklung zu erarbeiten.

Sekundarstufe I

Die bereits zur Tradition gehörenden Informationsabende für die Eltern der neuen Siebtklässler und für die zukünftigen Schülerinnen und Schüler einer weiterführenden Mittelschule trugen in den ersten Schultagen zum gelungenen Auftakt des neuen Schuljahres bei. – Zum vorläufig letzten Mal fand in der ersten Schulwoche der hauseigene Triathlon rund ums Schwimmbad Laupen statt. Der grosse organisatorische Aufwand sowie die unbefriedigende Streckenführung des Veloparcours führten dazu, dass die verantwortlichen Lehrer Jürg Allemann, Franz Schweizer und Peter Kühni auf die weitere Durchführung verzichteten. – Als grosser Tag in der Geschichte unseres Schulhauses ging der 24. September über die Bühne. Nach 25 Dienstjahren wurden die ausgedienten Schülerpulte und Stühle von Schülern und Lehrern mit vereinten Kräften hinausgetragen, um dem neuen Mobiliar Platz zu machen, das während der Herbstferien installiert wurde. So konnten wir uns bei Wiederaufnahme des Unterrichts im Oktober mit grosser Freude ans neue Mobiliar und an die zeitgemässere Beleuchtung gewöhnen. Kernstück der Neumöblierung bilden die in den Gängen aufgestellten Schülerschranke als Ersatz für die Schülerpulte, welche sich bei unserem Schulmodell nicht bewährten. Obwohl diese Neuerungen den Schulbetrieb in manchen Bereichen stark verändert haben und die Schülerinnen und Schüler einer gewisse Angewöhnungszeit bedürfen, haben sich diese Änderungen bewährt, umso mehr als die Schülerschaft sich an eine verbindliche Benützungsvorschrift halten muss. – Vor den Winterferien diente die neue Sporthalle als Schauplatz für ein polysportives Hallenturnier, das unseren Schülern eine willkommene Abwechslung vom Schulbetrieb bot und das lange Winterquartal auf sympathische Art abschloss. – Sicherheit auf dem Schulweg ist auch für unsere Schüler, welche zum Teil sehr lange Schulwege von der Süri oder von Thörishaus her bewältigen müssen, ein stets wichtiges Thema. In Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle für Unfallverhütung wurde deshalb erstmals ein Tag unter der Bezeichnung «bike and risk» durchgeführt, an dem unsere Schüler an einem Postenlauf mit interessanten Infos und Selbsterfahrungs- bezüglich Sicherheit einiges mitbekamen, was im Alltag umgesetzt werden sollte. Bemerkenswert war dabei die Tatsache, dass alle Posten von zu diesem Zweck ausgebildeten Schülern unseres Schulhauses betreut und geleitet wurden. – Einen Höhepunkt des Schuljahres bildete der Besuch von Mädchen und Knaben, welche in der tschechischen Partnergemeinde Protivín die neunte Klasse besuchen. Zusammen mit den begleitenden Lehrerinnen wurden sie in der letzten Maiwoche von verschiedenen Neueneegger Familien herzlich aufgenommen und beherbergt und verbrachten unvergessliche Tage in Neueneegg und Umgebung. Besonders erfreulich ist dabei die Tatsache, dass trotz etlicher Kommunikationsschwierigkeiten dicke Freundschaften entstanden, die offenbar in den Sommerferien immer noch gepflegt wurden. Da in dieser Begegnungswoche auch ein Sporttag durchgeführt wurde, an dem die Acht- und Neuntklässler teilnahmen, fand der Maibummel – diesmal als Veloausflug zum Mont Vully – nur für die Siebtklässler und für die Kleinklasse statt. – Abwechslung anderer Art brachte der beeindruckende Diavortrag von Paul Furrer. Er hatte uns vieles zu erzählen von der Tierwelt in der Antarktis und von der Problematik der menschlichen Eingriffe in dieser faszinierenden, uns völlig fremden Eiswüste. – Damit auch der Alltag noch besser bewältigt werden kann, bedarf es auch des Gedankenaustauschs mit den kommunalen Jugendarbeitern. Eine Diskussionsrunde im Jugendhaus brachte Schule und Jugendarbeit noch etwas näher und zeigte, dass beide Parteien gewillt sind, am gleichen Strickende zu ziehen. Ausserdem erarbeiteten wir eine ab Herbst 2000 gültige Hausordnung, in der die neuesten Entwicklungen der heutigen Schulsituation miteinbezogen sind. – Die letzten Schulwochen galten nebst den üblichen Abschlussarbeiten auch den Schulreisen ins Tessin, ins Wallis, ins Schwarzsee-

gebiet oder an den Neuenburgersee sowie den Vorbereitungen für die Abschlussfeier der Neuntklässler. Während dieser Tage widmeten sich die restlichen Schüler in einer Interessenwoche diversen anderen Themen und führten auch Exkursionen durch. Unser diesjähriges Umzugsujet lautete «Wir sind vernetzt.», womit wir klar zum Ausdruck brachten, dass auch wir uns bemühen, mit der fortschreitenden Computertechnologie Schritt zu halten. – Als besonders gelungen darf der Abschlussabend der rund 60 Schulaustretenden bezeichnet werden. Unterhaltsam waren die witzigen Sketches und die mit grossem Engagement dargebotenen Songs, mitreissend war die beeindruckende Auf-führung des unter fachkundiger Anleitung brasilianischer Meister einstudierten Capoeira-Tanzes, einer kampfbetonten Tanzart der ehemaligen Sklaven Brasiliens. – Leider machten sich auch in diesem Schuljahr die Auswirkungen der kantonalen Sparmassnahmen sowie die rückläufigen Schülerzahlen für unseren Schulbetrieb bemerkbar. So musste unserer geschätzten Kollegin Rhéa Plüss schweren Herzens gekündigt werden, so mussten etliche Lehrpersonen für das kommende Schuljahr eine zum Teil deutliche Reduktion ihres Lektionspensums in Kauf nehmen. Überdies werden Jürg Allemann und Peter Kühni fortan für einige Zeit vor allem an der Primarstufe unterrichten. Einen Wechsel gab es in der Schulkommission zu verzeichnen: Herr Willy Stöckli tritt ab nächstem Schuljahr die Nachfolge von Herrn Hans Winkelmann an.



Der Höhepunkt im vergangenen Jahr war die Einführung der EDV in der Bibliothek. Von Mai bis Ende August wurden in unzähligen Stunden und unter Mithilfe von zwei Studentinnen aus Neueneegg die knapp dreizehntausend Medien (Bücher, Zeitschriften, Kassetten und CDs) rekatalogisiert, d.h. alle Daten dieser Medien wurden in den Computer eingegeben. Anschliessend wurden die Stammdaten von 850 Kunden erfasst und das Team für das EDV-unterstützte Ausleihsystem geschult. Am 5. November 2000 war es dann soweit: Der «Neustart» konnte gefeiert werden. Edy Fink stellte zu diesem Anlass seine Computerbilder aus und H. P. von Peschke führte uns in die Welt der CD-ROMs ein. Zahlreiche Gäste freuten sich mit dem Bibliotheksteam über den erfolgreichen Abschluss dieses grossen Projekts. – Im März stand ein Leckerbissen für die kleinen Leser und Leserinnen auf dem Programm. Der Kinderbuchautor Lorenz Pauli war in Neueneegg zu Gast und begeisterte rund 120 grosse und kleine Zuhörer und Zuhörerinnen mit seinem grossen Erzählertalent und seiner Phantasie – ein unvergesslicher Nachmittag! – Im Lesezirkel diskutierten wir über Bücher von Nadolny, Vanderbecke, Zweig, Grass, Suter und Tabucchi. – Durch die Einführung der EDV ist die Bibliothek viel benutzerfreundlicher geworden, was sich in den stark gestiegenen Ausleihzahlen ausdrückt. Auch die Lehrer und Lehrerinnen benutzen die Bibliothek wieder vermehrt. – Im Berichtsjahr wurden über 1000 Medien ausgeschieden und 500 neu angeschafft. Der Bestand beträgt 11 300 Medien.



Erwachsenenbildung

Die seit Jahren gute Zusammenarbeit unserer Gemeinde mit der VHS Bern führte wiederum dazu, dass für unsere Region ein vielfältiges und viel beachtetes Kursangebot zusammengestellt werden konnte. Das vielfältige Angebot richtete sich neu an alle Bevölkerungsschichten. Da lernten Kids English (English for kids – Margrith Buletti) und wanderten Seniorinnen und Senioren gemeinsam auf ausgesuchten Pfaden durch den Frühling (Dem Frühling auf der Spur – Ernst Mattenberger). Dazwischen lagen Kursinhalte in einer grossen Breite – Diverse Sprachkurse in verschiedenen Niveaus (Englisch – Französisch – Italienisch – Die neue Orthografie) – Gesundheitskurse (Atmen, ist mehr als nur Luft holen – Wohlbefinden mit der Feldenkraismethode – Gymnastik zur Rückenstärkung – Jazzgymnastik – Freude an der Bewegung mit Jazzgymnastik) – Wir schauen hinter die Kulissen der (Abfallverwertung

– alternativen Heilmethoden). Diverse Konzerte bereicherten die kulturelle Vielfalt unserer Gemeinde. Zwei möchte ich besonders hervorheben – Das Jubiläumskonzert 70 Jahre Kirchenchor Sensetal mit dem Weihnachtsoratorium von J. S. Bach Teile I–III und das Konzert des russischen Männerchors «Ermitage» aus Sankt Petersburg.



Elternverein Neueneegg

46 Familien aus Neueneegg, Thörishaus und Laupen sind Mitglied im 1997 gegründeten Elternverein. Feste Bestandteile des Jahresprogramms sind die Spielgruppe Wirbelwind, der Mütter-/Vätertreff, die Spielnachmittage an der Sense, das Spielplatzfest im Spätsommer und das «Samichlous-Suchen». Im vergangenen Jahr haben wir ausserdem zwei gut besuchte Kurse angeboten: «Elternsprache – Kindersprache» und den Inline-Kurs für Eltern. Wir bieten in unserem Jahresprogramm weitere Informationen, Anregungen und nützliche Adressen anderer Institutionen und Vereine an. Das Jahresprogramm kann bei Silvia Mauerhofer, Neugrundrain 23, Neueneegg, bezogen werden. Der rege Kontakt zwischen Eltern, Kindern, Behörde und allen Interessierten ist uns wichtig.



75 Jahre Jodlerklub Jodlerfründe Neueneegg

1925 wurde der Jodlerklub Flamatt–Neueneegg im Wirtshaus «Herrenmatt», Flamatt gegründet. Der damalige Wirt, Gottfried Wolf, stellte das Probekolb zur Verfügung. 1933 besuchte der JK Flamatt–Neueneegg das erste eidgenössische Jodlerfest in Interlaken und kam mit der Note «gut» nach Hause. Neben dem Jodelgesang wurde die Kameradschaft und die Geselligkeit gepflegt. Es gab aber auch Krisen und finanzielle Engpässe zu bewältigen. Während der Kriegsjahre waren die meisten Männer im Aktiviendienst und konnten die Proben nicht regelmässig besuchen. Zudem fehlte es am nötigen Geld in der Vereinskasse. 1959 nahm der JK Flamatt–Neueneegg am Wein- und Trachtenfest Kröv an der Mosel (Deutschland) teil. Später folgte eine Reise in den Schwarzwald. 1993 entschlossen sich die Jodler zu einem neuen Namen. Seither tritt der Jodlerklub als «Jodlerfründe Neueneegg» auf und probt am Donnerstagsabend, unter der Leitung von Bruno Kilchör, im Primarschulhaus Dorf, Neueneegg. Zu den traditionellen Anlässen gehören das Gartenfest im Hollywood und die Jodlerabende auf dem Bramberg. Ein gemütlicher Abend mit «Brätle» und eine Vereinsreise gehören ebenfalls zum Jahresprogramm. – Die Freude am Jodelgesang, die gute Kameradschaft und das gemütliche Beisammensein ist den Sängern seit 75 Jahren wichtig.

Musikgesellschaft «Sternberg»

Im September spielten wir in Flamatt an der Vita-Parcour-Einweihung des Turnvereins Flamatt–Neueneegg. Im selben Monat durften wir der Einladung zur Hochzeit von zwei ehemaligen Aktivmitgliedern Brigitte Schmid und Thomas Krattinger folgen. Die Winterkonzerte hatten wir zum ersten Mal in der Aula des Schul- und Kirchenzentrums. Mit gutem Erfolg konnten wir unser eingetübtes Repertoire «Vortragsklänge» unter der Leitung von Ueli Mader vortragen. An der Hauptversammlung trennten wir uns nach gegenseitiger Absprache wieder von Ueli Mader, der nach 6-monatiger Tätigkeit den Taktstock Hanspeter Holzer übergab. Als Vizedirigent konnten wir Hans Harnisch gewinnen. Ernst Kurt übergab sein Amt als Kassier nach 34 Jahren an Lotti Salvisberg. Auch Fritz Marschall und Fritz Gosteli traten aus dem Vorstand. Sepp Stulz und Claudia Brügger konnten für die neu zu besetzenden Ämter gewonnen werden. Mit frischem Elan und vollgepacktem Jahresprogramm starteten wir nun nach der Haupt-

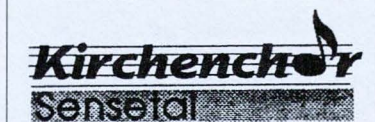
versammlung mit unserem neuen Dirigent Hanspeter Holzer. Ende April gingen wir ins Musiklager nach Zweisimmen für den letzten Schliff für unser Kirchenkonzert zusammen mit dem Männerchor Neueneegg. Am Mittelländischen Musiktag in Mühleberg waren wir mit dem Ergebnis unseres Vortrages sehr zufrieden. Eine Blitzaktion hatten wir Ende August mit dem Empfang der Hornussergesellschaft Bramberg vom Eidg. Fest. Die Freude des Vereins wie auch für uns war überwältigend. Das ganze Jahr hindurch konnten wir verschiedenen Jubilaren und Jubilarinnen zu ihren hohen Geburtstagstagen mit einem Ständli gratulieren. Wir üben das ganze Jahr hindurch ein- bis zweimal die Woche um für an so vielen Anlässen ein breites und vielseitiges Repertoire bereit zu halten.

Männerchor Neueneegg

Im Sängerjahr 1999/2000 führte uns der Gesang zu den traditionellen Anlässen zusammen. Dazu konnten wir das 75-jährige Bestehen des Chors feiern, was Anlass war, in alten Protokollen zu blättern und den Vergleich zwischen Vergangenheit und Gegenwart zu machen. Da zichen plötzlich längst verfllossene Bilder und Erinnerungen an Personen und Begebenheiten vor unserem geistigen Auge durch. – Am Jubiläumskonzert vom 31. August 1975 «50 Jahre Männerchor Neueneegg» nahmen sämtliche 7 Chöre der Gemeinde, sowie die Musikgesellschaft Sternberg teil. Der Chronist und Lehrer Hans Beyeler hielt einen Rückblick über die letzten 50 Jahre, in denen der Chor viel zum gesellschaftlichen und kulturellen Leben unseres Dorfes beitrug. Es wurde im Familien- und Freundeskreis gesungen, es herrschte im Verein eine gute Kameradschaft, man erlebte ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Vieles ist anders geworden in unserem Dorf und unserer Gesellschaft in den drei Generationen seit der Gründung unseres Chors. Die wenigsten kommen zu Fuss zur Probe. Der noch rare Wandeltelefonapparat ist ersetzt durch das mobile Handy, statt das «Gelbe Heft» und die Hornerblätter zu lesen, holen wir die weite Welt dank Television in bewegten Bildern in die guten Stube. Statt von Hand lange Briefe zu schreiben verschicken wir über den PC kurze E-Mails, und statt selber zu singen hören wir Musik ab CD! Die Tradition, sich einmal in der Woche zu treffen, die klassischen Männerchorlieder zu singen, den obligaten Familienanlass und den Ausflug mit den Frauen abzuhalten, ist geblieben. Sicher ist der Stellenwert des Männerchors nicht mehr der gleiche wie im Gründungsjahr. Aber immer noch treffen sich singfreudige Männer, leider fehlen die jüngeren Jahrgänge etwas, am Dienstag im Dorfschulhaus zum geselligen Singen und zur Pflege der Kameradschaft. Das soll auch in Zukunft so bleiben!

Gemischter Chor Bramberg

Zum Saisonbeginn starteten wir mit einem Spielabend. Jassen und Kegeln war angesagt. – Frisch motiviert probten die Sängerinnen und Sänger für das Winterkonzert. Auch die Theatergruppe traf sich zweimal wöchentlich während der Wintermonate und erlebte dabei unvergessliche Stunden. – An Pfingsten sang der Chor in der Kirche Neueneegg. Das grosse Liederrepertoire bietet einige Rosinen, um sie an Geburtstagsfesten preiszugeben, zum Beispiel im Dezember für die Jubilarin Emmi Franz, wo wir auch sehr gut gepflegt wurden. – Anstelle eines Maibummels organisierten wir ein Treffen mit dem Gemischten Chor Rüedisbach. Diese überraschten uns mit einer grossen Kornwanne voll Schlüchüechli. – Das Platzkonzert mit der Musikgesellschaft Stäreberg, beim Restaurant Denkmal, war eine gute Erfahrung für einen gemischten Chor. – Viel Wetterglück genossen wir an der Vereinsreise zu den Grotten von Vallorbe. – Die Gesangsproben finden jeweils Dienstagabend im Schulhaus Bramberg um 20.15 Uhr statt. Motivierte Sängerinnen und Sänger sind jederzeit herzlich willkommen. Im Gemischten Chor singen zur Zeit 30 Sängerinnen und Sänger unter der fachkundigen Leitung von Tabea Stettler.



Im letzten Teil unseres Jubiläumsjahres 1999 (70 Jahre Kirchenchor Sensetal) bildete die Konzertvorbereitung zum Adventskonzert den Schwerpunkt unserer Tätig-

keit. – Begleitet von einem Ad-hoc-Orchester sangen wir am 4. und 5. Dezember in Laupen und Neueneegg, aus dem Weihnachts-Oratorium von Johann Sebastian Bach die Teile I–III. – Unser Mitwirken in den Gottesdiensten im laufenden Jahr 2000 verteilten wir die Zeit von Januar bis September. Um des 250. Todesjahres von Johann Sebastian Bach zu gedenken, wählten wir bei jedem Auftritt auch Werke von ihm aus. Es blieb uns genügend Zeit, um auch das bevorstehende Adventskonzert vorzubereiten. – Die aussergesanglichen Aktivitäten des Chores waren gering. Trotz kleiner Teilnehmerzahl wurde eine Wanderung von Laupen über Kriechenwil zum Auriad durchgeführt.



Frauenverein Neueneegg

Husch, husch... und das Jahr gehört der Vergangenheit an! Besten Dank allen guten Geistern, die uns das Jahr hindurch in den verschiedenen Ressorts in irgendeiner Form tatkräftig unterstützt haben. – Auf die HV 2000 ist unsere langjährige Sekretärin Hedy Burkhalter zurückgetreten. Ihr Amt führt seither Silvia Germann aus. Hedy Burkhalter konnten wir jedoch für das Amt «Seniorenachmittage Einsatzplan und Spendenliste» gewinnen, welches bisher Marianne Leu ausübte. Leider hat auch Vreni Blaser, als Verantwortliche für den Zyschtigklub, nach einem Jahr demissioniert. Bis Ende August konnten wir leider noch keine Nachfolgerin finden; aber wir werden sicher noch fündig! – Unseren Flohmärkt im Schul- und Kirchenzentrum haben wir auf Ende Schuljahr geschlossen. Doch Achtung: Neueröffnung am 16. September 2000 an der Laupenstrasse 15 (vis-à-vis Landi)! Es würde uns freuen, Sie in unseren neuen Räumlichkeiten begrüßen zu dürfen. Gut erhaltene Gegenstände jeglicher Art nehmen wir gerne entgegen (Annahme jeweils am Mittwoch oder unter Telefon 031 741 32 30). – Öffnungszeiten unseres neuen Flohmärts: Mittwoch, 18.30 bis 20.30 Uhr, Samstag, 9 bis 12 Uhr.



Landfrauenverein Sensetal

Wieder einmal liegt ein kurzweiliges Vereinsjahr hinter uns. Im Oktober besichtigten wir den Produktionsbetrieb der Firma Wander AG in Neueneegg. Im Januar wurde ein Kurs zum Thema Wechseljahre angeboten. Tipps zur Gesichtspflege hat uns an einem Abend im Februar Frau Karin Amacher aus Zollikofen gegeben. Kränzli und Mäuse aus Heu wurden im März unter der Leitung von Erika Burten aus Mengestorf hergestellt. Wichtiges über Ernährung und Gesundheit erzählten uns Elsbeth und Res Schlegel, Brüggelbach, an einem Abend im April. Unser diesjähriger Maibummel fand bei schönem Wetter statt. Eine Besichtigung des Stedtl Laupen unter kundiger Führung des ehem. Lehrers Toni Beyeler stand auf dem Programm. Es gab viel Interessantes zu entdecken, dessen man sich früher nie geachtet hat. Im Juni gab es eine Besichtigung der Stadt Bern für Bernerinnen. Bei unserer Vereinsreise im Juli mussten wir das Schlechtwetterprogramm wählen. Der Besuch des Museums für Uhren und mechanische Musikinstrumente in Oberhofen war angesagt. Anschliessend ging's weiter zu den Beatushöhlen. – Am Laupenmärit im Mai und November sind wir jeweils mit einem reichgefüllten Märktstand vertreten.



Hornussergesellschaft Bramberg

Am 4. Februar 2000 fand die ordentliche Generalversammlung im Restaurant «Denkmal» auf dem Bramberg statt. Im Vorstand mussten zwei Demissionen bekannt gegeben werden: Peter Flühmann, Landstuhl, als Sekretär und Mäder Fritz, Ostermundigen, als Beisitzer. Zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte wurde mit Ursula Flühmann, Landstuhl (Kampfrichterin), eine Frau in den Vorstand gewählt. Beat Schumacher,

Bramberg, vervollständigte den siebenköpfigen Vorstand. Die Schweizermeisterschaft spielten wir in der 2. Liga. Wir klassierten uns auf dem 2. Schlussrang, was den Aufstieg in die 1. Liga bedeutete. Für die Jung-Hornussermeisterschaft konnte mit 20 Knaben (5–16 Jahre) erneut eine komplette Mannschaft gemeldet werden. Die ausgezeichnete Juniorenförderung durch Bruno Wyssmann mit seinen Helfern wirkt sich positiv auf die ganze Mannschaft aus. Am 19. und 20. August fand für unsere Stärkeklasse das Eidgenössische Hornusserfest in Frauenfeld statt. Mit der nötigen Motivation nahmen wir diesen Wettkampf in Angriff. Nach dem ersten Spieltag lagen wir bereits in Führung. Der Vorsprung konnte am Sonntag noch ausgebaut werden und so konnten wir in der vierten Stärkeklasse (Total 8 Stärkeklassen) den ersten Rang feiern. Der grossartige Empfang auf dem Bramberg bei der Rückkehr, umrahmt von verschiedenen Vereinsdelegationen, war wirklich das «Tüpfchen» auf dem «i» und wird in unserer Gesellschaft noch lange in Erinnerung bleiben und bei manch einem feuchte Augen hervorrufen.



Militärschützen Bramberg

An der Hauptversammlung vom 3. März, die gleichzeitig der Start für die Saison 2000 war, konnte der Präsident 18 der rund 35 aktiven Mitglieder begrüssen. Vorstandsmitglied Willi Zwahlen wurde nach 7-jähriger Tätigkeit als Sekretär verabschiedet. An seiner Stelle konnte Charlotte Siegenthaler für ein Jahr gewählt werden, da sich für die Saison 2001 ein Mitglied zur Übernahme des Amtes bereit erklärt hatte. – Die Jahresmeisterschaft entschied Beat Müller mit 386 Punkten vor dem leider verstorbenen Jörg Jauner mit 384 Punkten für sich. – Höhepunkte der Saison waren die Teilnahme am Feldschieszen und am Eidgenössischen Schützenfest in Bière. Beim Feldschieszen konnte Hans-Rudolf Müller mit 69 Punkten als Sieger des Schiessplatzes Bramberg gefeiert werden. Vom Eidgenössischen Schützenfest kehrte die Gesellschaft mit goldener Auszeichnung und einem Sektionsdurchschnitt von 47,821 Punkten nach Hause. Im Sektionsstich erzielte Kurt Schorro das Maximumresultat und hat damit Wesentliches zum guten Sektionsdurchschnitt beigetragen.



Turnverein Flamatt Neueneegg

Der TV Flamatt-Neueneegg konnte in dieser Berichtsperiode mehrere Veranstaltungen durchführen, die überregionale Bedeutung hatten. Am 11. September 1999 fand auf dem Sportplatz in Flamatt die kantonale Faustballmeisterschaft der Männerturner statt. Organisiert wurde dieser Anlass durch die Männerriege. Das OK stand unter der Leitung von Kurt Gimmel. Am gleichen Tag und am gleichen Ort wurde auch der neugestaltete Vita-Parcours eingeweiht. Die Umbauarbeiten am Vita-Parcours wurden ebenfalls durch die Männerriege unter der bewährten Leitung von Marcel Wittwer und Hanspeter Marending durchgeführt. Die beiden Gemeindepräsidenten von Wünnewil-Flamatt und von Neueneegg sowie die Musikgesellschaft «Sternenberg» Neueneegg gaben diesem Anlass



einen würdigen Rahmen. – Am 26./27. August 2000 fand in Neueneegg der Mittelländische Jugendsporttag statt. Es waren ca. 1200 Jugendliche im Alter von 7 bis 16 Jahren in diversen Sportarten im Einsatz. Die Wettkämpfe fanden in und um die Sporthalle, auf dem Sportplatz Wander und auf dem Viehschauplatz statt. Das OK stand unter der Leitung von Hansjürg Humi. Die Festwirtschaft wurde ebenfalls vom TV geführt. Für diesen Grossanlass mussten fast alle Mitglieder des TV aufgebeten werden, sei es für die Verpflegung, die Verkehrsregelung, als Schiedsrichter oder auch als Meldeläufer. Der Turnverein konnte den Teilnehmern aus der Region Berner Mittelland zeigen, dass in Neueneegg optimale Sportstätten zur Verfügung stehen. – Die traditionelle Turnfahrt fand am 1. Juni statt und führte die Teilnehmer nach Münchenbuchsee. Organisiert und geleitet hatte diesmal Kurt Gimmel. – Die Männerriege führte vom 10. bis 17. April auf Fuerteventura ein Trainingslager durch. Geleitet hat Max Binggeli und teilgenommen haben Christian Burri, Hans Frauchiger, Kurt Gimmel, Herbert Malke, Hanspeter Marending, Peter Rudolf und Peter Schlegel. – Am 6./7. Mai nahm die Männerriege am Walliser Kantonalen Männer- und Seniorenturntag teil. – Das Mittelländische Turnfest vom 24./25. Juni in Muri-Gümligen war für den TV diesmal ein Höhepunkt. Teilgenommen haben 32 Turnerinnen und Turner. Die Resultate sind hervorragend, der TV Flamatt-Neueneegg erreichte den 1. Rang in der 1. Stärkeklasse und wurde damit Turnfestsieger. Bravo! – In den Einzelwettkämpfen gab es weitere Superresultate: Kategorie H 1. Rang (Medaille): Sabine Riesen (und das mit einem Riesenvorsprung von 5,14 Punkten auf Rang 2!) – 4. Rang: Michelle Kümin – Kategorie B 25. Rang (Auszeichnung): Rolf Keller – Kategorie C 3. Rang (Medaille): Peter Noth – 4. Rang (Auszeichnung): Ueli Kipfer – 6. Rang (Auszeichnung): Kurt Gimmel – Kategorie E 3. Rang (Medaille) Kurt Fankhauser. – Die Hauptversammlung fand erstmals in der Aula des SKZ statt. Aus dem Vorstand zurückgetreten sind: Lotti Krummen, Kassierin und Doris Hofstetter, Sekretärin. Nach mehreren Jahren mit Vakanzen im Vorstand, konnte nun endlich ein neuer Präsident gewählt werden. Der Vorstand setzt sich neu wie folgt zusammen: Präsident: Peter Biedermann, Vizepräsident: Peter Noth, Kassierin: Trudi Gobet, Sekretärin: Margrit Schmid, TK Fitness: Max Binggeli, TK Leistung: Ursula Hunziker, TK Jugend: Hansjürg Humi, PR: Fritz Bula.

81. Neueneeggsschiessen vom 5. März 2000

Auf den Tag genau vor 202 Jahren kam es zum «Gefecht von Neueneegg». Die bernischen Truppen wiesen dabei 1798 das anrückende Franzosenheer in die Schranken. An diesen Tag erinnert das historische Schiessen. – Die erfreuliche Anzahl von 816 Schützen in 102 Gruppen nahm teil. Mit dem Tagessieg gewannen die acht Schützen der Gruppe «Chutziturm» der Stadtschützen Thun Kanne und Wimpel. Bemerkenswert ist das erneute Mitmachen der reinen Frauengruppe der Feldschützen Thörishaus mit dem spassigen Namen «Männertreu» und die erstmalige Teilnahme der Familiengruppe Schmid von Wyden/Bramberg. Selbst die bernische Regierungsrätin Frau Dora Andres nahm als Ehrengast am Schiessen teil. – Aus der Rangliste: 1. Thun Stadt (95 Treffer/208 Punkte), 2. Schützengesellschaft Uetendorf (95/188), 3. Schützengesellschaft Kerzers (94/203), 4. Schiessverein Bern (94/179), 5. Freischützen Allentöfen (93/213), 6. Schützengesellschaft Wünnewil (93/208), 7. Feldschützen Frauenkappelen (93/203), 8. Feldschützen Süri-Spengelried (93/201), 9. Militärschützen Bramberg (93/198), 10. Schiessverein Seftigen (93/189), 11. Feldschützen Neueneegg (93/186). – Folgende vier Schützen erreichten bei einem Maximum von 36 Punkten je 34 Punkte: Feuz Hanspeter (Grindelwald), Bühler Hans (Luzern), Knecht Hermann (Gsteigwiler), Hayoz Edgar (Wünnewil).

IGGN Interessengemeinschaft Gewerbe Neueneegg

Die IGGN hat an ihrer HV vom 6. März 2000 einstimmig beschlossen, von einer Auflösung oder einer vollständigen Integration in den Gewerbeverband des Amtes Laupen abzusehen. Damit ist insbesondere die Weiterführung der bisher zweimal mit Erfolg durchgeführten Neueneegger Gewerbeausstellung (NEGA) sichergestellt. Das Tätigkeitsprogramm wird im Wesentlichen jenem des Amtsverbandes angepasst.

Thörishaus



Ortsverein Thörishaus

Auch der Ortsverein hat den grossen Schritt ins neue Jahrtausend in Angriff genommen und sich auf verschiedenen Gebieten engagiert: So präsentierte Herr Heilig den Dokumentarfilm «La casa delle favole» (das Haus der Märchen) und im Frühling konnten wir die Berner Troubadours begrüssen. Am Diaabend über Madagaskar von Jürg Brand lernten wir ein faszinierendes Land kennen. – Auch in diesem Jahr gab es ein Dorfjassen und eine 1.-August-Feier, und wir beteiligten uns an der Dorfweihnacht und am Adventsmarkt. – Der Dorfplatz hat bereits ein neues Gesicht erhalten. Die zweite Etappe wird nun ein Angriff genommen. – Die Sammlung für die Broschüre «Kennens Sie Thörishaus» wurde abgeschlossen. Die Broschüre wird noch in diesem Herbst gedruckt. – Im Kapitel Verkehrssicherheit, Sanierung des Katzenstägli, sind wir immer noch im Gespräch mit den Gemeinden. – Der Antrag für ein Trottoir zwischen der Garage Trachsel und dem Restaurant Hähli wurde von den zuständigen Behörden zuwenig ernst genommen. Wir bleiben jedoch dran. – Im Vorstand hatten wir zwei Rücktritte, Regula Mathys und Peter Neuenschwander. Mit Paula Jost und Aart van Veen konnten wir wieder zwei engagierte Mitglieder gewinnen.



Verein Spiel & Sport

Unsere Aktivitäten: Das sehr beliebte Rückenturnen findet jedes Jahr von Januar bis März statt. Der Läufertreff hat am 5. April erstmals stattgefunden und zog sich durchs ganze Jahr bis zirka Ende September, Anfang Oktober. – Am 22. April fand wiederum das traditionelle und sehr beliebte Osterfest statt, wobei die ganze Familie gefordert wurde. Die Kleinsten mit dem Osterbasteln sowie dem Bemalen der Ostereier und Hasen in der Osterlandschaft. Der Ostereierwettbewerb war für die ganze Familie, für die Erwachsenen das «Eiertütschen» in der Festwirtschaft beim Ostertagsapéro. Dabei ist der «Ostereier-Tütschwettkampf» als Abschluss des Tages immer wieder der Höhepunkt. Gleichzeitig hatte es auch wie immer Stände mit Oster-Kunsthandwerk und Schleckereien. – Am 29. April führen wir mit einem Car in das «Labyrinth Adventure» in Le Bouveret (Wallis). Dies ist das grösste Naturlabyrinth der Welt. Für Gross und Klein war das Ganze eine rechte Herausforderung. Für die Mutigen unter den teilnehmenden Mitgliedern und Nicht-Mitgliedern war das Tüpfelchen auf dem i das Katapult (Bungee Jumping in einer Kugel). – Das Pausch-Beachvolleyballturnier fand das erste Mal statt, war dann aber um so mehr ein überwältigender Erfolg. Zehn Mannschaften kämpften um den Sieg. – Am 27. August fand das Spielfest mit dem Thema «Zirkus» statt. Trotz schlechtem Wetter liessen sich eine ganze Zahl von Leuten nicht davon abhalten, das Spielfest zu besuchen und die ausserordentlichen Anstrengungen der Helfer und Helferinnen in Festwirtschaft und bei den Attraktionen zu geniessen. Die verschiedenen Attraktionen waren: Jongleur, Gymnastikshow, Zirkusvorführung mit Maultier, Jazztanz, Artistennummer der Schüler, verschiedene Velos, Ponyreiten, Nagelbrett, Rösslispil, Schminkecke, Verkleiden, Glückfischen, Murrelbahn basteln, Lama-streichelzoo usw. Höhepunkt des Spielfestes war ein rekordverdächtiges «Säuliwetrennen»: ein richtiges «Specktakel», mit Wetzeinsätzen und grossartigen Preisen. Besuchen Sie unsere Homepage unter http://home.datacomm.ch/spiel_sport



Elternverein Spieltrögli

Nach dem im 2-Jahres-Rhythmus stattfindenden Kerzenziehen konnten wir am 1. Adventsabend wieder unseren beliebten Adventmärit durchführen. Dass wir auch 1999 ein schönes und reichhaltiges Angebot präsentieren durften, verdanken wir unseren nimmermüden, kreativen und arbeitsamen Mitgliedern, welche mit viel Liebe und Sorgfalt die schönsten Weihnachtsdekorationen herstellten. – Das Jahr 2000 war das zwanzigste Jahr unseres Bestehens: Nach einer gelungenen Kinderfasnacht mit zwei Guggenmusiken und einem schönen Umzug durchs Dorf feierten wir im Juni unser Jubiläumsfest. Dazu konnten wir die Theatergruppe Bern mit dem Stück «Pippi Langstrumpf in der Villa Kunterbunt» verpflichten. An der anschließenden Festwirtschaft wurden Erinnerungen aus unserem 20-jährigen Trögligeschehen ausgetauscht. Wir stellten fest, dass in dieser Zeit sehr viel auf die Beine gestellt wurde. Das Kinderhüeti entwickelte sich zu einer professionellen Spielgruppe, die von den Kindern sehr gerne und rege besucht wird. Die ausgebildete Spielgruppenleiterin Monika Frank betreut die Vorkindergartenkinder. Die in Ausbildung stehenden Frauen Odette Brühlhart und Jacqueline Peter betreuen gemeinsam die Kinder ab 3 Jahren. – Auch die Ludothek wurde modernisiert und konnte mit der Anschaffung eines Computers ihre Professionalität unter Beweis stellen. Die Ludothekarinnen haben im Laufe der Zeit eine moderne, zeitgemässe und reichhaltige Ludo eingerichtet. Das Angebot reicht nun von den einfachen Tischspielen über Spielzeug bis zu anspruchsvoller Computersoftware. – Ein weiterer Höhepunkt unseres Jubiläumsjahres war sicher auch wieder das Spielfest, welches das Spieltrögli zusammen mit dem Verein Spiel und Sport alle 2 Jahre organisiert. – Leider werden uns auf Januar 2001 drei Vorstandsmitglieder vermissen. Unter dem Druck der neuen Zeit, in der immer weniger bereit sind, Freiwilligenarbeit zu leisten, haben auch wir einige Mühe, neue Vorstandsmitglieder zu finden. Wir suchen noch dringend Leute für die Ressorts Kasse und Sekretariat.



Dorfmusik Thörishaus

Unser Musizormorge lockt auch dieses Jahr wieder viele Thörishäuser ins Schulhaus, kann man doch bei volkstümlicher Musik einen guten Brunch geniessen. – Am 5. Dezember führen wir zusammen mit dem Gemischten Chor zum ersten Mal ein Adventskonzert durch. Wir sind motiviert, unser Bestes zu geben, da sehr viele Leute den Weg ins Schulhaus finden. Die Vorträge scheinen zu gefallen, so dass wir auch nächstes Jahr uns mit der Bevölkerung zusammen auf die Weihnachtszeit einstimmen wollen. – Am Unterhaltungsabend bringen eine Rhythmusgruppe und ein Tanzpaar in Bernertracht zusätzlichen Pep in unser abwechslungsreiches Programm. Bei einer Zwirbelrunde kann man sogar tolle Preise heimtragen. – Nun geht es aber ans Proben, haben wir uns doch Grosses vorgenommen für dieses Jahr. Wir wollen uns am Musiktag in Mühleberg zum ersten Mal mit anderen Musiken «messen», und uns von einer Jury sagen lassen, wo wir mit unserem Können stehen. Mit grossem Engagement und viel Geduld studiert Heini Fasel mit uns ein konzertantes Stück ein. Am 21. Mai ist der Tag X. Etwas nervös, gespannt, aber auch freudig treffen wir in Mühleberg ein. Unseren Vortrag dürfen wir in der Kirche präsentieren. Gleich anschliessend können der Präsident und der Dirigent den Bericht entgegennehmen. Wir freuen uns sehr, haben wir doch mit einem Gut-bis-sehr-gut abgeschnitten. Am Nachmittag findet dann die Marschmusikdemonstration durchs Dorf statt. – Bei verschiedenen Anlässen wie Geburtstagsständchen auf dem Dorfplatz, Predigtzormge, Spielfest und sonstigen Ständchen glauben wir auch dieses Jahr wieder vielen Thörishäusern Freude bereitet zu haben, was auch das Ziel unseres Vereines ist.



Korbballspielgruppe Thörishaus

Am Abend des 14. April trafen sich die Aktivmitglieder praktisch vollzählig zur Jubiläumshauptversammlung im Restaurant Sternen in Thörishaus. Es war auf den Tag genau 20 Jahre her, seit eine Handvoll junger Frauen damals zur Gründungsversammlung der Korbball-Spielgruppe Thörishaus zusammengesessen war. Diesmal waren auch die Partner der Spielerinnen eingeladen, denn etliche von ihnen stehen dem Verein regelmässig mit Rat und Tat zur Seite. Ein ausgedehntes Begrüssungspapéro gab allen wieder einmal die Gelegenheit, miteinander zu plaudern. Während der Trainings bleibt für diese Seite des Vereinslebens oft zu wenig Zeit. Anschliessend begrüsst die Präsidentin, Margrit Buri, die Anwesenden zum Jubiläumabend und eröffnete die Hauptversammlung. Die wiederkehrenden Traktanden wie Jahresbericht, Tätigkeitsprogramm, Jahresrechnung und Mutationen gaben wie üblich wenig zu bereden, so dass wir uns schon recht bald hinter Buffet machen konnten. Wir genossen den feinen Salatteller sowie den Hauptgang mit Roastbeef, Kartoffeln und allerlei Gemüse. Manche holten sich noch eine zweite oder gar dritte Portion. Nachdem alle Mägen zum Bersten gefüllt waren, ging das Programm weiter. Auf Antrag von Leiterteam und Vorstand veranstalteten wir eine kleine Feier zu Ehren unserer beiden ältesten und langjährigsten Mitglieder. Margrit Buri, die Präsidentin, und Kläri Hinni waren nämlich schon an der Gründungsversammlung als Aktivmitglieder dabei und haben dem Verein all die Jahre hindurch mit viel Energie und Einsatz die Treue gehalten. Mit einem Rückblick auf ihre 20-jährige Vereinszugehörigkeit wurde ihr Engagement gewürdigt, indem beide zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden. Blumen und ein persönliches Erinnerungsgeschenk rundeten die Zeremonie ab. – Nach dem Dessertbuffet mit allerlei Cremes und Torten überraschte uns dann auch Margrit noch mit einem Geschenk. Ein bemalter Keramikteller mit Widmung soll uns allen jeden Tag Freude bereiten und an all die tollen Erlebnisse im Verein erinnern. Herzlichen Dank, Margrit! Deine Überraschung ist einmal mehr gelungen! – Eine weitere Überraschung an diesem Abend war die Präsentation des neuen Trainingsanzuges. Nachdem wir uns in den vergangenen Monaten bei den gezeigten Modellen nie auf eines einigen konnten, wurde uns nun ein neues, ganz anderes Modell präsentiert. Und siehe da, alle waren begeistert und stimmten sofort zu! Zusammen mit Regenjacke, Pullover und T-Shirt verfügen wir also schon bald wieder über ein einheitliches Outfit, in dem wir uns sehen lassen können. – Bei Wein, Kaffee und guten Gesprächen verflieg der Abend viel zu schnell. Um 23.30 Uhr mussten die ersten aufbrechen, den sie sollten den letzten Zug erwischen. Alle andern blieben sitzen und bescherten dem Wirtspersonal noch eine Nachtschicht. Man munkelt, dass die letzten Vereinsmitglieder erst um 3 Uhr früh zuhause ankamen. – Die Jubiläums-HV war ein in jeder Hinsicht gelungener Anlass. Herzlichen Dank den Organisatoren und dem Personal des Restaurants Sternen, welches uns kulinarisch verwöhnte!

Gemischten-Chor Thörishaus

Ein ruhiges Jahr liegt hinter uns. Am 2. Oktober bestiegen wir in Thörishaus den Zug, der uns ans Ziel unserer Reise, die Schynige Platte, führte. – Am 5. Dezember fand unser erstmaliges Adventskonzert mit der Dorfmusik statt. Der Abend des 12. Dezember gehörte den Kindern, denn es war der Abend wo der Gemischtenchor mit der Dorfmusik und dem Ortsverein die Dorfweihnacht durchführte. Das schlechte Wetter zwang uns, diesen Anlass im Saal des Restaurant Hirschen durchzuführen. Am 23. September organisierten wir unseren nun schon zur Gewohnheit gewordene Raclette-Abend. Mit der Reise haben wir diesen Bericht begonnen, mit der Reise möchten wir ihn schliessen: Im Jahr 2000 führte uns der Car ins Muotatal-Bisistal.

Feldschützengesellschaft Thörishaus

Die Jahresmeisterschaft 1999 wurde von insgesamt 28 Schützinnen und Schützen bestritten. Als Sieger wurde Sommer Fritz vor Zurbuchen Ingo und Zurbuchen Hans-Peter am traditionellen Schlussabend geehrt. Unser jährliches Lotto wurde wiederum von der Dorfbewölkerung sowie von den umliegenden Vereinen rege besucht. Die Feldschützen bedanken sich bei ihnen für ihre Treue und Unterstützung. An der HV1999 wurde Bill Heinz neu in den Vorstand gewählt. Mit dem Frühlingsschiessen begann unsere Schiesssaison 2000. Die Sektion erreichte den 3. Schlussrang. Beste Einzelschützen waren Mürger Ueli mit 46 Punkten vor Zurbuchen Hans-Peter mit 45 Punkten und Spycher Martin ebenfalls 45 Punkten. Bester Jungschütze wurde Rouiller Nicolas mit 42 Punkten. – Das Feldschiessen war ein voller Erfolg, konnten wir doch 141 Schützinnen und Schützen begrüßen! Vielen Dank und weiter so. Bester Schütze war Herr Rudolf mit 68 Punkten im 1. Rang. Am Neueneggsschiessen nahmen 6 Gruppen teil. Zu erwähnen ist dass wir in Uniform nach Neuenegg marschierten und das Schiessen ebenfalls in der Uniform absolvierten. Mit der Gruppe Hornusser war die beste Gruppe im 24. Rang vor Serum im 25. Schlussrang. – Am 68. Murtenschüssen erreichten wir mit der Gruppe Serum den 5. Rang. – Am Laupenschüssen nahmen zwei Gruppen teil, wo wir mit der Gruppe Serum den 22. Rang belegten. – 32 Schützinnen und Schützen nahmen am Bubenbergschiessen der VSGK Köniz teil. Die Sektion beendete das Schiessen auf dem 4. Schlussrang. – Am Nobs-Cup nahmen drei Gruppen teil. Mit der Gruppe Serum wurde dieser Cup gewonnen, dabei waren Suter Markus, Spycher Hansres, Roth Anton, Sommer Fritz, Spycher Martin. – Wer sich für gute Kameradschaft und Schiessen interessiert kann sich beim Präsidenten Rouiller Claude 3174 Thörishaus melden, Telefon 031 889 06 64.

Sportschützen Thörishaus

Unser diesjähriges Vereinsjahr fing mit einem veritablen Sturm an. Er hiess «Lothar» und besuchte unser idyllisch gelegenes Schützenhaus im Hähli, indem er uns eine stattliche Buche auf das Dach legte. Zum grossen Glück entstand dabei nur geringer Sachschaden, der durch die tatkräftige Unterstützung unserer fachlich ausgewiesenen Vereinsmitglieder professionell repariert werden konnte.

Bedingt durch diese unvorhergesehenen Reparatur- und Aufräumarbeiten fiel der Startschuss zur neuen Saison etwas früher als geplant aus und begann mit der «Standputzete». Anlässlich von 10 Übungsanlässen – verteilt über die gesamte Saison von März bis September – hatte jeder Schütze Gelegenheit, ein Programm bestehend aus acht Stichen zu absolvieren. Erfreulicherweise beteiligten sich in der vergangenen Saison fast alle aktiven Schützenkollegen an dieser vereinsinternen Meisterschaft. So konnte anlässlich des Schlussabends Ende Oktober unser Kollege Beat Fuchs schon zum wiederholten Male als Jahresmeister gekürt werden. Nur ein Punkt fehlte dabei unserem jüngsten Vereinsmitglied, Marcel Zobrist, zum Jahresmeister. Aber auch unseren Kollegen Suter Markus und Zbinden Paul gebührt hier Anerkennung. Sie wurden mit nur minimalen Punkteabständen mit den Rängen drei und vier belohnt, was bei einer Olympiade eine bronzene Medaille respektive ein Diplom bedeuten würde. – Anlässlich zweier Anlässe, dem Kantonal- und Vereinswetschiessen, durften wir die Schützenkollegen der Vereine aus Gasel und Oberbalm begrüßen. Die Durchführung dieser Schiessanlässe bescherte unserem Schiessstand einen regen Besucherzulauf und war eine Bereicherung unseres Vereinslebens. Als absoluter Höhepunkt bleibt aber allen Teilnehmern sicherlich der Besuch des Bernisch-Kantonalen Schützenfestes in St. Stephan im schönen Obersimmental in bester Erinnerung. Konnten wir als Verein in der Wertung nur schwer mit den Besten mithalten, so hatten wir bei einem dem Schützenfest angegliederten Wettbewerb um so mehr Glück und gewannen eine Wildwasserfahrt auf der Simme mit anschliessendem Snack. Unser grösstes vereinsinternes Problem besteht jetzt darin, zehn Schützenkollegen zu finden, die mit dem Ruder genau so zielsicher umgehen können wie mit dem Kleinkalibergewehr.

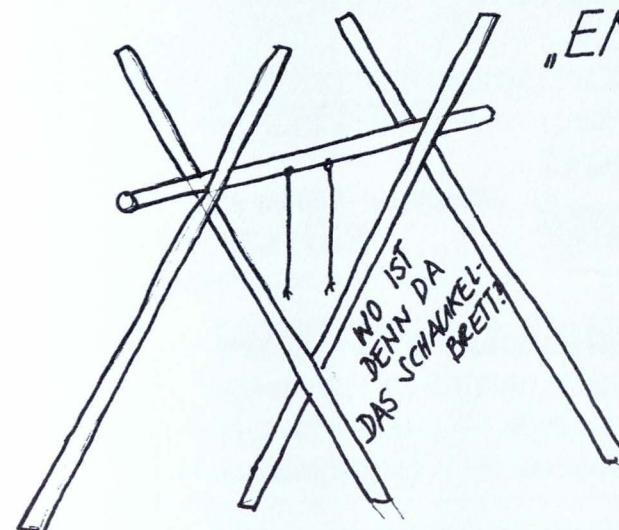


Tischtennisclub Thörishaus TTCT

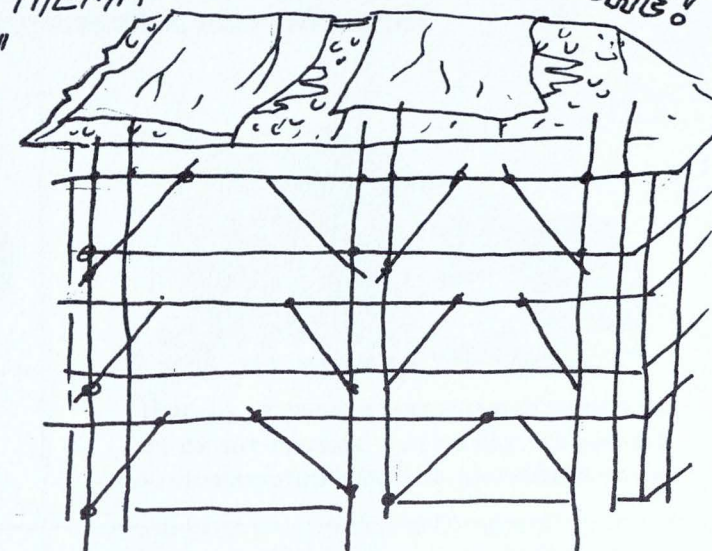
Beim Ski- und Jass-Wochenende auf dem Gurnigel hatten wir dieses Jahr nicht so Glück mit dem Wetter. Trotz den verschneiten zwei Tagen verbrachten wir ein super Wochenende. – Auch das Plauschturnier fand letzte Saison wie üblich statt, leider mussten wir aber einen markanten Rückgang der Teilnehmerzahl feststellen. – Die Einschätzung der Spielleiterin über die vergangene Meisterschaft: Die Saison stand für den TTCT nicht unter dem besten Stern. Nach anfänglichen Superspielen unserer ersten Mannschaft kam in der Rückrunde das erwartete Loch. Leider verloren wir das Entscheidungsspiel für den Abstieg in die B-Liga. Da es unentschieden stand, kam es so weit, dass sogar die Satzverhältnisse und die Punkte ausgerechnet wurden. Leider fiel das Resultat zu unseren Ungunsten aus. – Die zweite Mannschaft hielt sich trotz der schweren Unterklassierung wunderbar. Es wurden Punkte erreicht, die kaum erwartet wurden. Auch hier dann leider ein Abstieg in die 4. Liga. – Enttäuschung der Saison war sicher unsere dritte Mannschaft. Niemand konnte auch nur annähernd sein spielerisches Niveau erreichen. Ein vorletzter Platz reichte nicht, um in der 4. Liga zu bleiben. – Bleibt zu hoffen, dass der vom Reglement neu vorgeschriebene Ball mit einem Durchmesser von 40 mm statt 38 mm und einem Gewicht von 2,7 g statt 2,5 g dem TTCT für die kommende Saison mehr Glück bringen wird.

ZYTLUPE 2000

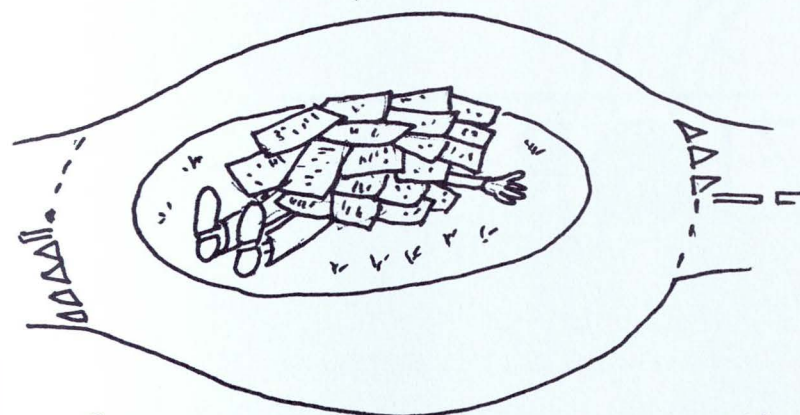
DIESMAL ZUM THEMA "ENDLOS"



ENDLOSSES JURISTISCHES HICK-HACK UM DIE GROSSE NEPAL-SCHAUKEL IN LAUPEN. DA FÜHLT MAN SICHERT VER-SCHAUKELT.



SEIT MEHR ALS EINEM JAHR IST IN LAUPEN DER "LÖWEN" EINGERÜSTET. FAZIT: SCHÜTZET HISTORISCHE BAUSUBSTANZ NACH DEM MOTTO: VERDECKEN STATT RENOVIEREN!



GEPLANTER KREISEL AM DORFAUSGANG MÜHLEBERG BRINGT 80 (!) EINSPRACHEN. HIER KREISELT DAS EGO.



ENDLOSSES SEILZIEHEN UM EINE KLASSENSCHLIESSUNG AUF DEM BRAMBERG ENDET DAMIT, DASS ZWEI MITGLIEDER DER SCHULKOMMISSION DEN HUT NEHMEN (MÜSSEN).

AM SCHULHAUS IN LAUPEN WIRD GESPRAYT. DIE ENTFERNUNG DURCH DIE GEMEINDE LÄSST AUF SICH WARTEN... (ENDLOS)



EHRET EINHEIMISCHES SCHAFFEN! STATT FRANZÖSISCHSTUNDE KÖNNIEN DOCH DIE LEHRER.....

ZUM SCHLUSS NOCH EINER FÜR EINGEWEICHTE...



«Ds Achetringeler» in Laupen: das Silvestererlebnis für die ganze Familie

31. Dezember 2000, 20.00 bis 21.00 Uhr

KLOPFSTEIN REISEN AG Auto-Center KLOPFSTEIN AG

Wir danken Ihnen für das uns entgegengebrachte Vertrauen und wünschen Ihnen für den Jahreswechsel nur das Beste!



KLOPFSTEIN REISEN AG 3177 LAUPEN
 Telefon 031 740 80 70 Fax 031 740 80 71
www.klopfstein.ch laupen@klopfstein.ch



OPEL 
Auto Wash Center

KLOPFSTEIN
 AUTO-CENTER KLOPFSTEIN AG 3177 LAUPEN
 Telefon 031 740 80 90 Fax 031 740 80 81
<http://www.klopfstein.ch> info@klopfstein.ch



Wir danken allen für das uns entgegengebrachte Vertrauen und wünschen Ihnen ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr.
 Wir freuen uns, Sie auch im 2001 weiterhin gut und schnell bedienen zu können.

Beat Sommer und Team

Marktgasse 11 3177 Laupen
 Tel. 031 747 88 78 Fax 031 747 88 96



Maler- und Gipserfachbetrieb
 3175 Thörishaus 031 889 02 51
 3177 Laupen 031 747 64 10
www.malerzioerjen.ch

Verkaufsstellen des «Achetringeler»

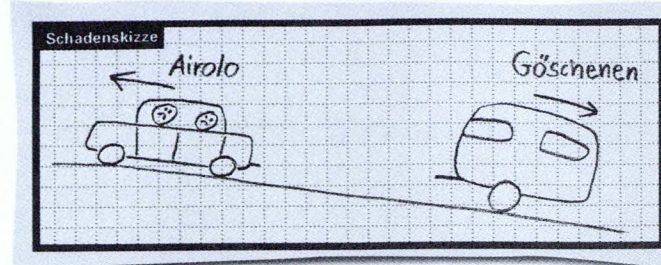
- Schulen in: Allenlüften, Bramberg, Ferenbalm, Golaten, Kriechenwil, Laupen, Mühleberg, Münchenwiler, Neuenegg, Süri
- Bösingen: Bäckerei Jost
- Frauenkappelen: Dorfladen
- Laupen: Rauchwaren Stulz; Läubli-Papeterie; Bahnhof-Kiosk
- Mühleberg: H. Brünisholz, Radio-TV
- Neuenegg: Drogerie Bigler; Kiosk Neuenegg; Mader Intérieur AG
- Thörishaus: Lebensmittelgeschäft Schertenleib; Ludothek; Post



Staub & Hostettler AG

3176 Neuenegg
 Laupenstrasse 13
 Tel. 031 741 01 30
 Fax 031 741 09 70

3186 Düdingen
 Tel. 026 493 16 53



Was immer Ihnen auch passiert, wir helfen Ihnen schnell und unbürokratisch aus der Patsche.

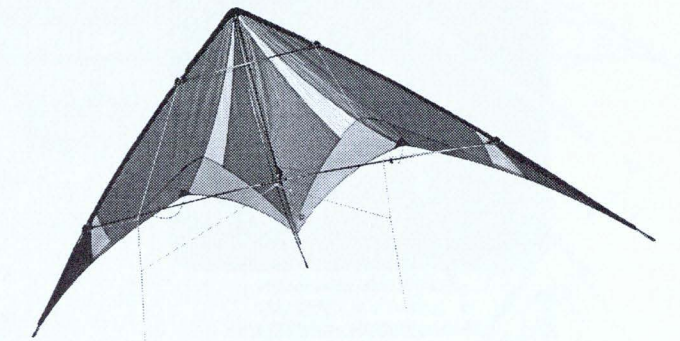
Die Mobiliar
 Versicherungen & Vorsorge

goldschmied 

Neuanfertigungen
 Umarbeiten
 Reparaturen

urs schmid
 marktgasse 19
 3177 laupen
 031 747 5664

Aktionäre wissen, woher der Wind weht!

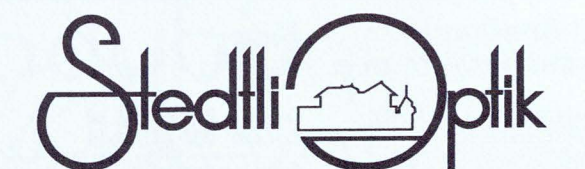


Als VALIANT-Aktionär mit 15 oder mehr Aktien können Sie vom Aktionärssparkonto profitieren. Unter anderem von Vorzugszinsen, der spesenfreien Kontoführung und einem jährlichen Überraschungsanlass.

VALIANT BANK



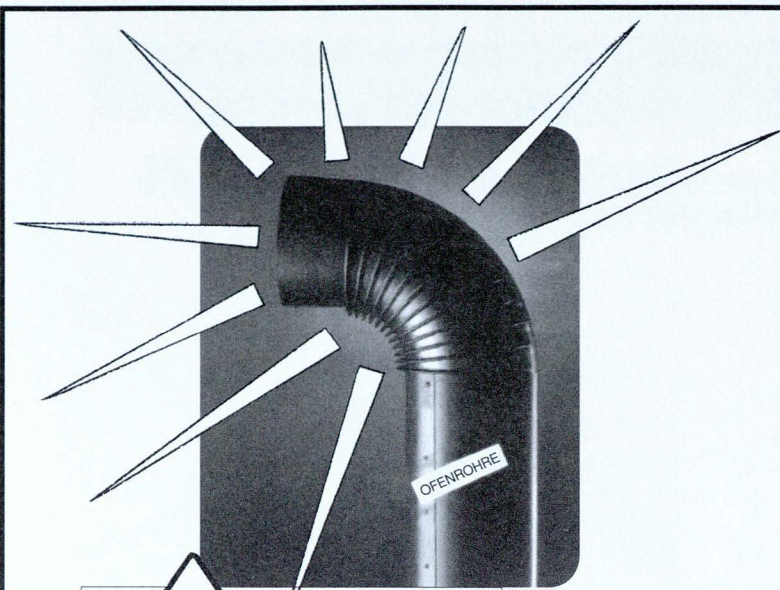
BEKB | BCBE
 Für ds Läbe.



Stedtl Optik AG
 Neuengasse 8
 3177 Laupen
 Tel. 031 747 61 67
 Fax 031 747 61 68

Brillen · Kontaktlinsen
 Uhren · Schmuck
 Optische Instrumente

Brigitte von Gunten Öffnungszeiten:
 Mo ganzer Tag geschlossen
 Di/Mi/Do/Fr 08.30–12.00 Uhr
 14.00–18.30 Uhr
 SA 08.30–15.00 Uhr durchgehend



OFENROHRE-METALLWAREN
LUDWIG MAURER AG
CH-3205 GÜMMENEN
TEL. 031 751 02 56
FAX 031 951 21 93
SAMSTAG 9-12 UHR OFFEN

**PETER
RAF**

SANITÄR

HEIZUNGEN

- Beratungen
- Installationen
- Umbauten
- Reparaturen

Neueneggstrasse 3177 Laupen
Tel. 031 747 84 52



Murtenstrasse 23a 3177 Laupen Telefon 031 747 60 92 Fax 031 747 67 12

Interieur AG

Schönes und
gesundes Wohnen



Mader

Oelweg (vis-à-vis Post)
3176 Neuenegg

Telefon: 031 741 05 14
Telefax: 031 741 37 14

- ◆ Inneneinrichtungen
- ◆ Polstermöbel
- ◆ Bettenstudio
- ◆ Wasserbetten
- ◆ Parkett
- ◆ Bodenbeläge
- ◆ Teppiche
- ◆ Vorhänge
- ◆ Polsterie
- ◆ Wohnboutique

Mein Wasserbett.

SWISSFLEX

de.Sede



Interprofil

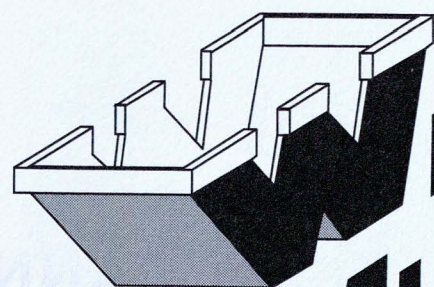


Viel Glück
im neuen
Jahr!

WEISSBACH

Uhren Bijouterie

Bahnhofplatz
3177 Laupen
Telefon (031) 747 78 58



**WEBER
MULDEN**
Laupen
031/747 70 60

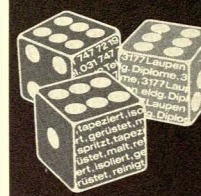
Für gepflegte Drucksachen

OFFSET- + BUCHDRUCK
ALFRED PITTSCH

3177 Laupen

Tel. 031 747 78 48

WUSSER



MALEREI

3177 LAUPEN

Tel. 747 72 19
Na 079 652 22 83
Fax 747 00 56

Unserer werten
Kundschaft
zum Jahreswechsel
die besten
Glückwünsche

COIFFURE
Pipps

DAMEN + HERREN
Neuengasse 10
3177 LAUPEN Telefon 031 747 72 16

*Ihr Coiffeur
für alle Fälle!*

Konditorei –
Tea-Room

Bartlome

Telefon 747 71 48

empfiehlt sich bestens
und wünscht alles Gute
im neuen Jahr

a m m o n
ideen

licht wohnen elektro
neuengasse 18 3177 laupen

frohe festtage und alles
gute im neuen jahr

Mit den besten Wünschen
zum neuen Jahr

Papeterie

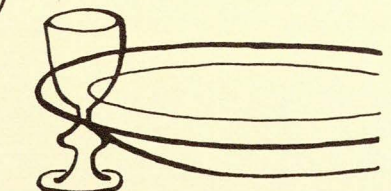


Bürobedarf

Fam. Lazzara
031 747 99 80

Läubliplatz 14
3177 Laupen

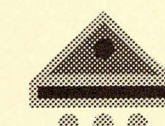
**boutique
volk**



mode keramik glas

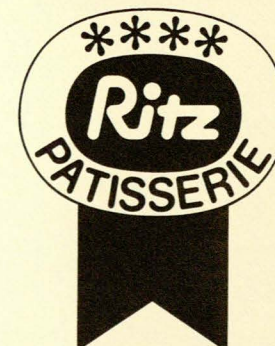
laupen telefon 747 76 01

NEUFORM-WERK
UMFORM-WERK
FLICK-WERK
HAND-WERK



barbara schmid koch
Neueneggstr. 3
3177 Laupen
Tel. 031 747 92 26
Fax 031 747 04 10

G O L D S C H M I E D E



BEKANT FÜR GUTE SACHEN!


Cakes
Rouladen

Teige
Pastelli

Biscuits
Crème-Leckerli

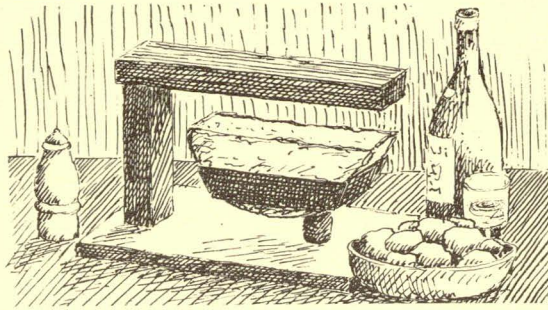
Detailverkauf in der Fabrik:

Mo-Fr 13.45-17.00
Sa 8.00-12.00


Schloss Apotheke
LAUPEN

Ihr Vertrauenteam!

SCHLOSSAPOTHEKE LAUPEN · DR. BEAT WITTWER
MARKTGASSE 10 · CH-3177 LAUPEN · TELEFON 031 747 81 81 · FAX 031 747 65 81



Laupener
**Raclette-
Chäs**
z'Loupe gmacht
für z'nächste
Znacht

Fr. Bolzli, Käserei, Laupen Tel. 747 84 25

Frohe Festtage und alles Gute im neuen Jahr



- Metallbau
- Schlosserei
- Kleinmotorgeräte

Peter von Arx
Metallbau
3177 Laupen, Tel. 031 747 73 64



BLUMEN
Klopstein

Therese Klopstein
Bösingenstrasse 8
3177 Laupen

Tel. 031 747 73 52
Fax 031 747 73 92

Blumengeschäft Gärtnerei Friedhofunterhalt

Garage KARL HÖRHAGER

Vertretung für Mercedes-Benz- und Peugeot-
Personenwagen und -Transporter



Murtenstrasse 38
3205 Gümmenen

Tel. 031 754 15 15
Fax 031 754 15 19

Autogarage Karl Hörhager und Personal wünschen allen
frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr.

GASTHOF BÄREN LAUPEN



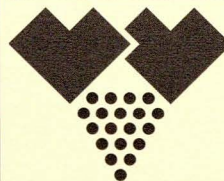
Für Silvester, Neujahr und Bärzelstag
empfehlen wir unsere Spezial-Menüs.

Wir wünschen frohe Festtage
und ein gutes neues Jahr.

Familie Schmid, Telefon 031 747 72 31



Weinkellerei
STÄMPFLI



Gebr. Stämpfli AG
Caves Stämpfli Frères SA
Bösingenstr. 28
3177 Laupen
Telefon 031 747 94 94/95
Fax 031 747 94 96
info@staempfli-weine.ch

www.staempfli-weine.ch